

+ DIE POESIE DES BETONS

annabelle.ch

annabelle

# annabelle

est. 1938

10/19

31. Juli 2019  
8.50 Fr. 8 €

+ Neues von den  
Klassikern  
**Overall &  
Denim**

**Viel zu früh  
auf der Welt**  
Reportage aus  
der Frühchen-Station

**Wasser auf  
meiner Haut**  
Pflegetipps  
für den Sommer

**NEUE  
SEIDEN-  
STRASSE**  
Wie sich  
Chinesen in  
Moçambique  
einheiraten

## FILMREIF

**Schauspielerinnen Ella Rumpf  
zeigt erste Herbstmode in ihrer  
Heimatstadt Zürich**



Die Frauenzeitschrift der Schweiz

31. Juli 2019



126<sup>Jahre</sup>  
AUS LIEBE. DAS BESTE.



WAHRE  WERTE

Wellendorff

## ZWEI HERZEN. EINE LIEBE.

*„Dies ist kein Ring, sondern eine der schönsten Liebeserklärungen der Welt. Für Dich sind es feinste Brillanten – für mich sind es Glücksmomente. Für Dich ist es Goldschmiedekunst in ihrer höchsten Form – für mich ist es die schönste Liebeserklärung, die es gibt.“*

*Der drehbare Wellendorff-Ring ZWEI HERZEN. EINE LIEBE. – der lebendigste Ring.*



SCAN MICH.

Die neue Kollektion ist exklusiv erhältlich in der WellendorffLounge bei Schindler, Zermatt sowie bei den besten Juwelieren in der Schweiz: Zürich: Beyer und Les Ambassadeurs • Basel: Seiler • Bern: Zigerli + Iff Samnaun: Zegg • Luzern: Les Ambassadeurs • Chur: Zoppi • Olten: Adam • Zug: Lohri. Sprechen Sie mit Ihrer Wellendorff-Expertin unter +49 7231 - 28 40 128 oder [experte@wellendorff.com](mailto:experte@wellendorff.com).



## Liebe Leserin, lieber Leser

Er sei ihr Retter, sagt Gilhermina Guilhermine über ihren Mann Guoyuan Liu. Die 20-Jährige führt wie viele Frauen in ihrem Heimatland Moçambique eine Mischehe mit einem Chinesen. Retter? Da hebt sich die gepflegte Augenbraue der aufgeklärten Frau. Zu Recht?

Reporterin Barbara Achermann hat im südostafrikanischen Land mit Frauen gesprochen, die im Alltag eine Entwicklung leben, über die Experten auf Wirtschaftsebene debattieren: die Folgen der neuen Seidenstrasse, einer Handelsroute, die in den letzten Jahren geschätzt eine Million chinesischer Glückssucher nach Afrika gebracht hat, viele nach Moçambique.

In den 1960er- und 1970er-Jahren unterstützte China dort Freiheitskämpfer gegen das portugiesische Kolonialsystem. Heute exportieren chinesische Unternehmer Rohstoffe aus Moçambique, bauen im Land Brücken, Schulen und Spitäler und heiraten einheimische Frauen. Diese verhelfen ihnen auch zu Handelsgenehmigungen, Bauland und Häusern. Westliche Kritiker sehen in der chinesischen Präsenz zu Recht die Gefahr einer Rekolonialisierung. Afrikanische Intellektuelle sprechen ebenso nachvollziehbar von Entwicklungschancen.

Wenn die Frauen in Barbara Achermanns Reportage die Mischehen der neuen Seidenstrasse beschreiben, erzählen sie von willkommener Unterstützung, finanzieller oder auch konkreter im Haushalt. Sie sprechen von Lernprozessen, aber auch von Sprachproblemen und Kulturgegensätzen, von Rassismus gegenüber ihren Kindern. Im besten Fall sprechen sie von partnerschaftlicher Verbindung –, wie die 29-jährige Jazida Zhou, die mit



## KOMMT EIN CHINESE NACH AFRIKA ...

Uniabschluss gerüstet als Buchhalterin ihr Geld verdient. Sie sagt: «Erst richte ich die Wohnung ein, dann bringe ich mein Kind zur Welt. Dann gründe ich mit meinem Mann eine Firma.» Die wahren Folgen von Chinas Grossprojekt in Afrika liegen noch irgendwo zwischen den Fakten verborgen.

Ebenfalls in dieser Ausgabe schreibt die in London lebende Kulturjournalistin Melanie Biedermann über Musikerinnen, die bis zur Schmerzgrenze ehrlich und laut gegen Geschlechternormen ansingen, gegen sexuelle Gewalt und Diskriminierung. «Da ist viel Wut im Spiel», sagt etwa die britische Sängerin und Gitarristin Anna Calvi. «Aber ich will sie ins Gegenteil kehren und in eine kraftvolle und positive Energie verwandeln.»

Bei solchen Aussagen heben sich die rot gefärbten Mundwinkel deutlich.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Sommerlektüre.

Silvia Binggeli,  
Chefredaktorin

[silvia.binggeli@annabelle.ch](mailto:silvia.binggeli@annabelle.ch)





Schauspielerin Ella Rumpf (24) ist bereits zum zweiten Mal auf einem annabelle-Cover zu sehen. 2015 hatten wir sie als Newcomerin des Schweizer Kinos porträtiert. Diesmal zeigt sie Herbstmode aus den neuen Precollections – und ihre Lieblingsorte in Zürich, wo sie aufgewachsen ist. Unterwegs in der Stadt machte sie mit Moderedaktorin Michèle Boeckmann und Fotograf Alexander Meininger auch halt im Fotoautomaten unter der Hardbrücke. Meininger fotografierte übrigens mit analoger Technik, die grad ein Revival erlebt. Seite 56.



## Viel Sonnenschein

... wünschten wir uns für den Foto-termin der Wohnreportage. Dass es der bisher heisseste Tag des Jahres wurde, war Fotografin RITA PALANIKUMAR (links) und Wohnen-Redaktorin LINE NUMME (Mitte) dann aber fast zu viel. Gut, dass Olivia Goricanec, unsere Beauty-Redaktorin und Bewohnerin der Gartenwohnung, ein paar Strohhüte übrig hatte. Seite 98.



## Am Puls des Lebens

Die Pflegefachkräfte der Neonatologie am Zürcher Unispital kümmern sich um die kleinsten Patienten: Frühchen, die besondere Aufmerksamkeit brauchen. annabelle-Redaktorin LEANDRA NEF (rechts) hat sie bei ihrer Arbeit begleitet und sprach unter anderem mit Oberärztin Tanja Karen. Seite 18.

## Teamwork

Fotografin FLURINA ROTHENBERGER und Reporterin BARBARA ACHERMANN waren schon für zahlreiche Reportagen gemeinsam in Afrika unterwegs, zuletzt in Moçambique. Dabei arbeiten sie stets Hand in Hand. Die Reporterin weiss mittlerweile, wie man den Faltreflektor halten muss. Und die Fotografin prüft den Text auf Fehler, bevor er in den Druck geht. Ihre Reportage über chinesisch-afrikanische Ehen: Seite 44.





# annabelle

**Verleger** Pietro Supino  
**Herausgeberin** Tamedia AG, Werdstrasse 21, 8021 Zürich

## REDAKTION

**Chefredaktorin** Silvia Binggeli  
**Stv. Chefredaktorin** Jacqueline Krause-Blouin  
**Produktionsleiter** Thomas Wernli (Mitglied der Chefredaktion)  
**Art Director** Dieter Rössli  
**Reportagen** Sven Broder (Leitung, Stv. Chefredaktor ad interim); Helene Aecherli (Journal, Projektleitung annabelle-Soirée), Frank Heer (Kultur, Reisen), Stephanie Hess (Reisen), Claudia Senn (Kultur)

**Lifestyle** Barbara Loop (Koordination Lifestyle, Babypause), Nathalie De Geyter (Leitung Mode); Niklaus Müller (Leitung Beauty); Luminosa Fashion Consulting (Mailand); Tanja Ursileo (Paris); Lifestyle Text: Leandra Nef; Beauty: Olivia Goricanec  
**Produktion** Evelyne Emmisberger (Stv. Leitung); Geraldine Capaul

**Bildredaktion** Martin Berz, Ana Martínez, Kathrin Wicki  
**Grafik** Monika Macartney (Stv. Art Director); Nicole Schmauser  
**Fotostudio** Daniel Valance (Teamleitung); Christopher Kuhn (Assistent)

**Sekretariat** Denise Alt (Assistenz Chefredaktion)  
**Online** Kerstin Hasse (Leitung); Jessica Prinz (Junior Editor, Now Open)  
**Ständige Mitarbeit** Michèle Boeckmann (Mode), Nicole von Bredow (Horoskop), Geraldine Capaul (Gourmet News), Evelyne Emmisberger (Leitung Gourmet), Karolin Frank Matter (Grafik), Dominique Graf (Korrektur), Bernd Gregorius (Korrektur Online), Nicole Gutschalk (Wohnen), Marcella Hasters (Grafik), Monique Henrich (Event, Schmuck, Uhren), Mathias Heybrock (Film), Connie Hüser (Wohnen), Marco Kamber (Musik), Dietrich Roeschmann (Kunst), Ralph Schelling (Gourmet), Sacha Verna (Buch), Brigitte Zaugg (Produktion)  
Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird die Verantwortung abgelehnt.

## VERLAG

**Verlag** Marcel Tappeiner (Leitung); Louisa Gisler, Romina Pernhardt, Gabriela Wettstein  
**Advertising** Philipp Mankowski (Chief Sales Officer); Sascha Müller (Head of Advertising Agency Sales), Adriano Valeri (Head of Advertising Client Sales); Jean-Claude Plüss (Head of Sales Client Sales); Michèle Theiler (Prix de Beauté/Projekte)  
Gabriela Holenstein (Department Manager)  
Pascale Lerchi (Team Lead)

**Sales Administration Print**  
**Digital Advertising Services**

**International Advertising**  
**Anzeigen Deutschland**

**Anzeigen Frankreich**  
**Anzeigen UK**

**Anzeigen Italien**  
**Auflage**

**Technische Herstellung**  
**Ombudsmann der Tamedia**

## SERVICE

**Redaktion, Verlag, Anzeigen** Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich  
Redaktion: Tel. 044 248 63 33, Fax 044 248 62 18, redaktion@annabelle.ch  
Leserinnenfragen: Tel. 044 248 61 08, Mo-Fr 9-12 Uhr, redaktion@annabelle.ch  
Verlag: Tel. 044 248 63 33, verlag@annabelle.ch  
Anzeigen: Tel. 044 248 42 30, anzeigen@annabelle.ch  
Onlinewerbung: Tel. 044 248 52 71, online@annabelle.ch  
Anzeigen Pinboard: Tel. 044 248 42 30, Fax 044 248 56 30, anzeigen@annabelle.ch  
E-Mail aller Mitarbeitenden: vorname.name@annabelle.ch

**Abo-Service** Tamedia AG, Abo-Service, annabelle, Postfach, 8021 Zürich, Tel. 044 404 63 66  
(Mo-Fr 8-12, 13.15-17 Uhr, Sa/So 8-11 Uhr), Fax 044 404 62 66, abo-service@annabelle.ch.  
Kostenlose Umleitungen und Unterbrüche via Internet auf annabelle.ch/abo

**Preise** Einzelnummer 8.50 Fr.; Abonnemente: ¼-Jahr 46 Fr., ½-Jahr 83 Fr., 1 Jahr 149 Fr.,  
2 Jahre 268 Fr., 3 Jahre 365 Fr., alle Preise inkl. MwSt.; Deutschland und Österreich:  
Einzelnummer 8 Euro; Abonnements Ausland: Preise auf Anfrage

**Internet** annabelle.ch

**Die in dieser Zeitschrift publizierten Inserate** dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwertet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Der Verleger und die Inserenten unterlagen ausdrücklich die Übernahme auf Online-Dienste durch Dritte. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

**Neben den klassischen Formen von Werbung** erscheinen in den Medien von Tamedia zwei Formen von Inhaltswerbung. **Paid Post:** Im Zentrum steht in der Regel das Produkt oder die Dienstleistung des Werbekunden. Die Erscheinungsform hebt sich vom Layout des Trägertitels ab. Diese Werbemittel sind mit «Paid Post» gekennzeichnet. **Sponsored:** Der Inhalt orientiert sich in der Regel an einem Thema, das in einer Beziehung zum Produkt oder zur Dienstleistung des Werbekunden steht und journalistisch aufbereitet wird. Dieses so genannte Native Advertising ist mit dem Layout des Trägertitels identisch und wird mit «Sponsored» gekennzeichnet. Beide Werbeformen werden vom Team Commercial Publishing hergestellt. Die Mitarbeit von Mitgliedern der Tamedia-Redaktionen ist ausgeschlossen. Weitere Sonderwerbformen oder Formen der Zusammenarbeit mit Kunden, etwa im Bereich Reisen oder Auto, werden gesondert ausgewiesen.

**Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia AG i.S.v. Art. 322 SIGB:** Actua Immobilien SA, Adagent AG, 20 minuti Ticino SA, Adextra AG, Basler Zeitung AG, Berner Oberland Medien AG BOM, CAR FOR YOU AG, CIL Centre d'Impression Lausanne SA, Digital Ad Services AG, DJ Digitale Medien GmbH, Doodle AG, Doodle Deutschland GmbH, dreifive AG, Konstanz, dreifive GmbH, Wien, dreifive (Switzerland) AG, DZB Druckzentrum Bern AG, DZZ Druckzentrum Zürich AG, Edita S.A., Goldbach Audience Austria GmbH, Goldbach Audience (Switzerland) AG, Goldbach Austria GmbH, Goldbach DooH (Germany) GmbH, Goldbach Germany GmbH, Goldbach Group AG, Goldbach Management AG, Goldbach Media Austria GmbH, Goldbach Media (Switzerland) AG, Goldbach SmartTV GmbH, Goldbach TV (Germany) GmbH, Goldbach Video GmbH, Helping Switzerland AG, Homegate AG, ImmoStreet.ch S.A., Jaduda GmbH, JobCloud AG, Jobsuchmaschine AG, Jointvision E-Services GmbH, LZ Linth Zeitung AG, Meekan Solutions Ltd., MetroXpress Denmark A/S, Neo Advertising AG, Olmero AG, ricardo.ch AG, ricardo France Sàrl, Schaefer Thun AG, Starticket AG, swiss radioworld AG, Tamedia Espace AG, Tamedia Publications romandes SA, Trendsales ApS, Verlag Finanz und Wirtschaft AG, Zürcher Oberland Medien AG, Zürcher Regionalzeitungen AG

Eine Marke von Tamedia 

# LILLET®

L'apéritif

Lillet  
Tonic

1 Teil Lillet  
2 Teile Tonic  
Gurkenscheibe  
Auf Eis servieren



Lillet nach Öffnung kühl lagern.  
Geöffnet innerhalb von 3 Wochen konsumieren.

Please drink responsibly.



## LIEBE AUF DER SEIDENSTRASSE

Warum Chinesen in Moçambique eine Frau suchen: S. 44



- 3 **Editorial**
- 4 **Intern, Impressum**
- 8 **Online** Neu auf annabelle.ch
- 10 **Now Open** Shoppen und Ausgehen
- 14 **Stoff für Stories** Das Cocktailkleid von Frauenrechtlerin Iris von Roten
- 16 **Wie ist es eigentlich ...** Menschen mit Behinderung beim Sex zu helfen?
- 26 **Journal**
- 30 **Auto** VW Polo GTI
- 31 **Meine Meinung** Sitzplatz für Schwangere
- 32 **Kultur**
- 122 **Horoskop**
- 127 **Vorschau**
- 128 **Bezugsquellen**
- 129 **Preisrätsel**
- 130 **Meins** Linus Reichlin, Schweizer Schriftsteller

### REPORTAGEN

- 18 **Viel zu früh auf der Welt** Die Babies, die noch gar nicht da sein sollten: Reportage aus der Intensivstation der Neonatologie des Unispitals Zürich
- 32 **Die Wütenden** Frauen wie Anna Calvi oder Aldous Harding haben in der Popmusik einen Weg gefunden, ihre Frustration zu kanalisieren
- 40 **Schweizer Macherin** Für ihr Flüchtlingsprojekt verzichtet Annina Largo auf einen fünfstelligen Monatslohn als Anwältin
- 44 **Liebe auf der Seidenstrasse** Wie kommen Chinesen in Moçambique zu Land und Rohstoffen? Indem sie eine einheimische Frau heiraten

### COVER

Foto: Alexander Meininger. Model: Ella Rumpf trägt eine Bluse von Miu Miu. Haare und Make-up: Helve Leal für Style Council/Zürich. Styling: Michèle Boeckmann. Producer: Martin Berz



# BETON IN SICHT

Wohnen in brutalistischer Architektur: S. 98



# LEICHT UND LECKER

Überraschende Sommerrezepte: S. 112



## MODE

- 55 **Apropos Mode** Die Unterhosen von Frau K.
- 56 **Filmreif** Der Schweizer Filmstar Ella Rumpf zeigt die Precollections – an ihren Lieblingsplätzen in Zürich
- 68 **«Sehr weiblich»** sei ihr im Moment zumute, sagt Schauspielerin Ella Rumpf im Interview
- 70 **Chez moi** Filmproduzentin Lina Baumann zeigt bei sich zuhause aktuelle Looks
- 76 **Denim forever!** Von feminin bis rockig: Die neuen Jeans-Looks
- 80 **Mode News**
- 82 **Keypiece** Der Overall
- 84 **Glanzstück** Clash de Cartier
- 17 **Glückslos** Ebel

## BEAUTY

- 85 **Inside Beauty** Lippenbekenntnis
- 86 **Wasser auf meiner Haut** Sonne, Meer, Sommer: Jetzt brauchen Haut und Haar eine Extraportion Feuchtigkeit!
- 91 **Beauty News**

## WOHNEN

- 96 **Wohnen Trend** Sommerlich, leicht und fröhlich: So wohnen Rosenliebhaberinnen
- 98 **Beton in Sicht** Drei Wohnungsporträts aus der Überbauung Jakobsgut in Zürich-Höngg, einem Paradestück der brutalistischen Architektur
- 110 **Wohnen News**

## GOURMET

- 111 **Gourmet News**
- 112 **Leicht und lecker** Überraschende Rezepte für unbeschwerte Sommertage

## REISEN

- 118 **Le Havre** Hier zeigt sich die Normandie von ihrer modernen Seite
- 120 **Reisen News**



«Wo sind wir?»  
ist eine Frage,  
die unter  
Umständen  
äusserst  
belastend für  
eine Beziehung  
sein kann

*Die Sommerferien sind vorbei. Zum Glück? Egal, wie sehr man sich gefreut und alles akribisch vorbereitet hat – manchmal geht dann doch alles schief. Die Koffer sind verloren gegangen, das Auto gibt irgendwo im Nirgendwo seinen Geist auf, das gebuchte Traumhotel ist eine Bruchbude oder bei den Kindern brechen die Windpocken aus ... Wir haben die schönsten schlimmsten Ferienerlebnisse der annabelle-Redaktion zusammengetragen.*

[annabelle.ch/ferienschreck](http://annabelle.ch/ferienschreck)





# BACK TO SCHOOL

SCHÜLERAGENDA A5  
1 Woche/2 Seiten  
**9.95**

SCHÜLERETUI  
14-teilig  
**19.95**

CARAN D'ACHE FARBSTIFTE  
«SCHOOL LINE»  
12 Stück  
**11.95**

ETUIBOX  
**6.95**

SCHÜLERAGENDA  
**5.95**

RUCKSACK  
**9.95**

RUCKSACK ROLLTOP  
**34.95**

TURNBEUTEL  
**15.95**

SCHLAMPERETUI  
**7.95**

**coop city**

Für mich und dich.



# NOW OPEN

Redaktion: Jessica Prinz

ZÜRICH – *Vivian Graf entwirft zeitlose Strickmode, die in Europa in Handarbeit gefertigt wird. Die Stückzahl ist auf wenige Exemplare beschränkt. Nebst ihrer eigenen Kollektion verkauft sie in ihrer neuen Boutique Kleidung von kleinen und hippen Marken wie Jungle Folk aus der Schweiz oder dem dänischen Mr. Larkin.*

Vivian Graf, Nüscherstrasse 1, 8001 Zürich, Tel. 044 212 60 10, [viviangraf.com](http://viviangraf.com)



## ZÜRICH — Grosse Brote, kleine Brötchen

Über hundert Bäckereien sind in Zürich ansässig. In The Bakery erhält man einen kleinen Einblick in ihr Können: Fünf Bäckereien und eine Konditorei beliefern das von Jelmoli betriebene Lokal. Zu kaufen gibts etwa das Pain Brioche von John Baker, Buchmanns Verzasca-Brot oder Cornetti mit Pistazienfüllung der italienischen Confiserie Caredda.

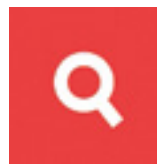
The Bakery, Seidengasse 1, 8001 Zürich, Tel. 044 220 42 24, [jelmoli.ch/the-bakery](http://jelmoli.ch/the-bakery)



## ZÜRICH — Auf gute Freunde

Goodwin, das kommt vom Altenglischen Go'd (gut) und Wein (Freund). In diesem Sinne ist es auch den Betreibern des Steakhouses nahe des Zürcher Seeufers wichtig, dass sich Gäste wie Freunde behandelt fühlen. Ob Filet mignon, Thunfischcarpaccio oder veganes Seitan-Steak:

Das Goodwin verlässt man ganz wie bei guten Freunden niemals hungrig! Goodwin the Steak House, Splügenstr. 2, 8002 Zürich, Tel. 044 558 88 37, [goodwin-steakhouse.ch](http://goodwin-steakhouse.ch)



**annabelle-Labelfinder**  
Suchen Sie eine bestimmte Marke oder ein Geschäft?

[annabelle.ch/labelfinder](http://annabelle.ch/labelfinder)

## SPEICHER AR — Handarbeiten

Egal ob Topfhandschuhe, Perlenarmbänder oder Stricktaschen – im Dabalou ist alles selbstgemacht.

Ladeninhaberin Danielle Bruggmann-Battaglia vermietet die Ladenfläche an kleine Designlabels und soziale Institutionen – Kinder stellen bei ihr gratis aus. Und weil die Mietdauer begrenzt ist, wechselt das Sortiment ständig.

Dabalou, Hauptstrasse 11, 9042 Speicher AR, Tel. 078 613 30 32, [dabalou.com](http://dabalou.com)







## Ilanz GR — Kleine Stadt, kleine Beiz

**Die Gastronomen Inge Graiss und Daniel Truniger – sie führten 25 Jahre das «Süsswinkel» in Chur – haben in Ilanz ein neues Zuhause gefunden. In der «Städtli-beiz» wird von Graiss zuvorkommend das serviert, wofür Truniger bestens bekannt ist: regionale und saisonale Spezialitäten, die frisch und liebevoll zubereitet werden.**

Städtlibeiz, Rosmaringässli 1, 7130 Ilanz GR, 081 925 20 25, staedtlibeiz.ch

## ONLINE — Schöne Träume

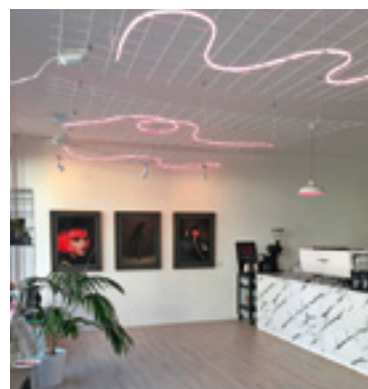
Wie man sich bettet, so liegt man: Das neue Bettwäsche-Label White+ aus der Schweiz verwendet bei den schlichten, eleganten Kreationen hochwertige langstapelige Baumwolle in den Webarten Satin und Perkal. Das macht die Bettwäsche weich und den Schlaf sicher noch ein bisschen besser.  
whiteplushome.com



**NEU  
ERÖFFNET**

In der Rubrik «Now Open» stellt annabelle die schönsten Geschäfte, Bars und Restaurants vor, die in den letzten sechs Monaten eröffnet oder komplett umgebaut wurden.

Füllen Sie auf [annabelle.ch/anmelden](http://annabelle.ch/anmelden) das Bewerbungsformular aus, oder schicken Sie Ihre Unterlagen mit einem professionellen Foto an: annabelle, Now Open, Werdstr. 21, 8021 Zürich. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die eingesandten Unterlagen und behält sich eine Auswahl vor.



## ZÜRICH — Kaffeekatze

Ruby und Rambo – so hiessen die geliebten Katzen von Linda Cina. Deswegen wurde aus den Katzennamen der Titel ihres Herzensprojekts. Im Mittelpunkt des liebevoll eingerichteten Lokals steht Specialty Coffee, der in Basel geröstet und mit viel Sorgfalt zubereitet wird. Ergänzt wird das Angebot durch gesunde Snacks und wechselnde Kunstausstellungen.

Ruby Rambo, Limmatstrasse 31, 8005 Zürich, [rubynambo.ch](http://rubynambo.ch)



GREEN  
GUIDE



## ONLINE — Bestes Schuhwerk

Für preiswerte Schuhe müssen Mensch und Natur nicht ausgebeutet werden, wie der Onlineshop By Maria zeigt. Recycelte Baumwolle und Petflaschen sind nebst Leder die Hauptmaterialien der Schuhe; etwa dreissig Prozent des Verkaufserlöses fliessen an die kolumbianischen Schuhmacher und Designer – auch in Form von Weiterbildungsmöglichkeiten. Extrawünsche bezüglich Passform sind kostenlos.  
bymaria.ch

## Ascona TI — So schmeckt Dolce Vita Seit Neustem sind im Hotel Polo auch Nicht- Hotelgäste willkommen. Und zwar im soeben eröffneten Ristorante Polo, das mit saisonalen Zutaten, haus- gemachter Pasta und einer Sonnenterrasse mit Sicht über Asconas Dächer lockt.

Ristorante Polo, Via Buonamano 7, 6612 Ascona TI, Tel. 091 791 44 21, [hotelpolo.ch](http://hotelpolo.ch)



## STILL OPEN: BASEL — Der Geheimtipp, der keiner mehr ist

Ein Betonkubus thront in der Raummitte, scheinbar schwebende Kleiderstangen verbinden die Wände. Genauso unkonventionell wie das Innendesign ist das, was an den Kleiderbügeln hängt. Seit zwölf Jahren setzt Conceptstore-Besitzerin Corinne Grüter auf Mode von aufstrebenden Premiumlabels aus aller Welt; oftmals exklusiv in der Schweiz.

Set & Sekt, Rümelinsplatz 5,  
4001 Basel, Tel. 061 271 07 65,  
[setandsekt.com](http://setandsekt.com)

## DAS FIFTIES- COCKTAILKLEID

der Frauenrechtlerin, Juristin  
und Journalistin  
Iris von Roten (1917–1990)

Erzählt von ihrer Tochter Hortensia von Roten:

«Als Frauenrechtlerin vertrat meine Mutter ihre Überzeugungen kompromisslos und vehement.

Sie war auch radikale Ästhetin, den schönen Dingen des Lebens zugetan. Kleider waren ihr wichtig. Dabei ging es weniger darum, sich Modediktaten zu beugen oder Trends nachzuleben.

Allein ihr ästhetisches Empfinden entschied, was sie anzog. «Ein gutes Fest beginnt mit der Planung des Kleides», sagte sie. Das ist mir bis heute geblieben.

Für die Generation meiner Eltern gab es kaum Elegantes ab der Stange. Alle Kleidungsstücke – vom Unterhemd bis zum Abendkleid – wurden meiner Mutter ein Leben lang auf Mass gefertigt. Als ich klein war, pilgerten wir fast jeden Monat von Basel nach Zürich zu «Grieder». Damals wurden dort auf mehreren Etagen Stoffe verkauft: Flanell, Tweed, Seide, Crêpe, Chiffon, Leinen – man kann sich das heute gar nicht mehr vorstellen. Nach dem Stoffkauf folgte der beinahe rituelle Gang zu «Sprüngli», wo wir eine heisse Schoggi tranken und Schwarzwäldertorte assen.

Daheim machte sich meine Mutter dann an das Design der Kleidungsstücke, die anschliessend von Schneiderinnen gefertigt wurden. Sie

liess sich dabei von der französischen «Vogue» inspirieren, die sie ab und zu nach dem Abendessen in der Bibliothek studierte. An ihrem Cocktailkleid aus den späten 1950er-Jahren sieht man, wie sehr sie Farben mochte. Schwarz war für sie ein absolutes No-Go. Nur einmal alle fünf Jahre liess sie ein graues Deuxpièces schwarz färben. Das diente dann als Costume für Beerdigungen.

Meine Mutter trug gern Hosen, Shorts, Minijupes – unerhört für ihre Zeit. Im Wallis rannte ihr einmal ein Bauer mit der Heugabel hinterher, weil sie Shorts trug. Büstenhalter hingegen trug sie nie, dafür seidene Unterhemden, die sie zu Dutzenden schneiden liess. Auch wenn man es meinen könnte: Nichts davon war als feministisches Statement zu verstehen. Shorts und Hosen fand sie schlicht bequem, Minijupes modisch. Der Genuss meiner Mutter an Mode blieb ihr bis an ihr Lebensende erhalten. Nur die Stoffabteilung bei «Grieder», die wurde von Besuch zu Besuch kleiner und verschwand irgendwann.»

Redaktion: Leandra Nef

ONLINE

Alle bisherigen «Stoff für  
Stories»: [annabelle.ch/stoffe](http://annabelle.ch/stoffe)





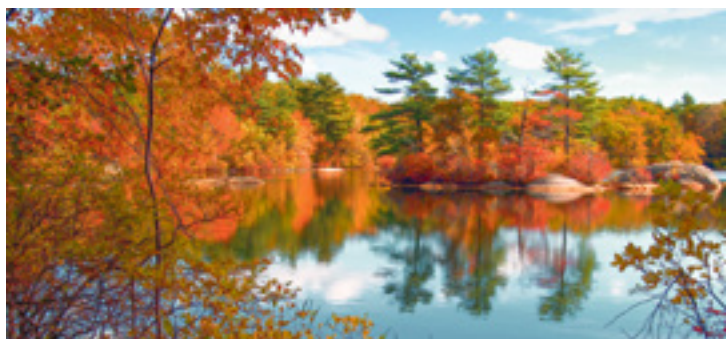
# IM HERBST IN DIE USA

FARBENPRÄCHTIGE LANDSCHAFTEN  
UND WUNDERBARE WEINGEBIETE

JETZT  
BUCHEN

## A TASTE OF NEW ENGLAND

**HIGHLIGHTS:** Boston, Acadia National Park, Panorama-Fahrt mit der Cog Railway, Vermont Cheese Trail, Herrschaftshäuser in Newport, Traumstrände auf Cape Cod



PREIS PRO PERSON

AB CHF 1730

14 Tage/13 Nächte ab/bis Boston, z.B. am 16.9.19 inkl. 13 Übernachtungen in der Hotelkategorie Ihrer Wahl: Standard, Superior oder Deluxe, ausführliche Reisedokumentation

[travelhouse.ch/newengland](https://travelhouse.ch/newengland)

## NATURAL BEAUTY & COASTAL SPLENDOR

**HIGHLIGHTS:** Lassen Volcanic National Park, Crater Lake National Park, hippes Portland, Mammutbäume im Redwood National Park, Weingebiet Sonoma County



PREIS PRO PERSON

AB CHF 1760

15 Tage/14 Nächte ab/bis San Francisco, z.B. am 1.10.19 inkl. 14 Übernachtungen in der Hotelkategorie Ihrer Wahl: Standard oder Superior, ausführliche Reisedokumentation

[travelhouse.ch/naturalbeauty](https://travelhouse.ch/naturalbeauty)

# ... Menschen mit Behinderung beim Sex zu helfen?

- Ich habe einfach Freude an Sex. Auch daran, ihn mit verschiedenen Personen zu erleben. Die Sexualbegleitung von Menschen mit körperlicher oder psychischer Beeinträchtigung empfinde ich deshalb schlicht als normale Erweiterung dieser sexuellen Freude.

Neun Jahre hatte ich in der klassischen Sexbranche in einem Kleinbordell gearbeitet. Doch obwohl ich dort eigentlich selbstständig als Prostituierte tätig war, war ich doch sehr abhängig vom Betreiber des Salons – ich gab rund vierzig Prozent meiner Einnahmen ab. Zudem waren die Präsenzzeiten sehr lang. Also hängte ich den Job vor zehn Jahren an den Nagel, um Übersetzungswissenschaften zu studieren. Nach mehreren Studienjahren entdeckte ich in einer Zeitung eine Anzeige für die Ausbildung zur Sexualassistentin des Vereins Sexualité et Handicaps Pluriels. Das hat mich angesprochen.

Unsere Gesellschaft vergisst leider oft, dass auch Menschen mit Beeinträchtigungen ein sexuelles Bedürfnis verspüren. Durch ihre mangelnde Mobilität oder die Wohnsituation in einem Heim sind sie aber eingeschränkt, weshalb es speziell ausgebildete Dienstleisterinnen und Dienstleister braucht. Um die eineinhalbjährige Ausbildung zur Sexualassistentin beginnen zu können, musste ich zunächst drei strenge Selektionsrunden bestehen und meine Strafregister- und Betreuungsauszüge vorlegen. Der Kurs bestand aus einem theoretischen Teil – wir eigneten uns fundiertes Wissen über den Körper und über Behinderungen an, befassten uns mit Sexualkunde – und aus einem praktischen Teil, in dem wir etwa diverse Massagetechniken lernten. Sieben Jahre später machte ich zusätzlich an der Universität Genf eine Weiterbildung in Sexologie, da ich mein theoretisches Wissen erweitern wollte.

Vertrauen ist das A und O in meinem Job. Denn es geht hier nicht nur um die Intimsphäre, die Nacktheit eines möglicherweise kranken Körpers. Sondern auch um die Privatsphäre, also um die Gefühle und

den sozialen Hintergrund meiner Kunden. Von diesem Teil bekommt man in der klassischen Prostitution kaum etwas mit – da zieht man sich aus, legt sich hin, Sex und fertig. Bei der Sexualbegleitung hingegen trifft man sich immer zu einem Vorgespräch, bei dem manchmal auch Familienangehörige oder Pfleger involviert sind.

Vertrauen ist auch wichtig, weil man immer wieder mit Tabus konfrontiert wird. Zum Beispiel wenn eine Mutter ihrem beeinträchtigten Sohn zur Hand geht, damit dieser sich nicht beim Masturbieren selbst verletzt. Oder wenn sich eine demente Frau im Altersheim so intensiv selbst befriedigt, dass ihr Unterleib danach wehtut. Das ist der Zeitpunkt, an dem ich zum Einsatz komme. Ich zeige etwa den sicheren Umgang mit einem Vibrator oder führe vorher vereinbarte sexuelle Handlungen aus.

Eher selten habe ich Paare als Kunden. Einmal kamen zwei verliebte Multiple-Sklerose-Patienten zu mir. Sie brauchten vor allem technische Hilfe, um miteinander intim werden zu können. Es ging also darum, die Betten zusammenzuschieben, die Kleidung auszuziehen, die richtige Liegeposition zu finden und diese zu korrigieren, wenn sie zwischen die Matratzen gerutscht waren.

Ob sich schon mal ein Kunde in mich verliebt hat? Höchstwahrscheinlich schon. Wenn ich aber merke, dass die Gefühle bei meinem Gegenüber überborden, ziehe ich eine klare Grenze und verweise auf Kolleginnen. Heute bin ich selber kaum mehr aktiv und arbeite für das kantonale Informationsprogramm für Prostituierte, Boulevard, als Koordinatorin. Ausserdem möchte ich meine Kraft vermehrt in meinen Verein Corps Solidaires stecken und dessen Ausbildungsprogramme für junge Sexualassistentinnen. Obwohl wir das Mindestalter auf 25 Jahren runtergesetzt haben, finden sich nur wenige passende Anwärtinnen.

Ich sehe die Sexualassistentin als Erweiterung des Pflegesystems, denn Sexualität gehört zu einem gesunden Menschenleben ebenso dazu wie ein gutes Gespräch oder feines Essen. Problematisch finde ich, dass diese Dienstleistung bisher nur einem kleinen Kundenkreis vorbehalten ist: wegen der Kosten – eine Stunde beläuft sich auf mindestens 150 Franken exklusive Spesen –, aber auch aus gesellschaftlichen Gründen. Behinderung und Sex ist für viele ein Tabu. Doch ich finde, wir haben die Pflicht, beeinträchtigte Menschen nicht nur zu versorgen, sondern sie auch wirklich zu integrieren. Und dazu gehört auch die Sexualität.

**JUDITH AREGGER (53)**

Genf

Aufgezeichnet von Verena Edinger





**So nehmen Sie an der Verlosung teil:**

Per Telefon:  
0901909 022  
(1.50 Fr./Anruf).  
Hinterlassen Sie  
Ihren Namen,  
Ihre Adresse und  
Telefonnummer.  
Per SMS: Nach-  
richt mit ANLOS  
und Namen  
Adresse an 530  
(1.50 Fr./SMS).  
Chancengleiche  
Teilnahme ohne  
Zusatzkosten via  
Mobile Internet  
(WAP): <http://m.vpch.ch/ANB11211>

**Teilnahmeschluss:  
16. August 2019**

**Die Gewinnerinnen und Gewinner** werden schriftlich benachrichtigt. Keine Barauszahlung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Mitarbeitende von Ebel und Tamedia sind von der Verlosung ausgeschlossen. Mit freundlicher Unterstützung von Ebel, an welche die Daten der Gewinnerinnen und Gewinner zwecks Versand der Gewinne übermittelt werden.



# GEWINNEN SIE

zweimal ein Luxus-Package von Ebel  
im Wert von je 2500 Franken.

Sport Classic von Ebel steht für Design, Präzision und Emotion. Jetzt hat die Schweizer Traditionsuhrmarke die legendäre Kollektion mit dem Retro-Touch um drei Modelle ergänzt. Das Package beinhaltet ein Modell aus dieser Serie sowie einen

Besuch der Villa Turque in La Chaux-de-Fonds, inklusive Lunch und Zugticket. Die Villa Turque, 1917 vom Meisterarchitekten Le Corbusier erbaut, ist im Besitz von Ebel und ein Symbol für Zeitlosigkeit, Funktionalität und Ästhetik.

# Viel zu früh auf der Welt

Sie brauchen besondere Aufmerksamkeit  
und Fürsorge: Wie sich Pflegerinnen  
der Neonatologie-Abteilung um  
Extrem-Frühgeborene kümmern – eine  
Reportage aus dem Unispital Zürich.

Text: LEANDRA NEF  
Fotos: DANIEL VALANCE



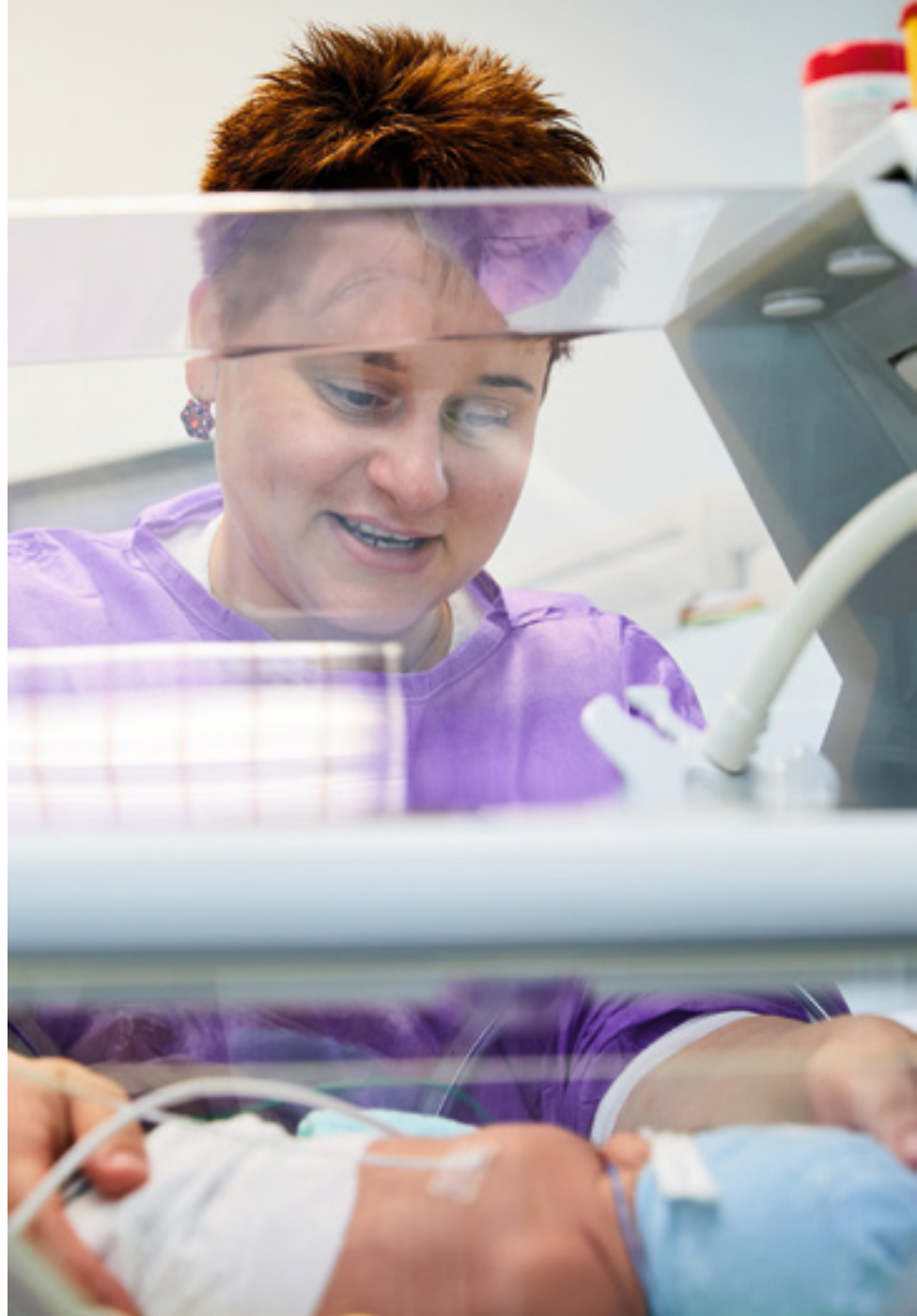




Medizin und Humanität, Technik und Empathie treffen auf der neonatologischen Intensivstation des Universitätsspitals Zürich in grosser Intensität aufeinander. Dieser Bub und seine zwei Drillingsgeschwister kamen nach nur 27 Wochen und drei Tagen zur Welt



“Das Schönste an meiner Arbeit ist, auf das Wertvollste aufzupassen: Auf die Babies, die noch gar nicht da sein sollten”



«Er ist ein kleiner Kämpfer», sagt Pflegerin Annika Bühler über Mathéo (links). Dieser hält einen Oktopus, den Freiwillige für den Verein Oktopus für Frühchen Schweiz gehäkelt haben ([oktopusfruehchen.ch](http://oktopusfruehchen.ch)). Die Tentakel sollen ihn an die Nabelschnur im Mutterleib erinnern und ihn davon abhalten, an den Schläuchen und Sonden zu ziehen

••••• u Beginn der Frühschicht ist es draussen auf dem Korridor noch ruhig. So ruhig, dass das Quietschen ihrer Sohlen sie ankündigt, noch bevor Annika Bühler um die Ecke biegt. Die Pflegefachfrau schreitet den langen Gang ab, Granulatboden, Trakt Nord ID, gleich gegenüber der Geburtshilfe und der Gebärdabteilung. Sie wäscht und desinfiziert sich die Hände und die Arme bis zu den Ellbogen. Mindestens drei Pumpstösse, alle paar Minuten. Pro Arbeitswoche sind es zwei Liter Desinfektionsmittel, die sie auf ihrer Haut verteilt – zwei Badewannen voll, seit sie 2016 hier angefangen hat.

Annika Bühler (31), Pflegefachfrau, kurzes Haar, ansteckendes Lachen, arbeitet da, wo Medizin und

Humanität, Technik und Empathie in ungeheurer Intensität aufeinandertreffen. Die neonatologische Intensivstation des Universitätsspitals Zürich ist eines von neun Schweizer Geburtszentren, das Extrem-Frühgeborene betreut: Kinder, die nach weniger als 28 Schwangerschaftswochen zur Welt kommen. An ihnen ist alles dran: Öhrchen, Ärmchen, Beinchen. Nur alles viel kleiner, dünner, sehniger. Und vieles noch nicht ausreichend entwickelt. Deswegen sind sie hier.

33 Babies liegen derzeit auf der Neo, wie die Abteilung von den Angestellten genannt wird. Annika



Bührer betritt den Ostflügel der Station, geht den schmalen Weg zwischen den Bettchen entlang, vorbei an Joyce rechts, Anja links, entschlossen nach ganz hinten. Dort befindet sich das temporäre Zuhause von Mathéo (*Namen aller Kinder geändert*), ihrem Bezugskind. Dunkelgrüne Klebebandstreifen auf dem Boden markieren seine Patientenzone, zusätzliche hellblaue, dass er isoliert wird, weil er von einem Keim besiedelt wurde. Annika Bührer zieht einen Schutzkittel über, bevor sie die Sperrzone betritt.

«Hallo, Mathéo, du bekommst Besuch.»

Das Schönste an ihrer Arbeit, sagt Annika Bührer, sei es, auf das Wertvollste aufzupassen: «Auf Babies, die noch gar nicht da sein sollten, wie Vögelchen, die zu früh aus dem Nest gefallen sind und aufgepäpelt werden müssen.» Wenn sie über ihre Bezugskinder spricht, weicht der Schalk in ihren Augen demselben sanften Blick, mit dem Eltern ihre Neugeborenen bestaunen.

Zwölf Jahre lang hat Mathéos Mama vergeblich versucht, schwanger zu werden. Dann endlich, im Sommer 2018 klappt es. In ihrem Bauch wachsen Zwillinge heran. Die Schwangerschaft verläuft zunächst normal, erzählt die 37-Jährige draussen auf dem Spitalgang, wo wir uns fürs Gespräch auf Klappsitze gesetzt haben. Bis sie nach etwas mehr als 22 Schwangerschaftswochen plötzlich Kontraktionen spürt. Sie wird ins Spital verlegt, bekommt Wehenhemmer, darf das Bett tagelang nicht verlassen, wird darin gewaschen. Doch die Geburt der Zwillinge scheint unausweichlich. Die Ärzte spritzen der Mutter Steroide, damit die Lungen der Föten schneller reifen. Zwei Tage später, nach nur 23 Wochen und vier Tagen im Mutterleib, erblicken Mathéo und Louise das Licht der Welt.

Gerade einmal 460 Gramm wiegt Mathéo nach dem Kaiserschnitt, weniger als zwei Mödeli Butter. Seine Schwester 500. Dass die beiden leben, ist nicht selbstverständlich. Bis vor wenigen Jahren wäre es in vielen Schweizer Spitälern undenkbar gewesen. Vielleicht nicht aus medizinischer, wohl aber aus ethischer Sicht.

Die Medizin hat enorme Fortschritte erzielt. Sie kann Leben verlängern – und sie kann sie früher starten lassen. Innerhalb des medizinisch Möglichen ist es nun an der Ethik, zu entscheiden, wann lang zu lang, wann früh zu früh ist. Dirk Bassler, Direktor der Klinik für Neonatologie am Universitätsspital Zürich, sagt: «Unsere Institution war früher eher konservativ. Frühgeborene wurden frühestens gegen Ende der Woche 24 intensivmedizinisch betreut.» Vorher wurden sie palliativ begleitet. Sie starben.

Und heute? Bassler kneift die Augen zusammen. Er ist sich der Brisanz des Themas und der Bedeutung einer präzisen Wortwahl bewusst. «Heute würden wir üblicherweise ab 24 0/7 reanimieren wollen.» Was Dirk Bassler im Fachjargon etwas umständlich 24 0/7 nennt, bedeutet 24 Schwangerschaftswochen und null Tage.

Ausnahmen bestätigen die Regel. «Stellen Sie sich vor», sagt der Klinikdirektor, «ein Paar versucht seit Jahren, ein Kind zu bekommen. Die Frau ist in einem Alter, bei dem man weiss: Wenn es jetzt nicht klappt, dann sind die Chancen auf ein Kind vermutlich dahin. Wenn wir dieses Paar über die Risiken einer extremen Frühgeburtlichkeit aufgeklärt haben, und es möchte trotzdem, dass wir alles unternehmen, um das Leben des Kindes zu retten, dann würden wir in die Woche 23 runtergehen. Dann wäre die Idee derzeit, mit der Lungenreifung bei 23 2/7 zu beginnen, um bei der Geburt zwei Tage später Maximaltherapie bieten zu können.» Steroide nach 23 Wochen und zwei Tagen, Maximaltherapie zwei Tage später – als hätten die Zwillinge Mathéo und Louise gewusst, dass sie besser keinen Tag früher kommen sollten.

Die Entscheidungsgewalt der Eltern ist tatsächlich endlich. Sie ist am grössten, wo sich Ärzte in ihrer Prognose unsicher sind, und sie endet, wo die Erfolgschancen zu tief sind – oder andersherum: Wird ein Kind höchstwahrscheinlich langfristig von einer Therapie profitieren, können Eltern diese nicht einfach ablehnen.

Mit diesem Vorgehen orientiert sich das Unispital Zürich an dem, was die Schweizerische Gesellschaft für Neonatologie in ihrer revidierten Empfehlung von 2011 rät: Sie indiziert eine intensivmedizinische Betreuung von Frühgeborenen frühestens ab Woche 24, die Tage bis und mit 24 6/7 gelten als Graubereich. Aber: War noch vor der Revision vor allem das Gestationsalter, also die Dauer der Schwangerschaft, ausschlaggebend für einen Entscheid, berücksichtigen die Ärzte heute auch andere Faktoren. Dazu gehören etwa das Geschlecht – Mädchen sind bei der Geburt meist fitter als Jungen – und das Gewicht des betroffenen Kindes. Falls sich vor Beginn des Graubereichs mehrere Faktoren positiv auf die Prognose eines Kindes auswirken, können sich Ärzte und Eltern gemeinsam für eine Therapie bereits vor Beginn der Woche 24 entscheiden. Zumal das Gestationsalter je nach Berechnungsmethode um minus sechs bis plus 14 Tage schwanken kann – und drei Wochen sind viel, wenn jeder Tag zählt.

Ab welchem Stichtag therapiert wird, entscheidet in der Schweiz jedes Perinatalzentrum selbst. Dirk Bassler sagt: «Es gibt von Klinik zu Klinik Unterschiede in der Herangehensweise. Einige Zentren sind zögerlicher, andere progressiver.» Progressiv ist man in Schweden



Die Patientenzonen der Neonatologie-Abteilung sind mit grünen Klebebandstreifen markiert und offen einsehbar. Um die Mittagszeit sorgen Vorhänge für ein wenig Privatsphäre für die Eltern und ihre Babies. Die Hände von Joyce (rechts) werden nach der Pflege eingeeölt, während eine Sauerstoffmaske das Frühchen beim Atmen unterstützt

und in einigen deutschen Kliniken. So gilt die heute 8-jährige Frieda, entbunden im hessischen Fulda, als Europas jüngstes Frühchen. Sie kam nach 21 Wochen und fünf Tagen zur Welt, wog bei der Geburt mit 460 Gramm aber bereits so viel wie Mathéo. In den USA wurde 2014 ein Kind noch einen Tag früher entbunden.

Und so ringt auch Klinikdirektor Dirk Bassler zuweilen mit sich: «Warum machen wir es so, wie wir es machen? Warum überlassen wir den Entscheid, ab wann wir ein Kind zu retten versuchen, nicht vollends den Eltern? Das ist ein sehr heikles Thema. Ich bin da hin und her gerissen, neige aber zu folgender Aussage: Basierend auf den Erfahrungen dieser Klinik und nach allem, was ich aus der Literatur weiss, wäre es der falsche Weg für die Schweiz, Kinder schon in der Woche 22 intensivmedizinisch zu betreuen – die Überlebenschancen und vor allem die Chancen auf ein Überleben ohne schwere Beeinträchtigung sind dann ausgesprochen gering. Hierzulande wird sehr viel Wert auf Lebensqualität und Selbstständigkeit gelegt. Wir reanimieren ein Kind nicht um jeden Preis.»

Laut Studien der Schweizerischen Gesellschaft für Neonatologie starben zwischen 2000 und 2010 rund 95 Prozent aller Frühgeborenen, die mit einem Gestationsalter von 23 Wochen lebend zur Welt kamen, die meisten davon noch im Gebärsaal. Von den überlebenden Kindern entwickelte jedes fünfte eine mittelschwere bis schwere Entwicklungsbeeinträchtigung, erblindete etwa, wurde taub, ist heute geistig beeinträchtigt oder leidet an Zerebralparese. Bei der extremsten Form dieser Bewegungsstörung sind die Kinder später an den Rollstuhl gebunden, weil ihre Muskeln spastisch verkrampfen. Nur bei der Hälfte der in der Woche 23 geborenen Kinder, die überlebten, sprechen Ärzte von einem «günstigen Outcome».

Von den Frühgeborenen, die nur eine Woche länger im Mutterleib verharrten, überlebten hingegen bereits fast vierzig Prozent und sie entwickelten deutlich weniger schwere Beeinträchtigungen.

Dass auch die Zwillinge just an der Grenze zur Lebensfähigkeit geboren wurden, zeigte sich auf dramatische Weise bei Mathéo. Sieben Tage lang rang er aufgrund einer Virusinfektion mit dem Tod. Annika Bühner sagt: «Wir können nicht Gott spielen.» Manchmal sei die Natur stärker, manchmal müsse man ein Kind gehen





**“Wir können nicht Gott spielen. Manchmal ist die Natur stärker, manchmal muss man ein Kind gehen lassen”**

lassen. Auf den Fall von Mathéo angesprochen aber meint sie, und daran erinnert sie sich gern: «Wir haben alle daran geglaubt, dass er es schafft – er ist ein kleiner Kämpfer.» Eine Woche bangte sie gemeinsam mit den Eltern um das Leben des Jungen, redete sich bei Kolleginnen den Kummer von der Seele – und behielt letztlich recht: Mathéo kämpfte sich zurück ins Leben.

Heute geht es ihm besser. Annika Bühler zieht ihm die Atemmaske von der Nase. Die dünnen Klettstreifen, die die Maske an seiner Mütze befestigen, haben seitlich der Augen tiefe Kerben in seine Haut gedrückt, die enge Mütze den noch formbaren Kopf langgezogen

und die Ohren so zerknittert, dass sie aussehen wie zerknüllte Taschentücher. Bühler streicht sie behutsam in ihre Ursprungsform zurück, bevor sie den Jungen wickelt. Seine Windel hat heute schon fast Standardgrösse, damals aber, kurz nach seiner Geburt, war sie nur doppelt so gross wie eine Kreditkarte.

Sachte hebt Annika Bühler Mathéo aus seinem Bett. Er ist mittlerweile so stabil, dass er zum Wiegen auf ihren Arm darf. Am liebsten würde sie «volles Verwöhnprogramm auffahren», aber aufs Baden muss der Kleine heute verzichten; die Station ist voll belegt. Auch Annika Bühler verzichtet – auf ihre Frühstückspause.

2310 Gramm wiegt Mathéo heute, rund drei Monate nach seiner Geburt. «50 Gramm mehr als beim letzten Mal!», freut sich Annika Bühler. Und wiegt ihn gleich noch einmal, weil sie es gar nicht recht glauben kann. «Tatsächlich. Du hast soeben deine Schwester überholt!» Die wichtigsten Lebensdaten ihrer Bezugskinder kennt die Pflegefachfrau auswendig.

Bevor sie sich verabschiedet, zieht sie die Spieluhr über Mathéos Kopf auf: «Guten Abend, gut’ Nacht ...»

Musik ist wichtig auf der Neonatologieabteilung – und dient keineswegs nur der Beruhigung der Sprösslinge. Dies zeigt sich ein Bettchen weiter bei Anja, nach 27 Schwangerschaftswochen und fünf Tagen wegen vorzeitiger Kontraktionen – wohl aufgrund einer mangelhaft durchbluteten Plazenta – entbunden. Anja wird über eine Magensonde ernährt, weil die Koordination von Saugen, Schlucken und Atmen sie überfordert. Sie öffnet zwar die Augen, sieht aber noch kaum etwas. Aber Anja hört. Ihr Gehör ist wie bei den meisten Frühgeborenen schon fast vollständig entwickelt.

Befände sich Anja noch in Mamas Bauch, würde sie dem regelmässigen Herzschlag ihrer Mutter lauschen, ihrem Atem, dem Rauschen des Blutes und des Verdauungstrakts. Hier auf der Neonatologie aber ist sie dem Lärm einer Intensivstation ausgeliefert: Telefone läuten, Pflegefachkräfte diskutieren, das Beatmungsgerät rauscht, der Überwachungsmonitor schlägt Alarm. Doch dass Anja dies alles bereits hört, hat auch Vorteile. Ihr Gehör funktioniert wie eine Brücke, die ihre eigene kleine Welt mit der grossen verbindet. Dreimal die Woche besucht deshalb Musiktherapeutin Friederike Haslbeck das Mädchen. Die 45-Jährige untersucht am Unispital den Einfluss von Musik auf Frühgeborene. Der ist mittlerweile unbestritten: Frühgeborene unter Musiktherapie atmen besser, schlafen tiefer. Und Haslbecks neuste Studie, eben erst einem Fachpublikum präsentiert und die weltweit erste zu dieser konkreten Thematik, zeigt: Die Musiktherapie kann sogar das Gehirn positiv beeinflussen. Dieses gleicht bei Extrem-Frühgeborenen eher einem Klumpen als diesem furchigen Organ, wie wir es

kennen, und es entwickelt sich just in der Zeit, in der die Kleinen auf der Neonatologie liegen. Die Musiktherapie unterstützt es dabei, hilft etwa, Gehirnareale miteinander zu verknüpfen, die für die spätere Motorik und den Intellekt wichtig sind.

Anjas Mutter hat es sich auf einer Liege bequem gemacht, ihre Tochter schläft auf ihrer Brust, noch immer über Kabel und Schläuche mit den medizinischen Apparaten verbunden, die ihre Vitalwerte aufzeichnen und ihr beim Atmen helfen. Ein winzig kleiner und doch noch viel zu grosser Body – «Grösse 42. C&A hat die Kleinsten» – und eine Kuscheldecke wärmen den fragilen Körper. Kangarooing nennt sich das.

Friederike Haslbeck sitzt daneben und summt kaum hörbar «Somewhere Over the Rainbow». Ihr Mittelfinger streicht über die Saiten des Monochords, ein rechteckiges Holzinstrument, das im Aussehen an ein Hackbrett erinnert, aber ungleich sanfter klingt: Es soll die Klangsituation in der Gebärmutter imitieren, die Patientenzone gewissermassen in einen Uterus verwandeln. Anjas Mama berührt das Instrument mit ihrem Ellbogen, seine Schwingungen übertragen sich auf ihren Körper und auf denjenigen des Babies. Friederike Haslbecks Summen steigert sich zum Singen, Mama schliesst die Augen, Anja atmet tief und regelmässig.

Nach rund zwanzig Minuten verstummen Haslbeck und ihr Monochord, und auch sonst ist es ruhig geworden. Die Patientenzonen, normalerweise von überall her einsehbar, verbergen sich um die Mittagszeit hinter weissen Vorhängen. Dahinter geniessen die Eltern ein wenig Privatsphäre mit ihren Babies. Die meisten von ihnen liegen im Känguru, viele dösen – Eltern sagen, dass sie die Sorgen um ihre Kinder in solchen Momenten für einen Augenblick vergessen.

Annika Bühler sitzt im Büro und notiert Messdaten. Das sei der Aspekt ihrer Arbeit, auf den sie sofort verzichten würde, um mehr Zeit für ihre Schützlinge zu haben. Während diese auf der Abteilung liegen, fühlt sie

sich als Teil ihrer Familie, oft pflegt sie auch nach der Entlassung Kontakt, erhält regelmässig Fotos und Videos der Kinder. Trotz emotionaler Verbundenheit könne sie in ihrer Freizeit gut abschalten, sagt sie, etwa beim Nähen. Was sie näht? «Kleider für die Kleinen.»

Kürzlich war sie in den Ferien: ein paar Tage Wellness im Schwarzwald mit ihrem Mann. Entspannen, es sich gut gehen lassen. In Zürich wurde sie sehnlichst zurückerwartet: Die Mama von Bezugskind Joyce begrüsst sie am Morgen mit einem «Schön, dass Sie wieder da sind!».

Annika Bühler nennt Joyce, geboren nach 26 Wochen und einem Tag, liebevoll einen Streber; ein Vorzeigefrühchen. «Sie macht es gut», sagt sie. Nur die Körpertemperatur, die kann Joyce im Gegensatz zu Anja und den Zwillingen noch nicht selber halten, sie liegt deswegen im Inkubator. Der spendet Joyce Wärme und Feuchtigkeit, simuliert die Umgebung in Mamas Bauch, wo sie eigentlich noch immer im Fruchtwasser schwimmen sollte. Annika Bühler öffnet die seitlichen Klappen des Inkubators, die aussehen wie die Bullaugen eines Schiffs, manövriert vorsichtig eine Hand an den Schläuchen und Kabeln vorbei und legt sie auf den kleinen Körper. «Hallo, Joyce», flüstert sie. Sie will die Frühgeborene nicht überfordern.

«Hast du Hunger?» Annika Bühler schraubt eine Plastikspritze an eine Sonde, die durch den Mund direkt in Joyces Magen führt. Die Spritze ist gefüllt mit Muttermilch, angereichert mit Kalorien. Zusätzlich verabreicht Annika Bühler dem Mädchen sieben Milligramm Koffein pro Tag. Würde man die Dosis auf das Körpergewicht einer erwachsenen Person hochrechnen, entspräche das dem Koffeingehalt von rund zehn Espresso. Was bei Erwachsenen zu Nervosität, Schlafstörungen und einer erhöhten Herzfrequenz führen würde, verringert bei Frühgeborenen Herzfrequenzabfälle und Atempausen.

Nach dem Essen wird Joyce neu gelagert. In der Gebärmutter bewegt sich ein Fötus schwerelos, dreht sich, strampelt mit den Extremitäten. Hier draussen sind die Kinder viel zu früh der Schwerkraft ausgesetzt. Annika Bühler zieht ein türkisfarbenes Nuschi aus der Schublade, faltet es zu einem langen Strang, dann noch einmal quer, legt es der Länge nach ins Bett und das Mädchen bäuchlings auf die Erhöhung, den Kopf nach links gedreht. Die Position legt den Blick frei auf die feinen Lanugohärchen auf ihrem Rücken; ein Flaum, der ein wenig an das lichte Fell eines Tieres erinnert und den Fötus im Mutterleib gemeinsam mit der Käseschmiere vor Wärmeverlust und dem Aufweichen der Haut schützt. Bei Termingeborenen ist er

In der Gebärmutter  
bewegt sich ein  
Fötus schwerelos.  
Hier draussen sind  
die Kinder viel zu  
früh der Schwerkraft  
ausgesetzt





Anja sieht noch kaum etwas, ihr Gehör ist aber fast vollständig entwickelt. Dreimal pro Woche wird sie von Musiktherapeutin Friederike Haslbeck besucht, deren Spiel auf dem Monochord das Mädchen beruhigt und einen positiven Einfluss auf ihr Gehirn haben kann (oben). Einem Frühchen wird mit einem Sensor am Fuss der Sauerstoffgehalt des Blutes gemessen (unten)

normalerweise bereits vor der Entbindung ausgefallen. Annika Bühler platziert weitere Nuschis und Leintücher dicht um den Körper, begrenzt die Füße, deckt sie zu. Die Begrenzung soll das Mädchen an die enge Gebärmutter erinnern. Fehlte sie, würde Joyce unablässig nach Orientierung suchen und dabei viel zu viel Energie vergeuden.

Zum Abschied legt Annika Bühler Joyce das linke Ärmchen auf die linke Schulter: «Schau, das bist du.»

Für heute ist Annika Bühlers Arbeit getan. Sie geht den schmalen Weg zwischen den Bettchen entlang, durch die Tür, raus auf den Gang, wo ihre Sohlen auf dem Granulatboden quietschen, kaum hörbar diesmal, das geschäftige Treiben hat die morgendliche Ruhe längst verdrängt. Sie betritt die Garderobe, legt ihre Arbeitskleidung ab, die eigene an, verabschiedet sich von den Kolleginnen. Sie nimmt den Lift runter ins Parterre, das Tram zum Hauptbahnhof, den Zug Richtung Schaffhausen, wo sie wohnt. Wieder einmal hat sie einen Tag lang verletzlischen Neugeborenen ins Leben geholfen. Was die anderen Pendlerinnen heute wohl so gemacht haben? Manchmal überlege sie sich das, sagt Annika Bühler. Aber der Gedanke verflüchtigt sich jeweils schnell wieder. •



## W O M A N A T W O R K

### Hala Galal

Filmproduzentin,  
Kairo

Was tun Sie gerade? Das nächste Aswan International Women's Film Festival organisieren.

Was erhoffen Sie sich von Ihrer Arbeit? Unser Publikum zu überzeugen, dass es Filmemacherinnen braucht.

Was mögen Sie am wenigsten an Ihrem Job? Das Fundraising.

Verdienen Sie gleich viel wie Ihre männlichen Kollegen? Nein.

Was haben Sie mit Ihrem ersten Lohn gemacht? Freunde zum Kaffee eingeladen.

Wann beginnen Sie morgens?

Sehr früh, denn ich leide an Schlaflosigkeit. Adjektive, die Ihre Arbeit beschreiben: Lustig, inspirierend, furchteinflößend.

Ich fürchte stets, dass meine Arbeit zensuriert wird, wie etwa der Film über häusliche Gewalt, den ich geplant hatte.

Hala Galal (50) studierte am Higher Institute of Cinema sowie an der Medienfakultät der Cairo University. Sie hat das arabische Netzwerk für Menschenrechts-Filmfestivals Anhar mitgegründet und als erste Frau die künstlerische Leitung eines ägyptischen Festivals übernommen. Hala ist geschieden, hat drei Kinder und verdient etwa 834 Franken pro Monat. Ein Coiffeurbesuch in Kairo kostet rund 8 Franken







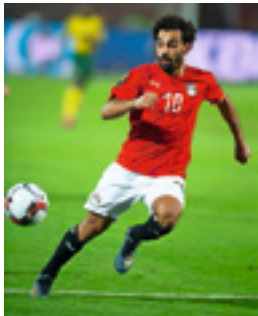
## Plüss' Punkte

Gemäss einer neuen englischen Studie steigt die Leistung von Frauen mit zunehmender Raumtemperatur, während Männer schlechter und schlechter werden. Dies gilt allerdings nur für relativ einfache Aufgaben wie Zahlen-Addieren und Wortsrätsel.

Auf den Wanderwegen in den italienischen Cinque Terre herrscht ein Flipflop-Verbot. Wer dagegen verstösst, muss mit einer Busse von bis zu 2500 Euro rechnen.

Tätowierte können nicht mehr richtig schwitzen.

Im Estnischen gibt es Wörter mit vier gleichen Vokalen hintereinander: jäääär (Eisrand), kuuuurija (Mondforscher), tööö (Arbeitsnacht).



Seit der Ägypter Mohamed Salah für den FC Liverpool spielt, ist die Zahl der antimuslimischen Tweets bei den dortigen Fans um mehr als die Hälfte gesunken.

Gegen Haiangriffe schützt man sich am besten mit einem hellblauen Taucheranzug. Denn so verschwimmt die Silhouette des Tauchers mit dem Meerwasser. Haie sind farbenblind und werden bei ihrer Jagd von Kontrasten angezogen.



Mathias Plüss, Wissenschaftsjournalist und «Sammler von unnützem Wissen», erklärt in seiner Kolumne, wie die Welt eben auch noch tickt. Er freut sich über jede Anregung. [mathias.pluess@bluewin.ch](mailto:mathias.pluess@bluewin.ch)



# IHRE STIMME ZÄHLT

Nach dem Frauenstreik ist vor den Wahlen:  
Eine Studie will herausfinden, was Frauen von der  
Politik fordern. Machen Sie mit!

Der Frauenstreik, der Weltwirtschaftsgipfel für Frauen in Basel, die Fussballweltmeisterschaft der Frauen – diese Ereignisse haben neue Massstäbe gesetzt und unter Frauen eine Aufbruchsstimmung verbreitet, die wohl nicht so schnell verpuffen wird. Lohngleichheit,

Elternzeit, ein höherer Frauenanteil in Chefetagen – alte Forderungen werden mit neuem Nachdruck formuliert, Konventionen und Paradigmen hinterfragt. Klar ist: Veränderung liegt in der Luft. Es herrscht ein Momentum, das im Hinblick auf die eidgenössischen Wahlen im Oktober und für das Vorwärtskommen der Gesellschaft entscheidend sein kann.

Diese Energie will das renommierte Institut für Politik- und Kommunikationsforschung GFS Bern nutzen. Zusammen mit annabelle führt es eine Umfrage durch, die ermitteln soll, welche Anliegen und Bedürfnisse bei Frauen in der Schweiz derzeit ganz oben auf der Agenda stehen, mehr noch: welche konkreten Forderungen Frauen an das neugewählte Parlament stellen und was sie von der Politik erwarten.

Die Umfrage wird online durchgeführt, die Resultate werden in der annabelle publiziert. Ihre Meinung ist wichtig!

Nehmen Sie bis zum 31. August an der Umfrage teil:  
[gfsbern.ch/annabelle](https://gfsbern.ch/annabelle)

DIE ZAHL —

## 1 700 000 000

Erwachsene hatten gemäss der Weltbank 2017 kein Konto bei einer Finanzinstitution. Das sind rund 31 Prozent der erwachsenen Weltbevölkerung. Facebooks geplante Digitalwährung Libra könnte Menschen in Ländern mit instabiler Geldpolitik Zugang zu einem internationalen Finanzsystem verschaffen. Die Libra ist aber aus Datenschutzgründen und wegen des währungspolitischen Kontrollverlustes der Staaten umstritten.

— Quelle: Global Findex Database



KURZ GEFRAGT —

Warum ist  
Tomatensaft im  
Flugzeug so beliebt?

Sandra Kraft,  
Pressesprecherin Lufthansa:

Im Restaurant schmeckt Tomatensaft oft fad und etwas muffig. An Bord hingegen ist das Getränk ein Dauerbrenner.

Die Lufthansa schenkte 2018 1.6 Millionen Liter Tomatensaft aus – bildlich gesprochen also knapp 11 000 Badewannen. Mit 1.9 Millionen Litern lag der Bierkonsum nur knapp höher.

Tomatensaft ist an Bord so beliebt, weil er in luftiger Höhe besser mundet. Viele Passagiere beschreiben den Geschmack als süss und fruchtig. Zu erklären ist das so: Niederdruck, geringere Luftfeuchtigkeit und die Vibration des Flugzeugs beeinträchtigen die Leistungsfähigkeit unserer Geruchs- und Geschmackszusatzstoffe. Dadurch werden Salz- und Zuckergehalt der Speisen im Flugzeug um bis zu dreissig Prozent schwächer wahrgenommen. Die Wahrnehmungsschwelle für Säuren, Bitterstoffe sowie fruchtige Aromen hingegen bleibt gleich. Wahrscheinlich rückt beim Tomatensaft somit der fruchtige Geschmack zulasten des muffigen in den Vordergrund – vorausgesetzt, der Saft wird ausreichend nachgewürzt.

Aus der Praxis wissen wir jedoch auch, dass Tomatensaft nicht nur wegen des besseren Geschmacks getrunken wird. Viele Passagiere bestellen einen Tomatensaft, weil sie das Gleiche wollen wie ihre Sitznachbarn. Zudem ist der Saft bei Kurzstreckenflügen ein ideales Sättigungsmittel.»



Je länger eine  
Magersucht  
anhält, desto  
gefährlicher  
wird sie



# JUNG, SCHLANK, KRANK

Heute leiden schon zehnjährige Mädchen unter Magersucht. Jugendpsychiaterin Dagmar Pauli sagt dem Schlankheitswahn den Kampf an.

Interview: Ines Häfliger

annabelle: Dagmar Pauli, Sie sind Mutter von zwei erwachsenen Töchtern. Welches Körperbild haben Sie Ihnen mitgegeben?

Dagmar Pauli: Dass man schön sein kann, auch wenn man nicht gertenschlank ist. Aber es ist schwierig, sich dem Schlankheitsideal zu entziehen.

Wie gehen Jugendliche mit diesem Druck um?

Laut einer Umfrage in der Zürcher Sekundarstufe fühlen sich 38 Prozent der Jugendlichen ein bisschen durch ihren Körper belastet, 16 Prozent sogar stark. Die Hälfte der befragten Mädchen möchte abnehmen, obwohl sie normal- oder untergewichtig sind.

Wann müssen Eltern eingreifen?

Wenn das Kind aufgrund eines veränderten Essverhaltens in einem Monat fünf Kilo verliert, sollte eine

Fachperson aufgesucht werden. Je länger eine Magersucht anhält, desto gefährlicher wird sie. In fünf bis zehn Prozent der Fälle verläuft die Krankheit tödlich.

Magersüchtige werden immer jünger. Stimmt das?

Leider ja. Wir haben derzeit rund vierzig Patienten mit einer Essstörung, die meisten sind um die 13 Jahre alt. Seit den 1990er-Jahren hat sich der Beginn der Magersucht nach vorn geschoben. Heute sind bereits Zehnjährige in Behandlung. Das ist verheerend: Sehr junge Patientinnen sind oft noch zwanghafter in ihrem Denken als ältere und realisieren noch weniger, dass sie krank sind. Das erschwert die Therapie.

Warum werden Magersüchtige immer jünger?

Mit ein Grund ist, dass die heutigen Mütter ebenfalls mit dem Druck aufgewachsen sind, schlank zu sein. Das Essen wird oft nur noch nach Gesundheits- und Schlankkeitsaspekten beurteilt. Zudem werden Kinder bereits im Primarschulalter über Social Media und Magazine mit scheinbar perfekten Körpern konfrontiert.

Wie sehen diese perfekten Körper aus?

Buben streben nach einer muskulösen Figur. Der Adonis-Komplex, die Muskelsucht, ist die Extremform davon. Dieses Körperbild entspricht immerhin noch ansatzweise dem realen Körper junger Männer nach der hormonellen Veränderung in der Pubertät. Das Ideal der Frauen hingegen preist eine Nichtweiblichkeit an: wenig Hüften, kaum Rundungen, weit auseinanderliegende Oberschenkel.

Hat die Body-Positivity-Bewegung nichts gebracht?

Die Bewegung ist ein Anfang. Nun braucht es wie bei der Tabakprävention konkrete Massnahmen: etwa Warnhinweise bei der Werbung für Schlankheitspillen oder Diäten.

Inwiefern sollten auch Schulen in die Verantwortung miteinbezogen werden?

Es braucht Präventionsprogramme, die das Selbstwertgefühl der Kinder auf eine breite Basis stellen, vielfältige Körperformen propagieren und den Genuss von geselligem und selbstgekochem Essen betonen. In den letzten Jahren ist da vieles schiefgelaufen: Meine Tochter musste als Elfjährige bei einer Unterrichtseinheit zum Thema Ernährung vor der gesamten Klasse auf die Waage stehen – und sollte eine Woche lang genau aufschreiben, was sie isst. Diese Art von Präventionsarbeit stigmatisiert Übergewichtige und fördert den Schlankkeitsdruck bereits bei Primarschülern.

Buchtip: Dagmar Pauli: Size Zero. Verlag C. H. Beck, München 2018, 223 Seiten, ca. 26 Fr.



Dagmar Pauli (56) ist Chefarztin in der Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrie und Präsidentin der Schweizer Gesellschaft für Essstörungen



Unterwegs mit der sechsten Polo-Generation: Und die kann sich nicht nur auf dem Land sehen lassen

# ENDLICH ERWACHSEN

Die pubertären PS-Prols und ihre aufgemotzten VW Polos waren nie das Ding unserer Online-Chefin Kerstin Hasse. Dabei ist der Kleine längst erwachsen geworden.

- Ich bin in einem Dorf in Graubünden aufgewachsen. Hier bedeutet das richtige Fortbewegungsmittel alles. Man hat ja kein Tram, das würde sich auch nicht lohnen, weil alles so nah beieinander liegt. Und dennoch muss man irgendwas haben, das einem von der Grillstelle im Wald zum Fussballplatz und pünktlich zum Abendessen wieder nachhause bringt. Bei den meisten Kindern sind das Velos oder Skateboards. Später, wenn die Kids grösser werden und man nicht mehr nur zum Sportplatz, sondern auch mal in die nächste Stadt will, werden die meisten auf den guten alten Regionalbus umsteigen. Die krassen Typen legen sich dann ein Töffli zu. Und wenn sie dann noch ein bisschen älter sind, folgt auf das Töffli – das ist quasi eine ungeschriebene Regel bei uns – der VW, entweder als Polo oder als Golf. Wer richtig etwas auf sich hält, lässt das Auto noch ein bisschen aufmotzen, mit fetzigen Felgen oder einem geilen Auspuff.

Töfflibuben waren nie so mein Ding und VW-Polo-Fahrer ehrlich gesagt auch nicht. Dieser Mix aus Baseballcap, Red-Bull-Dose im Getränkespender und aufgemotzter Karre, der einen Dorfmacker ausmacht, fand ich immer recht prollig.

Eigentlich ist das aber nicht ganz fair, denn der Polo ist ein richtiger Klassiker, den es schon seit den 1970er-Jahren gibt. Die Tatsache, dass so viele Leute ihn fahren, hat damit zu tun, dass er sehr viel Praktisches vereint: Der Polo ist ein kleines, sportliches Auto, das alles hat, was es braucht. Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt und VW ist eine solide Marke, die für Qualität und lange Lebensdauer steht.

Das Modell, das ich testen darf, ist nicht einfach nur ein Polo, sondern ein Polo GTI – die Sportvariante mit 200 PS und sechs Gängen. Die sechste Generation des Polo kommt zum ersten Mal mit einer digitalen Ausrüstung daher: Das Infotainmentsystem ist übersichtlich und einfach zu bedienen, das Display ist grosszügig und das sportliche Design, das sich auch durch das Interieur des Wagens zieht, wird mit rot-weiss-schwarzen Grafikelementen aufgenommen.

Natürlich fahre ich mit dem Polo von Zürich nach Graubünden. Die Fahrt macht Spass, weil das Auto sich so schön direkt lenken lässt, die Sportsitze richtig bequem sind – und weil es einfach fetzt, mit einem so kleinen, schnellen Auto (in weniger als 7 Sekunden auf 100 km/h) über die Strassen zu sausen. Das Auto hat immer noch so eine gewisse, ländliche Rotzigkeit, vor allem vom Klang her, aber gleichzeitig wirkt das Modell auf mich reifer als früher, weniger pubertär und protzig. Dieser Golf lässt sich auch in der Stadt sehen, neben all den Mini-SUVs und Limousinen, und er ist erst noch viel wendiger.

Ich fahre durch mein Heimatdorf, vorbei an der Bushaltestelle, wo früher die Töfflibuben sassen – und schau an, da sitzen sie noch immer. Zwar ohne Töffli, dafür mit portablen Musikboxen, weissen hochgezogenen Tennissocken und frisch rasierten Undercuts. Ich erwarte, dass sie mich ein wenig würdigen, vielleicht mit dem Kopf nicken oder so. Aber nichts da. Wahrscheinlich bin ich zu erwachsen für sie. Und der Polo GTI auch.

**Modell:** VW Polo GTI **Motor:** 4-Zylinder, TSI Benzin  
**Fahrleistung:** 200 PS **Höchstgeschwindigkeit:** 233 km/h, in 6.7 Sekunden auf 100 km/h **Masse:** Länge 4.067 m, Breite 1.751 m, Höhe 1.438 m **Leergewicht:** 1425 kg  
**Kofferraumvolumen:** 305 bis 1079 l **Treibstoffverbrauch:** 5.9 l/100 km **CO<sub>2</sub>-Emission:** 134 g/km **Energieeffizienz:** F  
**Testmodell:** ab 31 700 Franken **Infos:** volkswagen.ch





STEPHANIE HESS

# Sitzplatz statt Mitleid

36 Grad, ein Feierabend kurz vor den Sommerferien. Ich stehe in einem nicht klimatisierten Tramwagen, halte mich an der Stange über dem Kopf, mein Babybauch ragt dick in den Gang hinein. Niemand bietet mir seinen Sitz an. Leider kann ich meine Mitpassagiere schlecht dafür verurteilen. Denn: Zeit meines ÖV-Lebens bin ich ebenfalls selten für schwangere Frauen aufgestanden. Ich hatte sie schlicht nicht im Fokus. Für ältere Leuten hingegen oder Menschen mit Gehhilfen hüpfte ich regelrecht vom Sitz, mit mir eine Horde anderer Passagiere.

Warum nur stehen – respektive sitzen – wir hierzulande schwangeren Frauen so viel ignoranter gegenüber als anderen körperlich eingeschränkten Personen? In Spanien beispielsweise ist das ganz anders. Da rügten mehrere Mitpassagiere einen Mann, weil er nicht umgehend von einem der reservierten Plätze im Bus aufstand, als ich mit meiner hochschwangeren Freundin einstieg. In den USA, erzählt eine Arbeitskollegin, seien ihr als Schwangere gleich reihenweise Sitzplätze angeboten worden. Liegt es schlicht daran, dass man in diesen Ländern offener ist, empathischer? Kaum. Eher daran, dass dort wie

in vielen anderen Ländern in den öffentlichen Verkehrsmitteln explizit darauf hingewiesen wird, dass Schwangere einen Sitzplatz benötigen – meist anhand eines Piktogramms, das eine Frau mit Babybauch zeigt. Auch in der Schweiz existieren Sitze für «Personen mit eingeschränkter Mobilität». Nur: Die einzige auf dem Hinweisschild abgebildete Person ist ein Mann mit Stock.

Natürlich, ich bin da als Schwangere wohl mitgemeint. Doch blosses Mitmeinen scheint hier nicht zu funktionieren. Denn Fakt ist: Die Frau mit Babybauch ist nicht abgebildet. Dieser bildliche Ausschluss macht es für Schwangere schwieriger, die eigentlich auch für sie reservierten Plätze selbstbewusst einzufordern. Zudem widerspiegelt der Ausschluss, was von einer schwangeren Frau in einer Leistungsgesellschaft gemeinhin erwartet wird: Dass sie bitte weiterhin dieselbe Ausdauer an den Tag legt – bei der Arbeit wie in der Freizeit. Mir wurde einige Male gesagt, dass ich ja «bloss schwanger, nicht krank» sei. Doch abgesehen davon, dass sich eine Schwangerschaft durchaus wie eine monatelange Grippe anfühlen kann, sind auch beschwerdefreie Schwangere irgendwann eingeschränkt: Man schleppt schlicht mehr Blut, mehr Wasser und ein mehrere Kilo schweres Baby mit sich herum. Mitleid braucht man dafür nicht, einen Sitzplatz jedoch nähme man gern.

Damit Frauen «in anderen Umständen» und ihre Bedürfnisse auch tatsächlich wahrgenommen werden, gilt es, sie klar zu bezeichnen – in Wort und Bild. Sprache schafft Realität. Die Bildsprache leistet dies vielleicht sogar noch umfassender, weil sie eine Situation auf einen Blick erklärt.

Erfreulicherweise haben die SBB den Nachholbedarf erkannt. Wie es auf Anfrage heisst, statten sie in allen neuen Zügen die Sitze für Personen mit eingeschränkter Mobilität standardmässig mit Schwangeren-Piktogrammen aus.

Das hilft nicht nur den Schwangeren, die den Sitz leichter einfordern können. Sondern allen, die ihn bisher aus – ja, auch das gibt es! – höflicher Zurückhaltung nicht freigegeben haben. Denn auch mit den besten Absichten ist ja nicht immer erkennbar, ob es sich bei der Wölbung um ein Baby oder um die Folgen eines ansonsten wonnigen Lebensstils handelt.

Stephanie Hess ist annabelle-Redaktorin. Sie bringt ihr Baby Ende August zur Welt. Bis dahin fährt sie nun Velo – da kann sie auf jeden Fall sitzen

ONLINE

Und Ihre Meinung? Diskutieren Sie mit auf [annabelle.ch/meinung](http://annabelle.ch/meinung)

Musikgewordene  
Emanzipation:  
Anna Calvi





Musik —

# “WENN DIR SCHLECHT IST, DANN ÜBERGIB DICH HALT”

Frauen wie Anna Calvi oder Aldous Harding haben in der Popmusik einen Weg gefunden, ihre Wut und ihre Frustration zu kanalisieren. Damit leisten sie auch der Gesellschaft einen Dienst.

Text: Melanie Biedermann

Knapp drei Minuten dauert es, bis Anna Calvi das erste Mal schreit. Nicht während unseres Interviews im Juni letzten Jahres, sondern auf ihrer CD «Hunter». Zur Vorbereitung auf unser Treffen hörte ich das Album in Dauerschleife. In «Don't Beat the Boy out of the Girl» winselt und gellt die britische Musikerin vierzig Sekunden am Stück. Der Song treibt mir Tränen in die Augen.

Anna Calvi hat allen Grund, Alarm zu schlagen. Ihre Musik ist ein Aufschrei gegen Gender-Normen und verkrustete Strukturen, die ihr eigenes Selbstbild verzerren. Die britische Musikerin, Sängerin und Gitarristin wollte schon immer eine Frau sein, welche anspricht, was sie bewegt, eine «Jägerin, sexuell frei und selbstbestimmt». Im Gespräch mag man es ihr nicht glauben, aber spätestens, wenn man Calvi dabei zusieht, wie sie ihren Körper über den Bühnenboden wälzt, ihn im nächsten Moment samt Gitarre himmelwärts reckt, das Make-up längst verschmiert, dann versteht man: Das Bild der losgelösten, sexuell selbstbestimmten Frau sieht man im öffentlichen Raum noch immer viel zu selten. Patti Smith habe ihr als Teenagerin Mut gemacht, sagte sie mir beim Interview.

Anna Calvi, die jenseit der Bühne leise und mit Bedacht erzählt, entspricht rein äusserlich einem zarten

Frauenbild. Auf den ersten Blick denkt bei der 38-Jährigen niemand an eine Madonna, Lady Gaga oder Patti Smith – die provokativsten aller Pop-Ikonen –, und selbst die schlagen sich bis heute mit gesellschaftlichen Normwächtern und deren Beschämungsversuchen herum. «Da ist viel Wut im Spiel, aber ich will sie ins Gegenteil kehren und in eine Energie verwandeln, die kraftvoll und positiv ist», erklärt Calvi. Die Schreie, das öffentliche Raunen und Ranken wie Befreiungsschläge. In erster Linie für Anna Calvi selber, aber durch ihre Musik und Konzerte macht sie Emanzipation für uns alle erlebbar.

Nach der Begegnung mit Calvi fühlte ich mich lang wie berauscht. Inspiriert vom Mut, aber auch sensibilisiert. Seit unserem Gespräch begegneten sie mir immer öfter: Frauen, die in ihrem Beruf als Musikerinnen unerschrocken die Hosen runterlassen. Im Fall von Aldous Harding wortwörtlich. Im Video zu «The Barrel» tanzt die 28-Jährige zuckend vor einem Vorhang-Labyrinth. Sie trägt ein seltsam asymmetrisches Jupe-Hosen-Kleid, auf ihrem Kopf thront ein überdimensionaler Strohhut. Dabei balanciert die grossgewachsene Neuseeländerin auf klotzigen Schuhen, während sie abwechselnd in die Kamera, an ihr vorbei oder entrückt ins Leere starrt. Am Ende tauscht sie die Kluft mit einer windelgrossen Unterhose, T-Shirt und zwei Rasseln aus und wirft die langen Gliedmassen in alle Himmelsrichtungen. Ich staune und muss lachen. «Gut, das ist das Ziel», meinte Harding, als wir uns im März gegenüber sass. Sie will, dass wir uns alle nicht so ernst nehmen. Ausserdem fühle sie sich nun mal in einem Moment stark, im nächsten verwirrt, dann voller Selbstzweifel – und manchmal eben auch albern. «Warum soll man mir das nicht ansehen dürfen?» Ja, warum denn eigentlich nicht?

Hardings schön entschleunigter Folk tönt auf ihrem neuen Album «Designer» mal optimistisch, dann lethargisch; tieftraurig und kontemplativ. Die Message: Jedes Gefühl vergeht, lass locker! «Und wenn dir schlecht ist,

Wofür schämen wir uns noch mal?  
Fürs Menschsein? Frausein?  
Dafür, dass wir uns manchmal  
beschissen fühlen?

## Denn wenn eine von uns Widerstand leistet, gilt sie als aufmüpfig, im schlimmsten Fall als psychisch labil

dann übergib dich halt.» Da fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Geschlecht, Hautfarbe, sozialer Status – all jene Dinge, über die wir uns so stark definieren, sind am Ende des Tages völlig irrelevant, denn wenn uns schlecht ist, wollen wir alle nur kotzen. Hardings Analogie sitzt, und man muss sich wirklich fragen: Wofür schämen wir uns noch mal? Fürs Menschsein? Frauen sein? Dafür, dass wir uns manchmal beschissen fühlen? Dass wir Emotionen haben? Empathie? Es ist so simpel, so logisch, und wir müssen dringend wieder lernen, unseren Gefühlen Luft zu machen, bevor sie in Gewalt eskalieren.

Hannah Rodgers hat das mit dem emotionalen Auskotzen verinnerlicht. Als Psych-Popkünstlerin Pixx entlädt sie ihre Wut vordergründig verbal und schnörkellos. «Andean Condor», der erste Song ihres Albums «Small Mercies», schießt gegen reife Männer an der Spitze der Hackordnung. Die Zeile «It's stale, detest it 'cause you want to» («Es ist schal, verabscheue es, denn du willst es so») legitimiert den Hass gegenüber dem überholten System. Im Grunde kann der Song «Hysterical» als #MeToo-Beitrag gelesen werden: «It was never part of the plan that she'd give you head.» Er wollte den Blowjob. Sie? Hatte keine Stimme. Und wer sich wehrt, sich widersetzt, für sich einsteht und Nein sagt, gilt als hysterisch. Pixx trifft einen Nerv. Nicht nur bei mir, sondern vermutlich bei vielen Frauen. Denn wenn eine von uns Widerstand leistet, gilt sie als aufmüpfig, im schlimmsten Fall als psychisch labil. Besonders traurig wird das Ganze, wenn Frauen nach Jahrzehnten im verkehrten System glauben, Schmerzen zu unterdrücken, zeuge von Stärke.

Vor ihrem Londoner Album-Release-Konzert im vergangenen Juni erinnerte mich die 24-jährige Hannah Rodgers in einem Gespräch zwischen Tür und Angel ans Wesentliche: «Wir müssen ehrlich mit uns selber und den Dingen sein, die uns passiert sind. Die Stärke kommt zurück, wenn du die Kontrolle über deine Vergangenheit in die Hand nimmst.» Es seien schliesslich

unsere Ängste, unsere Schmerzen. Wer ausser wir Frauen sollte darüber verfügen? Dass mich ihre Offenheit überrascht, bestätigt mir, dass die Zahl der Frauen, die über persönliche Missbrauchserlebnisse sprechen, verschwindend klein ist. Es ist ein weiteres Indiz dafür, dass die #MeToo-Bewegung noch immer ganz am Anfang steht. Für Opfer, die weiter schweigen, verschwindet der Schmerz ja nicht. Die Londoner Musikerin Nilüfer Yanya erklärt treffend, wohin die stille Hinnahme führt: zu Realitätsverlust. Auf ihrem Debüt erzählt die 23-Jährige die Geschichte von «Miss Universe», die bei der fiktiven Tech-Firma WWAY HEALTH (kurz für: We Worry about Your Health) und deren 24/7-Voice-Assistant-Helpline nach Halt und Bestätigung sucht. Die Story erinnert vage an die Sci-Fi-Netflix-Serie «Black Mirror», kaum aber an eine echte Hilfeleistung.

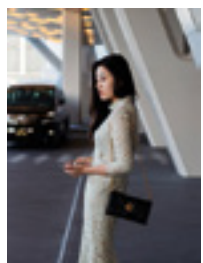
«Das ist nun mal unsere Realität. Nichts ist sicher», erklärte mir Nilüfer Yanya beim Interview in einem West-Londoner Coffee Shop. Schon morgen sei die Welt eine andere als heute. Das habe auch Vorteile, denn es helfe ihr, im Moment zu leben. Aber das konstante Fortschrittsstreben, der stete Austausch von Dingen und Beziehungen, mache sie traurig. «Wo kann man sich in einer Welt, in der nichts bleibt, wie es war, noch zugehörig fühlen?», fragte sie sich. «Ich will Verbindungen schaffen, die bleiben.» Man spürt es in ihrer Musik: Yanya singt emotional, springt dabei aber scheinbar mühelos zwischen solidem Alt und fragilen Höhen. Ihre Stimme hält den Melting Pot aus Alternative Rock, Pop, Jazz und Singer-Songwriter-Soul zusammen. Frauen wie Nilüfer Yanya, Anna Cavli, Aldous Harding oder Hannah Rodgers zeigen, dass es geht: Wer die dystopische Realität erkennt, findet Wege sich einen sicheren Hafen zu bauen – ohne still zu bleiben. •

Anna Calvi: Hunter  
Aldous Harding: Designer  
Pixx: Small Mercies  
Nilüfer Yanya: Miss Universe





Bizarre Traumwelt: Shopping Mall in Macao



## BILDBAND — *So richtig glücklich*

*sehen die Menschen nicht aus, die Christian Lutz in den Lobbies, Lounges und Malls von Macao fotografiert hat. Die ehemalige portugiesische Kolonie gehört seit 1999 zu China und gilt als das Las Vegas des Ostens. Das Glücksspiel hat die Stadt reich gemacht und der Hunger ihrer Gäste nach Glamour und Exzess verwandelte sie in eine Ansammlung von in Gold und Marmor schimmernden Kopien berühmter Bauwerke von Paris bis Venedig. Der Genfer Christian Lutz, der erst kürzlich das echte Las Vegas porträtierte, folgt in seinem neuen Bildband der Lust auf Luxus bis weit hinter die Grenze der Langeweile ins Reich des Absurden. Eine Studie über die bizarre Leere der Welt im Zustand vollständiger Wunscherfüllung.* (roe)

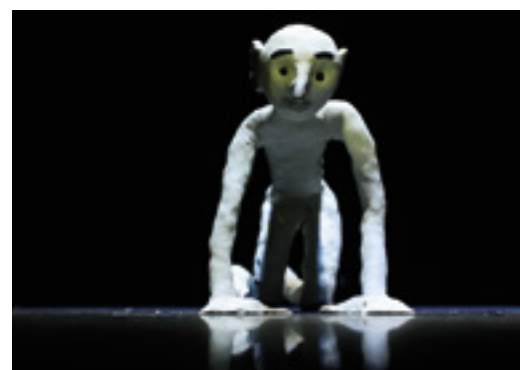
Christian Lutz: «The Pearl River». Edition Patrick Frey,  
Zürich 2019, 152 Seiten, ca. 52 Franken

## ANIMATIONSFILM — Das geknetete Leben

Mit viel surrealem Humor und einem grossen Hang zu Tief-sinn knetet Bertold Stallmach den Figuren seiner Animations-filme die seltsamsten Erlebnisse und Probleme ins Drehbuch ihrer Biografie. In hin-reissender Beiläufigkeit erzählen seine Clips vom grossen Scheitern, vom kleinen Glück und von der zunehmenden Verwirrung angesichts der Komplexität der Welt. Im Rahmen des Festivals Fantoche zeigt der 35-Jährige in einer Soloschau jetzt neben aktuellen Arbeiten seinen jüngsten Film «Prinzip der zweckmässig assoziierten Gewohnheiten», der zusammen mit dem Figurentheater Wettingen entstand. (roe)

Masters of Puppets, Gluri-Suter-Huus, Wettingen AG,  
18. 8. bis 22. 9.,  
glurisuterhuus.ch

Fantoche, Internationales  
Festival für Animationsfilm,  
Baden AG, 3. 9. bis 8. 9.,  
fantoche.ch







Pop mit  
einer Prise  
Exzentrik:  
Ada Lea

## Musik – Komplex und eingängig

**Wer in den Nuller-Jahren seine Musik auf dem amerikanischen Indie-Label Saddle Creek veröffentlichen konnte, galt sofort als Geheimtipp. Die Musiker rund um den Label-Gründer Conor Oberst (Bright Eyes) waren bekannt für düsteren, zeitweise elektronischen Folkrock. Leider wurde es still um das Label. Doch jetzt erscheint Ada Leas erstes Album – und das ist grosse Klasse. Ihr sanfter, leicht verschrobener Pop ist künstlerisch interessant und hat Ohrwurm-Potenzial. (mak)**

Ada Lea: What We Say in Private

## FLM – Familie Kim will nach oben

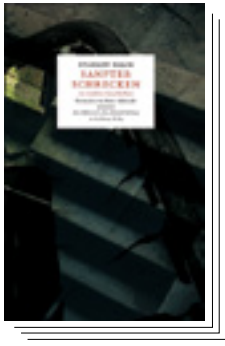
Die südkoreanische Familie Kim lebt in einem schäbigen Kellerloch, in dem sich alle nach der Decke strecken müssen, um das WLAN des Cafés darüber kostenlos nutzen zu können. Dem Aufstieg in lichtere Höhen wird dieses eloquente koreanische Gesellschaftsdrama seine komödiantische erste Hälfte widmen: Dank YouTube-Tutorials und Photoshop-Fakes und jeder Menge krimineller Energie gelingt es einem Familienmitglied nach dem anderen, sich in einem prachtvollen Upper-Class-Haushalt einzunisten. Oben

zu bleiben ist freilich alles andere als einfach – weswegen der bislang so locker leichte Film nun auch ziemlich brachiale Noten bekommt. Grossartig bleibt er trotzdem, verdreht, verrückt, famos gespielt. Die sozialen Kontraste werden sehr beissend geschildert, nicht immer zum Vorteil der Armen. Die weisen zu ihrer Entlastung freilich darauf hin, dass man sich Freundlichkeit erst einmal leisten können muss. (hey)

Ab 1. 8.: «Parasite» von Bong Joon-ho («Snowpiercer»), der für seinen Film in Cannes die Goldene Palme erhielt







## ERZÄHLUNGEN — Teuflisches Vergnügen

Es beginnt an den harmlosesten Orten: im Antiquitätengeschäft, im Gourmetlokal. Doch ehe man es sich versieht, hat einen Stanley Ellin in jene pechschwarzen Regionen der menschlichen Natur gelockt, wo Spiesser zu Meuchelmördern und feine Pinkel zu Folterknechten werden und wo ein bunter

Abend sich als ewige Verdammnis entpuppt. Der begnadete Horrorautor zieht die Grenzen der Gier und der Grausamkeit neu und treibt den Galgenhumor auf die Spitze, je pittoresker die Kulisse, desto besser. Zehn Geschichten, eine geniale Übersetzung und ein höllischer Spass. (sv)

Stanley Ellin: Sanfter Schrecken. 10 rüchlose Geschichten. Aus dem Amerikanischen von Arno Schmidt, Suhrkamp-Verlag, Berlin 2019, 302 S., ca. 35 Fr.



Erste Soloschau in der Schweiz:  
Maximiliane Baumgartner

AUSSTELLUNG — *«Viele Vampire sind Vögel», sagt Maximiliane Baumgartner, und auch wenn die Biologie das kaum bestätigen dürfte, psychologisch ergibt es durchaus Sinn. Warum sollten die Flugsäuger als kleine Outsider-Spezies nicht vom Anschluss an die gefiederte Mehrheitsgesellschaft träumen dürfen? Eben. Für Baumgartner sind poetische Ausstellungstitel ebenso Teil ihrer künstlerischen Arbeit wie die Bilder, Objekte und Installationen, die sie dazu in bühnenartigen Settings arrangiert. Die Stadtgalerie Bern widmet der jungen Münchnerin nun ihre erste Soloschau in der Schweiz.* (roe)

Viele Vampire sind Vögel. Maximiliane Baumgartner, Stadtgalerie Bern, 16. 8. bis 12. 10., [stadtgalerie.ch](http://stadtgalerie.ch)

## Film — Total Tarantino

**Im Hollywood der späten Sixties erlebt ein im Sinken begriffener Western-Star (Leonardo Di Caprio) den popkulturellen Umbruch einer Zeit, die auch die politische Gräueltat kannte. Der neue Tarantino – fesselnd genau und sehr, sehr lässig.** (hey)

Ab 15. 8.: «Once Upon a Time in Hollywood» von Quentin Tarantino. Mit Margot Robbie als Sharon Tate, dem prominentesten Opfer der Manson Family



AUSSTELLUNG — Vor gut hundert Jahren entging Walter Serner nur knapp einer Prügelei – weil er Sätze sagte wie: «Weltanschauungen sind Vokabelmischungen». Für sein Manifest «Letzte Lockerung» gegen jede Art von Sinnstiftung, das er 1919 im «Kaufleuten» in Zürich vortrug, erntete er einen Shitstorm. Heute gilt der Text, der später unter dem Titel «Brevier für Hochstapler» erschien, als eines der wichtigsten Dada-Dokumente überhaupt. Welchen Einfluss er auf die aktuelle Kunstszene hat, zeigt eine Gruppenchau in Bern mit Arbeiten von Lili Reynaud-Dewar, Amalia Ulman und anderen. (roe)

Letzte Lockerung, Kunsthalle Bern, 17. 8. bis 6. 10.,  
kunsthalle-bern.ch



Aus der Serie  
Too Blessed to  
Be Stressed,  
too Broke to Be  
Bothered von  
Philipp Timischl



Film — **Atmen lernen**  
**Frauen in einem afrikanischen**  
**Gefängnis, Tsunami-Opfer**  
**auf Sri Lanka, Schulkinder in**  
**Marseille: interessante Doku**  
**über Menschen, denen**  
**Yoga Halt und Zuversicht gibt.** (hey)

Ab 15. 8.: «Yoga» von Stéphane Haskell, der auch seine eigene  
Heilungsgeschichte durch Yoga mitteilt



## ROMAN — Wahl- verwandtschaften 2.0

Zwei Paare, wechselnde Arrangements: Frances protokolliert mit nervtötender Präzision ihre Empfindungen für Bobbi, Nick und Melissa und spekuliert über die Gefühle, die die drei für sie hegen. Man ist lesbisch, bi- und heterosexuell, entschieden nicht monogam und verstrickt sich im oft verregneten Dublin und in der sonnigen Bretagne in Gespräche, die so verästelte sind wie die Beziehungen zwischen den Protagonisten.

Geld – Frances hat als einzige keines. Das Establishment – Melissa und Nick sind erfolgsverwöhnt und älter, Frances und Bobbi noch Studentinnen in Revoluzzerlaune. Ehrgeiz und Abhängigkeit, Krankheit und Liebe – alles wird ausprobiert und analysiert.

Das mündet in einen Roman, der zugleich irritiert und fesselt. Sally Rooney gilt seit diesem Debüt zu Recht als eine der interessantesten neuen Stimmen der englischsprachigen Gegenwartsliteratur. Sobald sie ihre Dramen der Innerlichkeit aufs universelle Chaos darum herum ausweitet, wirds bestimmt erst richtig spannend. (sv)

Sally Rooney: Gespräche mit Freunden. Aus dem Englischen von Zoë Beck, Luchterhand-Verlag, München 2019, 380 Seiten, ca. 32 Franken



**Konzert — Psychedelische Japaner**  
**Wie Zeitreisende waren sie plötzlich da: die japanischen Psychedelic-Rocker Kikagaku Moyo. Praktisch alle grossen europäischen Konzerthütten hat das verrückte Quintett letztes Jahr mit seinen präzis gespielten, langatmigen Liedern beglückt. Ihre Auftritte erinnern an die LSD-verzogene Zeit von Pink Floyd der späten 1960er-Jahre. Mal laut und überfordernd, und im nächsten Moment so samtig-weich wie Liftmusik. (mak)**

10. 8. ISC, Bern



**MUSIK — Sie  
rocken wieder**

Fünf Jahre Pause hat sich das Blues-rock-Duo The Black Keys gegönnt. Und diese fünf Jahre der Stille machen die beiden Kumpels aus Ohio auf ulkige Weise zum Thema ihres neuen

Albums. Die Auferstehung der Band ist ein krachend lautes Lebenszeichen: Leicht psychedelisch, manchmal sogar glamrockig tönen ihre Hymnen im Viervierteltakt. Passend für den spät eintretenden Moment an der Gartenparty, wenn alles frivol ausfert und auf den Tischen getanzt wird. (mak)

The Black Keys: Let's Rock



Für ihr Flüchtlingsprojekt verzichtet Annina Largo auf einen fünfstelligen Monatslohn als Anwältin





Freiwilligenarbeit —

# “Ich konnte einfach nicht wegschauen”

Vor Annina Largo lag eine vielversprechende Zukunft als Anwältin. Doch sie schmiss ihren Job hin und arbeitet nun als Fitboxtrainerin für den Verein Sportegration. Er bietet ein kostenloses Sportangebot für Asylsuchende, Flüchtlinge und Sans-Papiers.

**Text: INES HÄFLIGER**  
**Foto: CHRISTOPHER KUHN**

Regentropfen prasseln ans Stahlsilo der ehemaligen Bierbrauerei Löwenbräu in Zürich. Im Inneren ist es trocken. Aber nicht hell: Die Fenster sind winzig, die Deckenlampen leuchten nur spärlich. Auch der kühle Betonboden und die an der Decke befestigten Getreidetrichter machen den Raum nicht gemütlicher. Doch das stört niemanden, denn hier wird nicht gewohnt, sondern geschwitzt. Zweimal pro Woche führt der Verein Sportegration im einstigen Getreidesilo ein Fitboxtraining durch. Ein Angebot, das für Asylsuchende, Flüchtlinge und Sans-Papiers gratis ist.

Es ist kurz nach 19 Uhr, Hip-Hop dröhnt aus den Lautsprechern, einige der Teilnehmenden wärmen sich am Springseil auf, während andere erst langsam eintrudeln. Annina Largo empfängt die Neuankömmlinge.

Ein junger Afghane übergibt ihr zur Begrüssung selbstgemachtes Fladenbrot. Ständig wirbelt Annina Largo herum, alle wollen etwas von ihr. Für sie ist der Trubel um ihre Person mittlerweile Routine. Im vergangenen Sommer hat die 36-Jährige ihre gut dotierte Stelle als Anwältin mit Schwerpunkt Prozessrecht in einer Kanzlei aufgegeben, um sich als Präsidentin vollamtlich um die Belange ihres Vereins zu kümmern. Sie wolle die Zeit davor nicht schlechtreden, sagt sie. «Ich traf viele tolle Anwälte, hatte spannende Klienten und herausfordernde Fälle.» Doch nach langem Hin und Her entschied sie sich zu kündigen. Denn so hundertprozentig sei es eben doch nicht ihre Welt gewesen. «Letztlich fühle ich mich halt wohler in Jeans und Turnschuhen als in Businesskostüm und Pumps», sagt Annina Largo und lacht.

Ihren Schweizer Pass vergleicht sie mit einem Sechser im Lotto: «Ein unverdientes Glück.» Und so konnte sie nicht einfach wegschauen, als 2015 auch hierzulande die sogenannte Flüchtlingskrise die Schlagzeilen dominierte und innerhalb von zwei Jahren rund 67 000 Personen in der Schweiz ein Asylgesuch einreichten. Als Fitbox-Instruktorin hatte sie damals bereits in Fitnesscentern unterrichtet. Und weil sie sich seit Längerem nach einer «sinnvollen Aufgabe» umgesehen hatte, dachte sie sich: Wieso nicht auch jenen Lektionen erteilen, denen das Geld für ein Sport-Abo fehlt? Als ihr eines Tages dann Freunde diese Räumlichkeiten im ehemaligen Silo anboten, wurde die Idee plötzlich konkret. Im August 2016 gründete sie zusammen mit ihrem Mann Karim Maizar, ihrer damaligen Berufskollegin Piera Cerny und deren marokkanischem Ehemann Mohammed Tachi den Verein Sportegration.

Anfangs war das wöchentliche Fitbox-Training der einzige Kurs. Heute, knapp drei Jahre später, bietet Sportegration in Zürich sieben Tage die Woche Veranstaltungen an. Nebst dem Fitboxen gibt es unter anderem eine Laufgruppe, ein Basketballtraining, Yoga-klassen, Schwimmkurse und eine Tanzlektion. Und dank dem Engagement des 14-fachen Thaiboxweltmeisters Azem Maksutaj finden in Winterthur und Wil Kickboxtrainings statt. Allein könnte Largo das breite Angebot längst nicht mehr stemmen. Rund siebzig Freiwillige ermöglichen die insgesamt zwanzig Kurse.

Die Mehrheit der Trainer sind Frauen. Bei den Teilnehmenden jedoch sind Frauen in der Minderheit. Annina Largo schätzt den Frauenanteil bei den gemischten Kursen auf rund zehn Prozent. Frauen aus muslimisch geprägten Ländern hätten in ihrer Heimat häufig keinen Sport betrieben, so Annina Largo. Und falls doch, oft unter Ausschluss der Männer. Daher gibt es bei Sportegration unterdessen auch Yoga-, Tanz- und

## Es geht nicht nur um Sport. Die Teilnehmenden schliessen neue Freundschaften und erhalten Unterstützung im bürokratischen Asylverfahren

Fitboxkurse nur für Frauen und deren Kinder. Die Women-Only-Trainings seien sehr beliebt, so Largo. Auch bei den gemischten Trainings steige der Frauenanteil.

Beim Fitboxtraining ist heute jedoch nur eine Frau dabei: Yalda. Die 25-jährige Afghanin besucht die Trainings nicht nur wegen des Sports. Sie verbessert auch ihr Deutsch, schliesst neue Freundschaften – und erhält nebenbei Unterstützung im bürokratischen Asylverfahren. Für etwa zwei Dutzend ihrer Schützlinge hat Annina Largo bereits Briefe nach Bundesbern geschrieben oder direkt mit dem Staatssekretariat für Migration telefoniert. So auch für Yaldas Schwester Maryam. Deren Asylentscheid war lange Zeit ausstehend. Largo, die erfahrene Juristin, drohte mit einer Rechtsverzögerungsbeschwerde. Mit Erfolg. Just an diesem Trainingsabend überbringt Largo Yalda den Asylentscheid des Staatssekretariats für ihre Schwester. Maryam hat wie Yalda den F-Ausweis erhalten, ist also

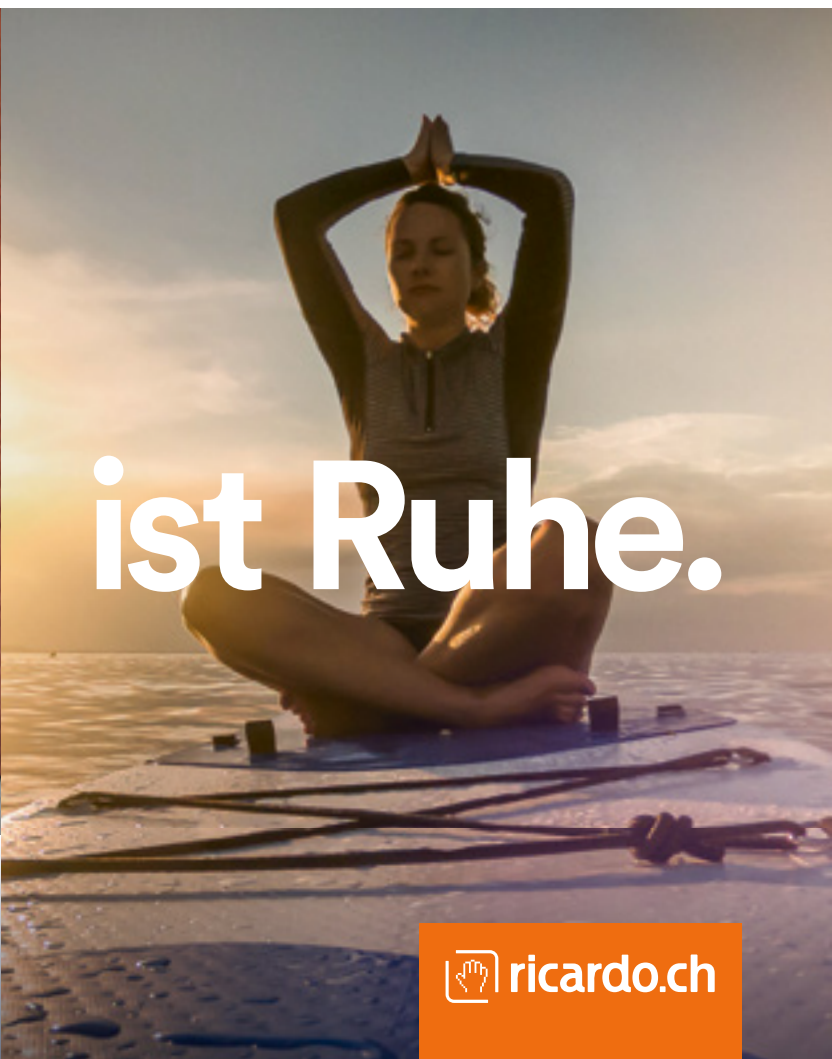
vorläufig aufgenommen. Strahlend umarmt Yalda Annina Largo.

Kurze Zeit später beginnt das Training. Vor Annina Largo warten vier junge Männer, trippeln ungeduldig auf den Zehenspitzen. Geboxt wird nur in die Handschuhe der Trainer und gegen Boxsäcke, andere Schläge sind tabu. Annina Largo trägt ein schwarzes Tanktop, die durchtrainierten Oberarme unterstreichen ihre Fitness. «Sie ist gut», meint ein junger Afghane, der seit drei Jahren regelmässig ins Fitboxen kommt. Wobei Boxen eigentlich der falsche Ausdruck ist. Das Training ähnelt mehr einem Tanz als einem Schlagabtausch. Trotzdem werden Annina Largo und ihre Vereinskolleginnen und -kollegen immer wieder mit Vorurteilen konfrontiert. Es ist vor allem der «Fall Carlos», der dabei den Ton vorgibt; die Geschichte jenes renitenten Jugendlichen, der vom Jugendamt unter anderem monatlich Thaiboxlektionen in der Höhe von mehreren Tausend Franken bezahlt bekam – und der bis heute weder aus dem Gefängnis noch aus den Negativschlagzeilen gekommen ist, weil er rückfällig geworden ist. Annina Largo kann über solche Kommentare nur noch müde lächeln. «Was hat dieser Fall mit unserem Projekt zu tun? Carlos ist kein Asylbewerber, sondern der Sohn eines Schweizer und einer Brasilianerin. Und er war bereits vor dem Thaiboxen straffällig geworden.»



# Second-hand

Alles für einen perfekten Sommer.  
Bei der Nummer 1 für Secondhand.



# ist Ruhe.

 **ricardo.ch**





Gebboxt wird nur in die Handschuhe der Trainer und gegen Boxsäcke, andere Schläge sind tabu

Ihre Energie wolle sie für das wirklich Wichtige aufsparen, sagt Annina Largo; für die Finanzierung von Sportegration beispielsweise. Das Jahresbudget des Vereins beträgt 175 000 Franken. Damit werden die Raummieten, Unterstützungsbeiträge an die ÖV-Tickets gewisser Teilnehmenden sowie das Sportmaterial bezahlt. Auf öffentliche Gelder könne man nicht zählen: «Das Budget im Bereich soziale Integration ist für Initiativen wie Sportegration verhältnismässig klein. Und alle wollen etwas vom Kuchen.»

Mit der Kündigung ihrer Anwaltsstelle verabschiedete sich Annina Largo von einem fünfstelligen Monatslohn. Derzeit lebt sie von ihrem Ersparten und vom

Lohn ihres Mannes, der als Rechtsanwalt arbeitet. Ewig möchte sie nicht so weitermachen. Ziel sei eine bezahlte Geschäftsstelle. Ansonsten werde sie wohl einen Teilzeitjob annehmen oder nebenbei freiberuflich als Anwältin arbeiten. Annina Largo möchte bald wieder auf eigenen Beinen stehen.

Trotzdem: Kündigen würde sie jederzeit wieder. «Ich hatte noch nie das Gefühl, hier etwas Falsches zu machen – im Gegenteil!» Denn Annina Largo erleichtert mit Sportegration nicht nur Asylsuchenden und Flüchtlingen die Ankunft und die Integration in der Schweiz. Auch sie selbst scheint dank dem Projekt irgendwie angekommen zu sein – und zwar nicht nur vorläufig. •

#### Wir feiern Schweizer Macherinnen!

Zum 80. Geburtstag von annabelle 2018 stellten wir in der Jubiläumsausgabe achtzig herausragende Frauen vor. Nun geht die Serie weiter, denn es gibt noch so viele Schweizerinnen, die uns inspirieren und begeistern.



Wir bringen Macherinnen zusammen: Treten Sie unserer Facebook-Gruppe bei! Infos: [annabelle.ch/community](https://annabelle.ch/community)

Foto: Doris Fanconi



# BELDONA



**WE CARE ABOUT  
WHAT YOU WEAR**



[beldona.com/b-aware](https://beldona.com/b-aware)

# LIEBE AUF DER SEIDENSTRASSE

Wie kommen Chinesen in Moçambique zu Land und Rohstoffen? Indem sie sich eine einheimische Frau anlachen. Was tönt wie ein Witz ohne Pointe, ist der jüngste Annäherungsversuch zwischen zwei Kontinenten.

Text: Barbara Achermann  
Fotos: Flurina Rothenberger

• ee Chee Sin muss Dampf ablassen. Er zieht an  
• seiner Zigarette, spuckt dann gleichzeitig  
• Rauch und Wörter aus: «Die Moçambiquer  
• sind wie Affen.» Mit einer zackigen Bewegung  
• . . . deutet er auf seine knapp fünfzig Arbeiter,  
die einige Meter entfernt Tropenholz in lange Bretter zersägen. «Vordergründig geben sie sich unterwürfig. Aber sobald du ihnen den Rücken kehrst, legen sie die Arbeit nieder.» Er verstellt seine Stimme, näselt «Guten Morgen, Sir, wie geht es Ihnen?» und schüttelt seinen kahlrasierten Kopf. Unternehmer Lee Chee Sin ist ein offenkundiger Rassist. Und er ist keine Ausnahme. In den kommenden Tagen werden wir noch oft erleben, dass Chinesen über Moçambiquer schimpfen, sie demütigen. «Sie wissen nichts, lernen nichts», sagt Lee. Gleichwohl sind er und unzählige seiner Landsmänner mit einheimischen Frauen liiert.

«One Belt, One Road» nennt China seine neue Seidenstrasse, die auch durch Afrika führt. Mit diesem gigantischen Ausbau der Handelsrouten verändert sich auch zunehmend das Gesicht Afrikas. Schätzungen zufolge haben sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als eine Million Chinesen hier niedergelassen. In Moçambique ist ihre Präsenz besonders sichtbar: An Restaurants, Tankstellen und Supermärkten prangen leuchtenden Han-Schriftzeichen. Auch wichtige Regierungsgebäude und zentrale Infrastrukturprojekte wurden von China gebaut: das Nationalstadion, die mächtige Maputo-Catembe-Brücke, verschiedene Schulen und Spitäler sowie rund ein Drittel aller Strassen. Mehr als hundert chinesische Unternehmen sind im Küstenstaat

tätig. Sie verliessen China auf der Suche nach wirtschaftlichen Möglichkeiten, die Lee den «african dream» nennt. Heute sind sie in fast allen Sektoren tätig: Landwirtschaft, Energie, Fischerei, Immobilien, Bergbau, Tourismus, Verkehr, Kommunikation und Handel.

Holzhändler Lee wirft seine Zigarette auf den Boden und zündet sich sogleich eine neue an. Er ist seit zwölf Jahren in Moçambique, und es gab Zeiten, so sagt er, da habe er mit seiner Firma Parl Trading richtig gut Geld gemacht. «2013: eine Million US-Dollar. Aber 2017: null Gewinn.» Er werde neuerdings von den Beamten schikaniert, müsse um jeden Exportschein kämpfen, bleibe auf seinem Holz sitzen. Er spricht ein abgehacktes, wortschatzreiches Englisch. Sein weitläufiges Firmengelände liegt am Rand der Hafenstadt Pemba. Einst ein verschlafenes Nest mit kilometerlangen Traumstränden ist die Stadt in den vergangenen Jahren geradezu explodiert. Von hier aus werden die wertvollen Rohstoffe des südostafrikanischen Landes in die ganze Welt verschifft. Lee zeigt uns Lastwagen, mit denen seine Männer Rosen- und Sandelholz aus dem Regenwald abtransportieren, und Gabelstapler, mit denen sie Schiffscontainer beladen. Es riecht nach Harz und Diesel, Lee gibt acht, dass seine weisse Hose nicht schmutzig wird. Jedes Jahr fahre er für zwei Monate weg, nach China, um Ersatzteile zu kaufen und Kundenkontakte zu pflegen, und nach Malaysia, um seine Frau und Kinder zu besuchen. In dieser Zeit müsse jemand auf die Firma aufpassen. Deshalb habe er eine zweite Frau in Moçambique geheiratet. «Es gibt so viele Diebe hier.» Wenn Lee weg ist, lebt seine moçambiquanische Frau mit ihren Verwandten und den gemeinsamen Kindern in den Barracken der Arbeiter und passt auf die Maschinen und die vielen Werkzeuge





«Ich hatte nichts zu verlieren»: Guoyuan Liu zog vor 18 Jahren nach Afrika. Seine Ehefrau Gilhermina Guilhermine (20) mit den Kindern Amen (5) und Liu (4) sieht in ihm eine Art Retter

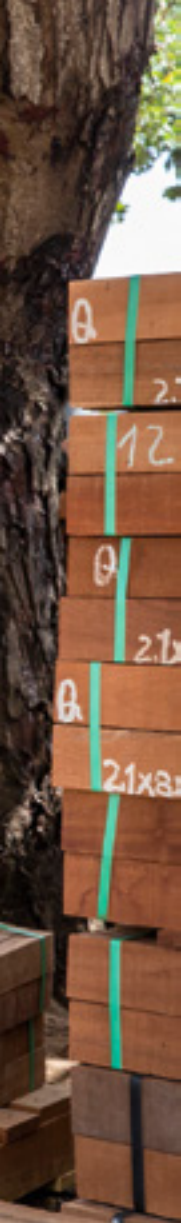




«Anfangs mochte ich nicht, dass er immer nur ans Geld denkt», sagt Aurora Mendonça Nahota (33) – mit ihrer Tochter Ivon (6) – über ihren Ehemann, den Holzhändler Lee Chee Sin (47). Er sagt: «Ich liebe sie»







# FÜR CHINESEN IST AFRIKA DAS, WAS DIE USA EINST FÜR EUROPÄER WAR: DER WILDE WESTEN, DAS LAND DER UNBEGRENZTEN MÖGLICHKEITEN

auf. Die fehlende Sicherheit ist für die Chinesen in Moçambique eines der grössten Probleme. Selbst der chinesische Botschafter hat in einer öffentlichen Erklärung gefordert, seine Landsleute müssten besser geschützt werden.

Das Firmengelände ist der zweite Wohnsitz von Familie Lee, die zehnjährige Elizabeth und die sechsjährige Ivon bewegen sich hier wie auf einem Spielplatz. Der Unternehmer schickt die beiden Schwestern auf eine teure Privatschule. Nebst der Bantusprache Makua und der Amtssprache Portugiesisch sprechen sie Englisch und Chinesisch. Sie seien seine Altersvorsorge, meint er. Er sagt aber auch: «Ich liebe sie.»

Es wäre falsch, dem Geschäftsmann zu unterstellen, seine moçambiquanische Familie diene einzig wirtschaftlichen Interessen. Gleichzeitig macht er kein Geheimnis daraus, welche Vorteile ihm seine Frau bringt. Er schickt sie auf die Ämter, um die Dokumente für die neuankommenden Chinesen zu beschaffen. Das gemeinsame Haus, zu dem wir fahren, ist auf ihren Namen eingetragen. Denn für einen Ausländer ist es enorm teuer und kompliziert, in Moçambique ein Grundstück zu erwerben. Wer sich längerfristig niederlassen und Geschäfte machen will, braucht ein Netz von einheimischen Helfern. Und die findet man am einfachsten, indem man in einen lokalen Clan einheiratet.

Das rosafarbene Haus der Familie Lee liegt nur wenige Fahrminuten von der Sägerei entfernt. Aurora Mendonça ist einen Kopf grösser als ihr Mann, doch hat sie nicht annähernd sein Selbstbewusstsein. Sie stellt ein paar Plastikstühle neben den Toyota-Landcruiser und bittet uns mit leiser Stimme, Platz zu nehmen. Während Lee raucht und am Telefon Polizisten abwimmelt, die Schmiergelder wollen, erzählt sie von den Männern in ihrem Leben. Ihr Vater, ein Portugiese, machte sich aus dem Staub, als sie noch ein Kind war. Ein französischer Diplomat liess sie sitzen, nachdem sie von ihm schwanger wurde. Ihre Augen füllen sich mit Tränen: Lee sei der erste Mann, der sich um sie kümmere. Selbst das Kind des Franzosen behandle er wie seine eigenen. Auch habe er ihr in den vergangenen zehn Jahren viel beigebracht, etwa wie man einen

Ventilator repariert oder Visa für die Chinesen beantragt. «Anfangs mochte ich nicht, dass er immer nur ans Geld denkt und alles schnell gehen muss – sogar das Essen schlingt er in sich hinein.» Aber mittlerweile schätze sie den ostasiatischen Lebensstil. Kürzlich liess sie sich ihren Namen in chinesischen Schriftzeichen auf den Unterarm tätowieren.

In Sichtweite von Familie Lee wohnt ein moçambiquanisch-chinesisches Paar, dessen Geschichte einige Parallelen aufweist. Auch Gilhermina Guilhermine sieht in ihrem Mann eine Art Retter. Sie war erst 14 Jahre alt, ein mittellooses Waisenkind, als sie den um 25 Jahre älteren Chinesen kennenlernte. Weil sie kein Geld für Holzkohle hatte, fragte sie bei chinesischen Holzfällern nach Feuerholz. So lernte sie ihren zukünftigen Mann kennen. In ihrem Haus üben die Kinder auf einer schmutzigen Schaumstoffmatratze den Handstand, neben aufgetürmten Ersatzreifen steht ein Reiskocher. Guilhermine präsentiert uns die Luxusgüter, die ihr Mann Guoyuan Liu aus China mitgebracht hat: einen Motorroller und einen Fernseher, auf dem sie gemeinsam chinesische Seifenopern schauen.

Sämtliche Chinesen, die wir in Pemba treffen, stammen aus mehr oder weniger ärmlichen Verhältnissen. Für sie ist Afrika das, was die USA einst für die europäischen Einwanderer war: der Wilde Westen, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Auch Liu wuchs ähnlich arm auf wie seine Frau. Er wurde in einem Kinderheim in der Provinz Hubei gross, die bekannt ist für ihre Stahl- und Textilindustrie. Vor 18 Jahren zog es ihn nach Afrika «weil ich nichts zu verlieren hatte». Er besitzt die Lizenz für ein Stück Regenwald, 150 Kilometer ausserhalb von Pemba, in dem er Tropenholz schlagen darf. «Die Moçambiquer wissen gar nicht, wie reich an natürlichen Schätzen sie sind. Da lässt sich noch viel rausholen», sagt Liu.

Die Chinesen sehen in Moçambique eine Art Garten Eden: üppige Vegetation, unberührte Natur, Vogelgezwitscher und Platz zum Verschwenden. Die Männer erzählen uns von Smog und Atemmasken in ihrer alten Heimat. Von Wohnungsnot und harter Konkurrenz. «Es gibt zu viele Ronaldos», sagt Bankmanager Pais Choi mit Anspielung auf den begabten Fussballstar. Er hat Peking als Teenager verlassen, um in Moçambique



Xia Haijun (48) ist einer von Tausenden Bauarbeitern, die chinesische Staatsfirmen nach Afrika geschickt haben. Seinen Traum vom Eigenheim mit Ehefrau Vahine Mahude (20) und Baby Xia (1) hat er sich bereits erfüllt



## DIE ANSICHTEN ÜBER DEN EINFLUSS CHINAS SIND SO VIELFÄLTIG WIE DIE BUNT GEMUSTERTEN AFRIKANISCHEN STOFFE

Elefanten zu jagen. Damals war das noch legal. Heute nicht mehr, gemacht wird es dennoch. Das meiste Elfenbein lande in China, sagt uns ein Wildhüter.

In Pemba werden allerlei verbotene Waren verschifft. Wir besuchen Lagerhallen von Chinesen, die lebendige Hummer exportieren, ohne Bewilligung. Auch der Holzhandel geht meist nicht mit rechten Dingen zu: 93 Prozent davon sind illegal, hielt ein Bericht der Organisation Environmental Investigation Agency 2013 fest. Bankmanager Choi will mit all den krummen Geschäften nichts zu tun haben. Er ist mit einer Moçambiquerin verheiratet und möchte «ein guter Bürger sein». Wir treffen ihn sonntags am Strand, wo er mit seinen beiden Töchtern Karate übt. Zurück nach China zieht es ihn nicht. Zu viel Konkurrenz. Und: kein Boden. Ein Stück Land zu kaufen, wäre für ihn und die meisten Exilchinesen, mit denen wir sprechen, unmöglich. In Moçambique hingegen sparen alle auf ein eigenes Grundstück, ein Haus, das sie auf den Namen ihrer Frauen eintragen lassen.

Xia Haijun, ein kräftiger Mann mit rauen Händen, hat sich den Traum vom Eigenheim bereits erfüllt. Er

führt uns an einem soliden Haus vorbei zu einem sorgfältig bewirtschafteten Feld: gehört alles ihm beziehungsweise seiner moçambiquanischen Frau Vahine Mahude, die dem Alter nach auch seine Tochter sein könnte, und uns mit dem Kleinkind auf dem Arm folgt. Haijun ist einer von Tausenden Bauarbeiter, die chinesische Staatsfirmen nach Afrika geschafft haben, um hier ihre neue Seidenstrasse zu bauen. In einem armen Land wie Moçambique, wo ein Viertel der Menschen arbeitslos ist, stösst dieser Import von billigen Arbeitskräften immer wieder auf Kritik. Haijun hat geholfen, eine Armeeunterkunft in Beira zu errichten, ein Spital in Matola und eins in Chimoio und eine Schule in Niassa. Im Moment bewacht er eine Tankstelle mit der Aufschrift Chinapec und verdient dafür rund 140 Dollar im Monat, das ist doppelt so viel wie der gesetzlich festgelegte Mindestlohn.

Sind die Chinesen Fluch oder Segen für Afrika? Darüber wird seit Jahren debattiert. Während vor allem westliche Medien China gegenüber kritisch sind und von «skrupelloser Ausbeutung» und «Rekolonialisierung» sprechen, sehen afrikanische Intellektuelle in der chinesischen Präsenz auch Vorzüge oder reden gar wohlwollend von «Entwicklungsfinanzierung». China unterstützte die Freiheitskämpfer, die sich in den 1960er- und 1970er-Jahren gegen das portugiesische Kolonialsystem wehrten. Dafür sind viele Moçambiquer bis heute dankbar. Sérgio Chichava sagt, dass sein Land auch enorm



Chinesische Leuchtreklamen sind in Moçambique keine Seltenheit. Xia Haijun (links) arbeitet zur Zeit als Bewacher dieser Tankstelle (oben)

# JAZIDA ZHOU LIEBT CHINESISCHES ESSEN. WENN DIE NANNY FREI HABE, KOCHT IHR MANN

von chinesischen Investitionen und Hilfsprojekten profitiert habe. Er ist Wissenschaftler am Institut für Ökonomie und Sozialstudien in Maputo und Autor des Buches «China and Mozambique». Nebst den riesigen Infrastrukturprojekten und privatwirtschaftlichen Initiativen habe China auch Tausende von moçambiquanischen Studenten und Fachkräften ausgebildet. Zudem ermögliche der neue Partner seinem Land mehr Spielraum in den Verhandlungen mit dem Westen und mache es weniger abhängig vom Diktat der alten Geberländer. Trotz seiner tendenziell wohlwollenden Haltung gegenüber China weist der Wissenschaftler darauf hin, dass die grössten Gewinne in die Taschen weniger chinesischer Geschäftsleute und Mitglieder der moçambiquanischen Elite geflossen seien. «Es ist eine grosse Herausforderung für Moçambique sicherzustellen, dass es nicht ausschliesslich ein Exporteur von Rohstoffen und Importeur von fertigen Waren wird.»

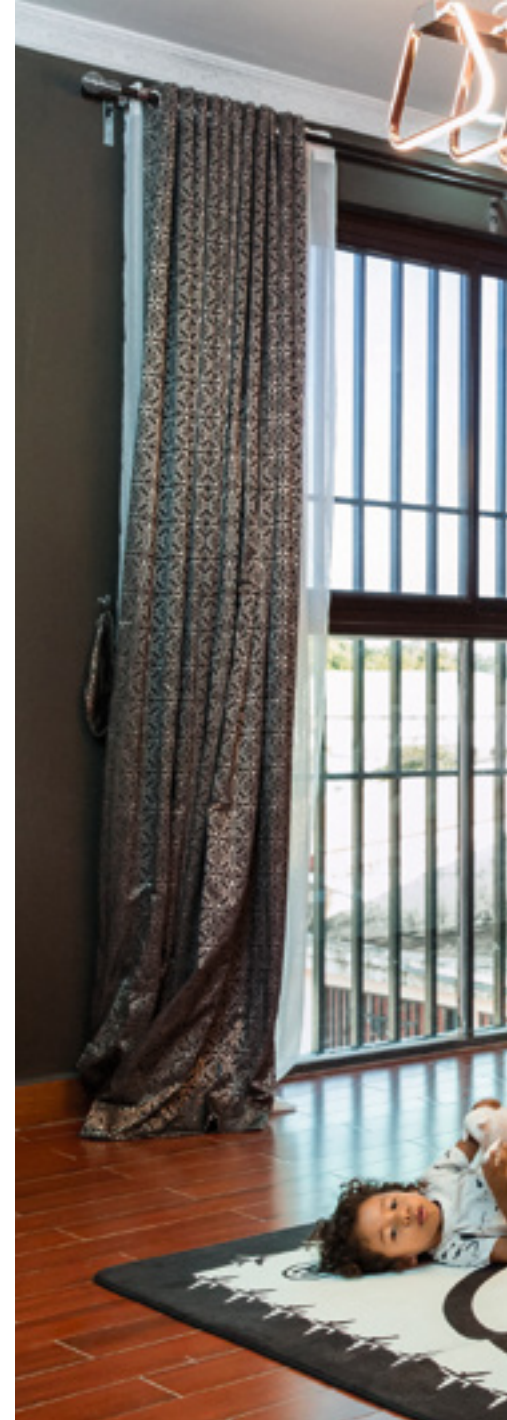
Die Ansichten über den wirtschaftlichen und politischen Einfluss der asiatischen Weltmacht sind vielfältig. Hingegen scheinen die gesellschaftlichen Konsequenzen, zu denen auch die binationalen Ehen gehören, kaum jemanden zu interessieren. Dabei prahlen auch da Welten aufeinander.

Von kulturellen Differenzen weiss Jazida Zhou einiges zu erzählen: «Er wollte dem Baby schon nach einem Monat Reis füttern» – die gepflegte Moçambiquerin rollt theatralisch die Augen. Sie führt uns durch ihre luxuriös ausgestattete Villa mit Whirlpool und erzählt von den Meinungsverschiedenheiten zwischen ihrem Mann und ihr: «Ich wollte unseren Sohn beschneiden lassen, aber er war dagegen.» Meist hätten sie Kompromisse gefunden, doch vor einem Jahr sei die Beziehung fast zerbrochen. «Er zeigte kaum Emotionen. Es ist seine Kultur.» Sie wollte sich von ihm scheiden lassen, doch es kam zu einer Aussprache – und sie fanden wieder zusammen.

Anders als die Frauen, die wir bisher getroffen haben, ist Jazida Zhou finanziell auf keinen Mann angewiesen.

«Er zeigte kaum Emotionen. Es ist seine Kultur», sagt Jazida Zhou (29). Mit ihrem Ehemann Ming (34) und den Kindern Yiyi (2) und Pengpeng (4) wohnt sie in einer luxuriös ausgestatteten Villa

Die 28-Jährige hat einen Universitätsabschluss, arbeitet als Buchhalterin für eine grosse Baufirma, spricht fließend Englisch und ist die Tochter eines einflussreichen Geschäftsmanns. Sie hat sich nicht in Mings Geld verliebt, sondern in seinen Charakter. Kennengelernt haben sich die beiden durchs Autofenster. «Wir waren die Einzigen in ganz Pemba, die einen Nissan Navara fuhren und so hatten wir manchmal Blickkontakt.» Ming arbeitete damals noch als Chauffeur. Er fand ihre Nummer heraus, schrieb ihr in holprigem Portugiesisch Textnachrichten, führte sie zum Chinesen aus. «Für ihn war es Liebe auf den ersten Blick. Ich hingegen wollte keinen Ausländer.» Ming blieb dennoch hartnäckig an ihr dran, und das beeindruckte sie. «Moçambiquer reden ständig über sich selber. Ming hingegen interessiert sich viel mehr für andere als für sich selber, ist be-







scheiden, hört zu.» Ein weiteres Plus: «Er hasst Parties – genau wie ich.»

Sie lässt sie sich aufs Ledersofa fallen und zählt ihre gemeinsamen Pläne auf: «Zuerst richte ich das Haus fertig ein, dann bringe ich dieses Kind zur Welt», sie streichelt ihren runden Bauch. «Und dann gründe ich mit meinem Mann eine Firma.» Was für ein Business ihr vorschwebt, damit will sie nicht herausrücken, vielleicht Export von Halbedelsteinen. Doch egal, was sie anreissen, die Firma wird auf ihren Namen laufen. So wie bereits die Autos, das Land, das Haus. Jazida Zhou sagt, was wir von vielen gemischten Paaren hören: Ohne Beziehungen ist es für Ausländer schwierig. «Als Chinese zahlst du Wucherpreise. Die Verkäufer hauen dich übers Ohr, fälschen Dokumente oder erpressen Schmiergelder.» In der Küche versorgt ihr Mann die zweijährige

Yiyi und den vierjährigen Pengpeng mit Saft. Ming Zhou ist ein auffallend zurückhaltender Mann. Er stammt aus Guangxi, einer der ärmeren Provinzen des Landes, wo es kaum gut bezahlte Jobs gebe. In China würde er vermutlich als Parkwächter arbeiten, sagt seine Frau, hier ist er Manager einer Sägerei.

Jazida Zhou liebt chinesisches Essen. Wenn die Nanny frei habe, dann koche meist ihr Mann. Es scheint ein typischer Wesenszug der Exilchinesen zu sein, dass sie sich auch mal um den Haushalt oder die Kinder kümmern. «Sie sind Meisterköche!», hören wir immer wieder von Moçambiquerinnen. Und: «Danach



Will mit krummen  
Geschäften nichts  
zu tun haben:  
Bankmanager Pais  
Choi (36) sonntags  
am Strand mit  
seiner Ehefrau  
Alice Alexandre (42)  
und den Töchtern  
Kayla (13) und  
Sharon (10)

## MANCHE EHEN SIND IM BESTEN FALL EIN ÖKONOMISCHER HANDEL, IM SCHLIMMSTEN EIN AKT DER AUFOPFERUNG

waschen sie sogar ab.» Oder: «Einen Moçambiquer triffst du nie in der Küche an.»

Liebe ist ein grosses Wort. Und vermutlich bedeutet Liebe auf jedem Kontinent, in jedem Land etwas anderes. Für Jazida Zhou ist sie der Boden ihrer Beziehung. Doch für diejenigen Moçambiquerinnen, die wir in den ärmeren Vierteln treffen, ist Liebe ein Luxus, den sie sich nicht leisten können. Ihre Ehen sind im besten Fall ein ökonomischer Handel, im schlimmsten ein Akt der Aufopferung. Man heiratet, um die Existenzgrundlage der Familie zu sichern. Um nicht zu hungern. Dafür nimmt man selbst in Kauf, dass man nicht mit dem Angetrauten sprechen kann. Diniza Ade ist 22 Jahre alt und mit einem Mann zusammen, von dem sie noch nicht mal den Namen kennt. Sie nennt ihn «sabe não sabe» – «du weisst, dass du es nicht weisst». Sie versteht seine Sprache nicht, und er nicht die ihre. Wir besuchen die junge Frau im Haus ihrer Grossfamilie, das hinter einem

ausladenden Mangobaum an der Strasse zum Flughafen liegt. Im Hof repariert ein Jugendlicher sein Velo, drei Alte hocken im Schatten einer Palme, Kinder rennen rum. All diese Familienmitglieder erhoffen sich ein besseres Leben durch den Chinesen. Diniza Ade trägt violetten Lippenstift auf und ruft ihn an. Auf dem Bildschirm erscheint ein beliebter Mann mit nacktem Oberkörper, der freundlich lachend ein Büschel Kunthaare in die Kamera hält. «Ein Geschenk für mich», sagt Ade. Ihr Mann führt uns derweil filmend durch eine enge Küche und zwei spärlich möblierte Schlafzimmer irgendwo im asiatischen Riesenreich. In zwei Wochen will der namenlose Elektriker von seiner Chinareise zurück sein. Dann wird geheiratet.

Auch für Fatima Adriano war die Ehe ein Deal, und wie sich heute herausstellt, ein schlechter. Ihr Ex ist zurück in der südchinesischen Handelsstadt Guangzhou, die gemeinsamen Kinder hat er mitgenommen. Die zierliche Frau blättert sichtlich bewegt durch vergilbte Babyfotos. Sie vermisst ihre Buben. «Wenn sie anrufen, sagen sie nur <Hallo>, danach schweigen sie.» Über die Jahre hätten sie ihre Muttersprache vergessen, so Adriano.



## Neue Seidenstrasse

Sie war zunächst dagegen, dass er die Kinder mitnimmt, hat dann aber nachgegeben. «Es geht ihnen dort besser. Mischlinge sind hier nicht willkommen.» Man habe sie Schlangenfresser geschimpft und ihnen unterstellt, sie würden stehlen.

Wie viele Mischlingskinder in Moçambique leben, darüber gibt es keine Statistik. Allein in Pemba sind es unzählige. In einem Innenhof treffen wir gleich fünf auf einmal an. Sie stammen von drei Frauen – und fünf verschiedenen Vätern. «Wir überleben dank der Chinesen», sagt Tima Muarabo. Nachdem sie sich neben einer Reihe Backsteine niedergelassen hat, die in ihrem Innenhof an der Sonne trocknen, zeigt sie uns den Führerschein von einem der Väter. Er ist weg, wie alle anderen auch. Denn sobald die Strasse fertig gebaut oder das Waldstück gerodet ist, werden sie von den Firmen in eine andere Provinz versetzt oder zurück nach Asien. Weshalb tun sich die Frauen dann mit ihnen zusammen? Während die Männer hier waren, hätten sie sich gut um sie gekümmert, ihnen Essen und Kleider gekauft, erzählt Muarabo. Als sich einer weigerte, für sein Kind aufzukommen, hätten sie ihn bei der Polizei angezeigt und er wurde gezwungen, Alimente zu zahlen. Sie und die beiden anderen Mütter haben kaum Schulbildung, keine Jobs. Und so werden sie sich wieder an die Hauptstrasse stellen und warten, bis ein chinesischer Lastwagen oder Pick-up anhält und sie auflädt. «Es bleibt uns nichts anderes übrig», sagt Muarabo und weint minutenlang.

Ein Mädchen schaut kurz zu ihr rüber und drückt dann weiter auf einem kaputten Handy herum, ein

Neue Seidenstrasse nennt man Chinas Initiative «One Belt, One Road». Sie gilt derzeit als das grösste Infrastruktur- und Entwicklungsprojekt der Welt. Gemäss Schätzungen werden Investitionen von bis zu einer Billion US-Dollar dafür benötigt. Das Megaprojekt betrifft heute rund 60 Prozent der Weltbevölkerung und könnte künftig rund 40 Prozent der gesamten Welthandelsleistung generieren. Die Hauptprojekte entlang der neuen Seidenstrasse entstehen in China, Zentralasien, Südostasien, Europa und Afrika.

kleiner Junge wagt die ersten Gehversuche. Die Kinder tragen chinesische Namen, die ihre Mütter nicht richtig aussprechen, geschweige denn schreiben können. Gemeinsam mit dem gut geförderten Nachwuchs der wohlhabenderen Familien bilden sie eine neue, multinationale Generation. Manche werden in Armut leben. Andere Land erben, Häuser und Firmen. Oder die unternehmerische Mentalität ihrer Eltern. Sie werden die Brücken zwischen den Kontinenten noch verstärken. Im Idealfall picken sie sich von beiden Kulturen das Beste raus und treiben das Land vorwärts. So oder so, die Ehen die heute geschlossen werden, bleiben nicht ohne Konsequenzen. Die Kinder der Seidenstrasse werden die Zukunft von Moçambique entscheidend mitprägen. •

Die Recherche wurde von der Stiftung Real21 finanziell unterstützt

«Wir überleben dank der Chinesen», sagt Tima Muarabo (26, links). Der Vater ihres Sohnes Yoba Fa (6) ist aber wieder in China wie alle ehemaligen Partner dieser Single-Frauen



# «Wenn mir das Leben langweilig vorkommt ...

**... lausche ich dem Rascheln im Gras.  
Spannend, was man dabei alles hört!»**

Ein Tipp von David F., blind

**Wir Blinden helfen gerne, wenn wir  
können. Bitte helfen Sie uns auch.**

[www.szb.ch](http://www.szb.ch) Spenden: PK 90-1170-7



## **SZBLIND**

Schweizerischer Zentralverein  
für das Blindenwesen





Kim Kardashian im Diversity-Business:  
Mit Shapewear im Stil der legendären Bauch-weg-Unterhose aus «Bridget Jones's Diary»

## KIM-OH-NO!

Ich will Sie ja nicht langweilen, aber kürzlich löste Kim Kardashian West mal wieder einen Shitstorm aus. Sie lancierte eine Shapewear-Kollektion mit dem Namen Kimono. Eigentlich ein cleveres Wortspiel, weil, nun ja, Kim darin vorkommt. Und ich wette mit Ihnen, dass das auch schon das Ende der Überlegungen zur Namensfindung war, ein Prozess rein narzisstischer Natur also. Sie hat bestimmt nicht absichtlich die Japaner beleidigt, die nun ihre traditionelle Kleidung verhöhnt sehen und laut «cultural appropriation – kulturelle Aneignung!» schreien. Sogar der Bürgermeister von Kyoto schrieb einen offenen Brief und bat die Reality-TV-Ikone, den Brandnamen doch noch einmal zu überdenken. Zur Überraschung aller versprach KK tatsächlich, diesen zu ändern, und liess im selben Atemzug verlauten, dass sie tiefen Respekt vor der Bedeutung des Kimonos in der japanischen Kultur habe. Noch grösseren Respekt hat sie nur fürs eigene Geschäft.

Diese Shitstürme sind ja akribisch geplant im Hause Kardashian/West und deswegen mag man ihnen

eigentlich keine Bühne mehr bereiten. In diesem Fall muss aber eine Ausnahme gemacht werden, denn der Sturm bläst in die falsche Richtung. Kulturelle Aneignung ist hier noch das kleinere Problem. Kims «Solution Wear», die aussieht wie das, was Kanye unter seinem Label Yeezy als Haute Streetwear verkauft, setzt – na, klar – auf Diversity. Gemacht sei sie für arbeitende Frauen in allen Formen und Hautfarben. «Weil alle Frauen schön sind», flötete Kardashian stolz auf Twitter und berichtete, dass ihre Shapewear extra bis Grösse 4XL hergestellt wird.

Klar, der KK-Clan wird auch diese Produkte demütig unüberlegt erwerben. Unbeantwortet jedoch bleibt die Frage, welche real arbeitende Frau, die ihr Geld nicht im Showbusiness verdient, sich an ihrem Arbeitsplatz freiwillig in Luft abschnürende Spanx zwingt. Und warum alle Frauen, wenn sie doch so schön sind, überhaupt eine Solution, also eine Lösung, für ihre Figur brauchen.

Jacqueline Krause-Blouin

DACHTERRASSE  
IM KREIS 6

Bodenlanges  
Kleid mit Tüll-  
applikationen  
von VALENTINO,  
Preis auf Anfra-  
ge. Schuhe von  
VALENTINO  
CARAVANI, Preis  
auf Anfrage.  
Creolen aus  
Silber 155 Fr.  
von THOMAS  
SABO

# ZÜRICH BY ELLA

Schauspielerinnen Ella Rumpf zeigt in ihrer Heimatstadt Zürich ihre Lieblingsorte- und Highlights der Precollections: Herbstmode mit wertigen Materialien, unkomplizierten Schnitten und in zeitlosen Farben.

Redaktion: Michèle Boeckmann  
Fotos: Alexander Meininger



A full-page photograph of a woman walking towards the camera on a city street. She is wearing a long, beige, oversized knit sweater with a wide shawl collar and large sleeves, paired with light blue denim jeans and brown leather ankle boots. Her arms are crossed. The street is lined with European-style buildings. To the left, a shop window with warm interior lights is visible. To the right, a building has a sign that reads 'Buck & Sauer'. The street has yellow lane markings and a pedestrian crossing. The overall atmosphere is urban and fashion-forward.

## LANGSTRASSE

Oversize-Jeans  
von ISABEL  
MARANT ÉTOILE,  
Preis auf An-  
frage. Kasch-  
mir-Strickjacke  
von FRENCKEN-  
BERGER, Preis  
auf Anfrage.  
Ankleboots  
mit Logoprint  
1100 Fr. von  
LOUIS VUITTON.  
Ohrringe privat





BAR UND KINO XENIX    Mohair-Cardigan ca. 590 Fr. und Seidenjupe ca. 990 Fr., beides von VERSACE





**“WEIL ICH BERUFLICH DEN GANZEN  
TAG FREMDE KLEIDUNG TRAGE,  
SIND MIR MEINE PRIVATEN  
SCHMUCKSTÜCKE WICHTIG”**

Maxikleid Ring  
of Fire aus  
Baumwolle von  
JOHANNA ORTIZ  
1166 Fr. bei  
[Mytheresa.com](https://mytheresa.com)





BAR STAZIONE  
PARADISO

Bluse mit  
Rüschchen  
810 Fr. und  
Cargohose  
1040 Fr.,  
beides von  
MIU MIU.  
Sandalen  
990 Fr. von  
CELINE BY  
HEDI SLIMANE



LETTEN-  
VIADUKT

Ripptop mit  
Rollkragen  
ca. 325 Fr.  
von SONIA  
RYKIEL.  
Manchester-  
hose mit  
Schlag von  
LEVI'S 35 Fr.  
bei Barbar  
Vintage.  
Creolen aus  
Silber 155 Fr.  
von THOMAS  
SABO





FLUSSBAD  
OBERER LETTEN

Strickcardigan  
610 Fr. von MIU  
MIU. Hosenjupe  
von FAITH  
CONNEXION  
1169 Fr.  
bei Maison  
Gassmann





**“ES GIBT KEIN BESSERES GEFÜHL,  
ALS WENN ES IN ZÜRICH  
WIEDER WARM WIRD UND DIE  
LUFT NACH LIMMAT RIECHT”**



RESTAURANT  
ROSSO

Rollkragen-  
pullover aus  
Kaschmir und  
Jeans, beides  
von DIOR, Preise  
auf Anfrage.  
Sandalen 990 Fr.  
von CELINE BY  
HEDI SLIMANE





Trägertop 39 Fr. von HANRO. Ohrringe privat



KINO XENIX Schulterfreies Kleid 1980 Fr. von PRADA



ARTHOUSE  
UTO

Trägertop  
39 Fr. von  
HANRO. Hose  
von CHLOÉ  
814 Fr. bei  
Mytheresa.  
com





«Ich bewundere Menschen, die ihre Grenzen klar aufzeigen können, ohne gleich als Diva aufzutreten»:  
Ella Rumpf



## “IM MOMENT IST MIR SEHR WEIBLICH ZUMUTE”

Ella Rumpf über das Spiel mit der Androgynität, horizonterweiternde Rollen und ihr gelegentliches Unwohlsein mit Instagram.

Interview: Michèle Boeckmann  
Foto: Alexander Meininger



- • • • • Ella Rumpf (24) gehört zu den talentiertesten jungen Schauspielerinnen der Schweiz. Sie kommt ursprünglich aus Zürich, hat einige Jahre in Berlin gelebt und zieht diesen Sommer nach Paris. Demnächst erscheinen gleich mehrere Filme, in denen sie mitspielt: Sie

hat eine Nebenrolle in der Romanverfilmung von «Gut gegen Nordwind» unter der Regie der deutschen Vanessa Jopp. In «Sympathie pour le diable», einem Drama des Kanadiers Guillaume de Fontenay um einen flamboyanten Kriegsreporter im belagerten Sarajevo von 1992, spielt sie eine Hauptrolle. Und in Lorenz Merz' Schweizer Coming-of-Age-Film «Beast» spielt sie eine junge Frau, die gemeinsam mit zwei männlichen Teenagern wilde Tiere aus dem Zoo in die Freiheit entlässt. Nächstes Jahr wird Ella Rumpf in der Netflix-Serie «Freud» eine Hauptrolle spielen.

annabelle: Ella Rumpf, als ich Sie vor sechs Jahren kennenlernte, waren Sie 18 Jahre alt und hatten sich gerade Ihre Haare für den Film «Chrieg» von Simon Jaquemet abrasiert.

Ella Rumpf: Stimmt. Und dafür bin ich dankbar. Denn mein Erscheinungsbild war ungewöhnlich für eine junge Schauspielerin. Das ermöglichte mir untypische Rollen.

Hat Sie dieser Look auch persönlich verändert?

Auf jeden Fall. Ich hatte damals noch nicht viel Ahnung davon, was es bedeutet, eine Frau zu sein. Ich war mir meiner Wirkung auf andere noch kaum bewusst. Der kahl rasierte Kopf und die maskulinen Kleider wirbelten eine Menge durcheinander.

Für unser Fotoshooting haben Sie sich feminine Mode gewünscht. Fühlen Sie sich bisher zu maskulin dargestellt?

Die meisten scheinen mich gern in Männerkleidung zu stecken. Ich trage sie ja auch sehr gern. Aber genauso wohl fühle ich mich in femininen Kleidern. Im Moment ist mir sogar sehr weiblich zumute. Mode ist heute ja viel durchmischer, was mir auch an den Looks dieser Modegeschichte sehr gefällt.

Was tragen Sie privat?

Mal gehe ich in einer Jogginghose aus dem Haus, dann wieder in einem schönen Kleid. Weil ich beruflich den ganzen Tag fremde Kleidung trage, sind mir meine privaten Schmuckstücke sehr wichtig.

Welches sind die herausfordernden Momente Ihres Berufs?

In der Filmbranche zu arbeiten ist ein riesiges Privileg. Gleichzeitig wird viel von einem gefordert. Ich be-

## **“ICH WILL KONFLIKTEN NICHT AUSWEICHEN, BLOSS UM EINE HARMONIE AUFRICHTZUERHALTEN, DIE OHNEHIN KÜNSTLICH WÄRE”**

wundere Menschen, die ihre Grenzen klar aufzeigen können, ohne gleich als Diva aufzutreten. Das empfinde ich immer wieder als Gratwanderung. Ich selbst möchte mich gern grosszügig geben, aber ohne die eigenen Grenzen zu verletzen. Ich will Konflikten nicht ausweichen, bloss um eine Harmonie aufrechtzuerhalten, die ohnehin künstlich wäre. An die eigenen Grenzen zu gehen und deren Respektierung einfordern heisst für mich auch, freier und kreativer arbeiten zu können. Je älter ich werde, desto besser wird mir das gelingen, so hoffe ich.

Gibt es Rollen, die Sie besonders geprägt haben?

Mit jeder Rolle erweitert sich mein Horizont. Ich habe fremde Länder, Sprachen und Kulturen kennengelernt und die inneren Konflikte meiner Figuren studiert. Manchmal ist es etwas, womit ich mich gerade selbst auseinandersetze. Oft kommen diese Rollen auf mich zu oder vertiefen etwas, was mich schon lang interessiert. Ich lerne jedes Mal enorm viel. Das Rollenstudium hat mir bestätigt, dass jeder Mensch seine eigene Wahrheit hat und dass es deshalb Sinn macht, tolerant gegenüber anderen zu sein.

Nach welchen Kriterien entscheiden Sie, ob Sie eine Filmrolle annehmen?

In den meisten Fällen entscheide ich instinktiv. Grundsätzlich habe ich Lust, neue Erfahrungen zu sammeln und mich immer wieder neu herauszufordern. Es darf mir nie zu gemütlich werden!

Behagt Ihnen die Selbstdarstellung auf Instagram? Was geben Sie selber von sich preis?

Einerseits finde ich es spannend zu beobachten, wie Menschen sich darstellen. Manche schaffen es, ihr Profil auf eine gesunde Art zu bespielen, was ich bewundere. Doch ich selbst fühle mich oft etwas unwohl dabei. Kleine Beobachtungen poste ich zwar gern. Doch wenn ich mich promoten soll, tue ich mich schwer damit, da komme ich mir manchmal richtig blöd vor.

Gehört das Promoten nicht zu Ihrem Job dazu?

Ja, soweit es in meinem Vertrag für ein Filmprojekt mit eingeschlossen ist. Doch alles, was darüber hinausgeht, ist eine persönliche Entscheidung. Ich mag es jedenfalls nicht, wenn ich zu viel über einen Schauspieler in den sozialen Medien erfahre, weil es mir die Möglichkeit nimmt, ihn durch seine Rollen in Filmen zu entdecken. Darum halte ich mich persönlich eher zurück. •

Tasche mit  
Kettenhenkel  
von TSATSAS  
660 Fr. bei  
The Apartment  
Store

Kunst: Lina  
Scheynius

FRAUEN  
ÜBER MODE

# Chez moi

Lina Baumann (30) mangelt es zum  
Kleiderkaufen oft an Zeit, Geduld – und  
Körpergrösse. Zu hohe Schuhe tut sich  
die Filmproduzentin trotzdem nicht an.

Redaktion: MICHÈLE BOECKMANN  
Text: LEANDRA NEF  
Fotos: JOAN MINDER

Die Rubrik CHEZ MOI geht der Frage nach: Wie stehen wir Frauen eigentlich zur Mode? Schweizerinnen empfangen annabelle zum Lifestyle-Interview – und modeln bei sich zuhause in aktuellen, typgerechten Looks.





Look 1:  
Wildfang

Kaschmir-  
pullover von  
THEORY  
399.90 Fr. bei  
Jelmoli. Jeans  
mit Leoprint  
von GANNI  
230 Fr. bei  
Grieder.  
Halskette mit  
Anhänger  
ca. 500 Fr. von  
GINETTE NY

Kunst:  
Daniel Shea





Look 2:  
Black Beauty

Bluse Poppy aus  
Lederimitat  
von NANUSHKA  
371 Fr. bei  
Mytheresa.com.  
Ohrringe von  
SOPHIE BUHAL  
200 Fr. bei  
Vivian Graf

## “FÜR VIELE KLEIDUNGS- STÜCKE FEHLEN MIR GUTE ZEHN ZENTIMETER”

Lina Baumann über ihren Mode- und Lebensstil

Was haben Sie von Ihren Eltern über Kleidung, Stil und Sich-Anziehen gelernt?

Dass sich Stil nicht kaufen lässt. Dass Kleidung einen ergänzen, aber nicht verkleiden soll. Und: dass es sich in bequemen Schuhen länger tanzen lässt.

Was sehen Sie, wenn Sie in den Spiegel schauen?

Eine junge Frau und Mutter, die mit beiden Beinen im Leben steht.

Wann in Ihrem Leben hat sich Ihr Stil stark verändert?

Als ich gelernt habe, meinen Stil meiner Persönlichkeit anzupassen und nicht umgekehrt.

Welchen Look empfinden Sie als schwierig oder unbequem?

Zu kurze Kleider. Zu hohe Schuhe.

Sie müssten alle Ihre Kleidungsstücke bis auf eines weggeben, was behalten Sie?

Mein Wickelkleid von Nic Chic – sofern ich mit 365 Tagen Sommer rechnen dürfte. Es berührt mich, dass meine Freundin und Nic-Chic-Designerin Nicole Knupfer es nach mir benannt hat.

Welches Kleidungsstück hängt bei Ihnen im Schrank, obwohl Sie es nie tragen?

Mein Hochzeitskleid. Es steckt voller Erinnerungen an einen der wirklich schönsten Tage meines Lebens.

Wir haben mit knapp 180 Gästen im Engadin gefeiert. Und obwohl es unser Fest war, standen wir nie unnötig im Mittelpunkt. Es war vielmehr ein grosses Wiedersehen unter langjährigen Freunden.

Welche Art von Frau bewundern Sie in Bezug auf Stil und Sich-Anziehen?

Meine beste Freundin und Geschäftspartnerin Franca Moor. Aber nicht nur dafür, sondern auch für ihre Kreativität und ihre Kochkünste. Wenn sie nachmittags Lust auf Fisch in Salzkruste bekommt, macht sie abends Fisch in Salzkruste. Ich bräuchte einen Monat Vorbereitungszeit.

Wie beeinflussen Social Media Sie in der Art, wie Sie sich kleiden?

Gar nicht. Ich konsumiere Social Media sehr oberflächlich.

Was tragen Sie heute, das Sie vor fünf Jahren niemals angezogen hätten?

Kick-Flare-Jeans. Diejenigen mit Leoprint von See by Chloé sind definitiv ein Musthave.

Welches Kleidungsstück würden Sie gern tragen, wenn es nur zu Ihnen passen würde?

Ich bin 1.62 Meter klein. Für viele Kleidungsstücke, bodenlange Kleider etwa, fehlen mir gute zehn Zentimeter.

Haben Sie je ein Kleidungsstück verloren, das Sie sich sehnlichst zurück wünschen?

Ich hänge an Erinnerungen, Menschen und Gefühlen. Von allem anderen kann ich mich gut trennen.

Wann und wie kaufen Sie Kleidung?

Oft fehlt mir die Zeit zum Einkaufen. Wenn ich doch mal die Musse dazu habe, beginne ich spätabends, die Warenkörbe der Onlineshops zu füllen. Bis zum Checkout habe ich die Geduld aber meistens wieder verloren, so weit komme ich beim ersten Anlauf selten.

Gibt es einen Kauf, der Ihr Leben verändert hat?

Ich glaube nicht daran, dass materielle Dinge ein Leben verändern können. Ausser vielleicht die Kick-Flares, die kommen tatsächlich recht nah ran an eine Lebensveränderung.

Was war Ihre erste modische Investition?

Cowboyboots, die es trotz Grösse 41 in meinen Besitz geschafft haben – ich trage Grösse 38. Die Cowgirlphase endete kurze Zeit später mit einem gebrochenen Absatz und einem blutigen Ellbogen.

Wonach sind Sie noch immer auf der Suche?

Nach dem perfekten T-Shirt. Nicht zu kurz, nicht zu lang. Locker sitzend. Hoher Round Neck, reine Baumwolle. Sobald ich es gefunden habe, kaufe ich es in rauen Mengen.

Welches Parfum tragen Sie am liebsten?

Molecule 01 von Escentric Molecules. Ich mag die Präsenz des Duftes: anwesend, ohne zu dominieren, und somit nie falsch eingesetzt.

Was haben Ihr Einrichtungsstil und Ihr Kleidungsstil gemeinsam?

Ich halte beides eher schlicht, setze aber Farbakzente.



Kunst: Viviane  
Sassen





Ledersandalen  
Bare von THE  
ROW 716 Fr. bei  
Mytheresa.com

# Mein Tipp

«Comfort brings  
confidence»





Look 3:  
Helle Freude

Strickpullover von  
SEE BY CHLOÉ  
265 Fr., Slipdress  
von FILIPPA K  
460 Fr., beides  
bei Zalando.ch.  
Cat-Eye-Sonnen-  
brille von CELINE  
BY HEDI SLIMANE  
340 Fr. bei  
Mytheresa.com

Kunst: Walter  
Pfeiffer (links),  
Marton Perlaki



## Lina Baumann

arbeitet als Foto- und Filmproduzentin und ist Mitinhaberin der Zürcher Kreativagentur Studio Voile.

Die 30-Jährige segelt und golft gern – wobei sie Letzteres gerne verschwiegen wüsste, «weil es so snobby klingt». Sie hatte in ihrem Leben so viele Velounfälle, dass ihr Mann ihr den Veloschlüssel wegnahm, als sie schwanger wurde. Und obwohl sie Social Media nur oberflächlich konsumiert, hat sie nach der Geburt ihrer Tochter Maxime (2) fast jeden Tag ein Bild vom Set gepostet, «weil es mich so freut, dass ich auch mit Kind arbeiten kann – mein Mann und ich teilen uns die Erziehungsarbeit».

### ONLINE

Mehr Mode zum Stil  
und Shoppingtipps:  
[annabelle.ch/chezmoi](http://annabelle.ch/chezmoi)



Ohrringe von  
SOPHIE BUHAI  
250 Fr. bei  
Vivian Graf. Uhr  
von CARTIER,  
und Armreif von  
CÉLINE, beides  
privat

# DENIM FOREVER

Von feminin bis rockig: Die neuen Jeans-Looks der Saison – inspiriert von Stil-Ikonen aus den Siebziger- und Neunzigerjahren.

Redaktion: Mariella Ingrassia



Wild-romantischer Style:  
Schauspielerin Jane Birkin  
1973 an der Côte d'Azur







9



10



11



12



13



14



15

## Seventies

Helle Blautöne, Jeans mit Schlag, feminine Blusen: Starke und verspielte Looks für Individualistinnen

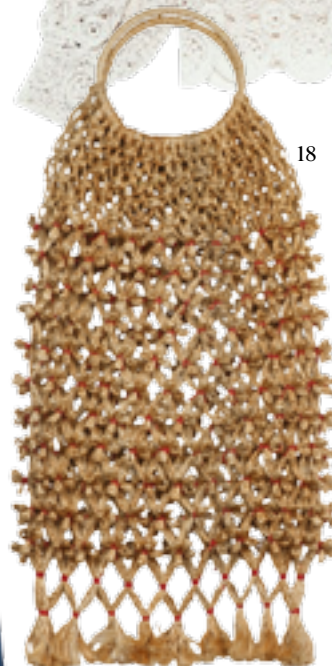
- 1 Weite 7/8-Jeans 64.90 Fr. von Only
- 2 Kurzarmblazer ca. 156 Fr. von Gestuz
- 3 Halskette aus Messing vergoldet ca. 121 Fr. von Malaika Raiss
- 4 Pullunder aus Alpaca 97 Fr. von Loëil
- 5 Jeans mit Schlag ca. 308 Fr. von Eve Denim
- 6 Ohrringe aus Acetat von Après Ski 98 Fr. bei Cabinet
- 7 Korb von A. P. C. ca. 214 Fr. bei Mytheresa.com
- 8 Ankleboots ca. 470 Fr. von Aeyde
- 9 Bleistiftjupe 156 Fr. von Closed
- 10 Bluse von See by Chloé 229 Fr. bei Stylebop.com
- 11 Jeans mit Schlag 109 Fr. von Rolla's
- 12 Sonnenbrille The Nomad 245 Fr. von Viu
- 13 Bluse mit Rüschenkragen 112 Fr. von Gant
- 14 Jeanskleid 243 Fr. von M.i.h. Jeans
- 15 Pullover mit Häkeldetails 69.90 Fr. von Zara
- 16 Lederstiefel 190 Fr. von Mango
- 17 Denim-Overall von Whistles 249 Fr. bei PKZ
- 18 Netztasche aus Jute ca. 56 Fr. von Emily Levine
- 19 Minikleid ca. 197 Fr. von Staud



16



17



18



19



1



2



3



4

5

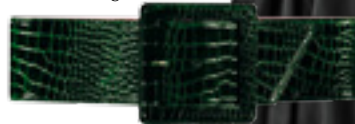


### Nineties

Klare Schnitte, Leder und  
glamouröse Details:  
Ein edler, rockiger Style  
für Rebellinnen



9



8



7



6

11



12



10



13



14



15





Königin des  
Pop: Madonna  
in den  
Neunzigern in  
Los Angeles

Fotos: Getty Images/Barry King (1)



16



18



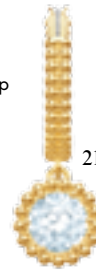
- 1 Lederjupe mit Strassverschluss 219 Fr. von Pinko
- 2 Lippenstift von Lancôme 45.90 Fr. bei Manor
- 3 Geripptes Tanktop 9.95 Fr. von H&M
- 4 Uhr Baby-G von Casio 129 Fr. bei Christ
- 5 Ribcage-Jeans 139 Fr. von Levi's
- 6 Jeansbluse ca. 122 Fr. von Gestuz
- 7 Lederjacke mit Puffärmeln ca. 479 Fr. von Ganni
- 8 Taillengürtel in Kroko-Optik ca. 124 Fr. von Essentiel Antwerp
- 9 Ledertop 150 Fr. von COS
- 10 Maxijupe von Dsquared2 364 Fr. bei Farfetch.com
- 11 Bustier aus Denim von Lee x Self-portrait 222 Fr. bei Mytheresa.com
- 12 Schultertasche in Kroko-Optik ca. 45 Fr. von Topshop
- 13 Jeans 305 Fr. von Re/Done
- 14 Béret aus Leder von Eugenia Kim 313 Fr. bei Net-a-porter.com
- 15 Parfum Amazing-green 109 Fr. von Comme des Garçons
- 16 Loafers 119.95 Fr. von Brax
- 17 Tank-Armband aus Sterling-silber vergoldet 230 Fr. von Studio Mason
- 18 Lederjupe mit Schnalle 240 Fr. von Uterqüe
- 19 Hemdbluse mit abgerundeten Ärmeln 197 Fr. von Totême
- 20 Dunkle Jeans 135 Fr. von Marc O'Polo
- 21 Ohrringe Oxygen vergoldet 79 Fr. von Swarovski
- 22 Top 56 Fr. und Panties 45 Fr., beides aus Baumwolle, von Hanro



19



20



22

Redaktion: Leandra Nef



*Die Prefall-Kollektion von Tory Burch setzt auf den Westerntrend – mit Hemdkleidern und Baumwolltuniken in Wüstenfarben, dazu Ledertaschen, Schnürschuhe und Kalbsleder-Clogs. Inspiration dafür ist die verstorbene Künstlerin Georgia O’Keeffe und ihre Interpretation des US-Südwestens.*

Ab ca. 90 Fr., [toryburch.com](http://toryburch.com)



NACHGEFRAGT —

«Veränderungen  
geschehen nicht von  
heute auf morgen»  
Gregor Hüni, CEO Beldona

Soeben hat Beldona das Projekt  
B. Aware lanciert. Worum geht es?

B. Aware dient als Rahmen  
für verschiedene Aktionen  
betreffend Nachhaltigkeit  
und soziale Verantwortung.

Das Projekt startet etwa  
damit, dass die aktuelle  
Beldona-Design-Bade-  
modekollektion aus recycel-  
tem Nylon besteht.

Woher bezieht Beldona das  
recycelte Nylon?

Aus getragener Kleidung  
oder aus Spinnabfällen, die  
bei der Garnherstellung  
anfallen. Wir beziehen die Materialien  
möglichst nah zu unseren Pro-  
duktionsstätten, in Asien also im  
asiatischen, in Europa im euro-  
päischen Markt. So vermeiden wir  
lange Transportwege.

Bis 2022 sollen fünfzig Prozent  
der Beldona-Design-Kollektionen  
mindestens einem von Ihnen

definierten Nachhaltigkeitskriterium  
entsprechen, zum Beispiel aus  
Biobaumwolle bestehen oder in  
Europa produziert werden.

Weshalb nicht alle Kollektionen?

Wir wollen der Kundin nichts  
versprechen, das wir nicht halten  
können. Veränderungen geschehen  
nicht von heute auf morgen,  
dafür aber stetig. Anfang Juli haben  
wir für die Projektleitung eine  
Stelle geschaffen, die sich ausschliess-  
lich mit Nachhaltigkeit befasst.

Und noch bis 20. August gibts eine  
Recycling-Aktion.

Kundinnen können aus-  
gediente oder kaputte

Unterwäsche sowie  
Nachtwäsche, Activewear  
und Loungewear wie  
Strickkleidung zu Beldona  
bringen – übrigens auch  
Stücke anderer Wäsche-  
hersteller. Diese werden  
entweder secondhand  
weiter genutzt oder recy-  
celt und als Dämmstoff  
mitunter in der Auto-  
industrie verwendet.

Inwiefern profitiert die  
Kundin von der Aktion?

Sie hilft dabei, Abfall zu reduzieren.  
Und erhält bei jeder Abgabe von  
Kleidungsstücken einen Gutschein  
über zehn Franken, von dem sie beim  
nächsten Einkauf profitieren kann.

Penelle Bralette 79.90 Fr. und Slip  
34.90 Fr. aus recycelter europäischer  
Spitze; [beldona.com/b-aware](http://beldona.com/b-aware)



## Schöner lernen

Zum Schulstart  
präsentiert der  
Taschenbrand Fitz &  
Huxley farbenfrohe  
Kinderrucksäcke  
im A4-Format.

Mit verstellbaren  
Schultergurten, Rücken-  
polster und aus  
gewachstem Segeltuch.

Ca. 110 Fr., für Kinder ab  
5 Jahren, [fitzandhuxley.com](http://fitzandhuxley.com)







*Damit gehen wir  
gern baden:  
Die Lingerie-  
marke Le Petit  
Trou lanciert  
ihre erste Bade-  
modekollektion  
und mit ihr  
fünf monochrome  
Einteiler  
und Bikinisets.*

Ab 85 Fr., [le-petit-trou.com](http://le-petit-trou.com)



**Wasser für alle  
Wer über Mittag  
schnell ins kühle Nass  
springen will, muss  
seine Habseligkeiten  
nicht länger am Ufer  
zurücklassen, dank  
dem Schwimmsack von  
Viva con Agua. Mit  
dem Kauf unterstützt  
man Trinkwasserpro-  
jekte in Moçambique.**

43 Fr. (25 Liter), [rrrevolve.ch](http://rrrevolve.ch)

### Kunstvoll

Scotch & Soda lanciert Mitte August gemeinsam mit Blair Breitenstein eine Capsule Collection. Es ist bereits das zweite Mal, dass das Amsterdamer Modehaus mit der renommierten New Yorker Illustratorin zusammenarbeitet. Ab ca. 45 Fr., [scotch-soda.com](http://scotch-soda.com)



### Made in Portugal

Sogar in der spanischen «Vogue» wurde ihr Label Lamarel vorgestellt: Die 27-jährige Baslerin Sandra Rodrigues Pinto designt Jupes, Blusen und Accessoires und lässt diese in ihrer Heimat Portugal unter fairen Arbeitsbedingungen herstellen.

Kleidung ab 31.90 Fr.,  
Accessoires ab 12.90 Fr.,  
[shoplamarel.com](http://shoplamarel.com)





Aus der  
Herbstkollektion  
von Rachel  
Comey

## OVERALL

Einteilig, praktisch, vielseitig: Der Overall ist das coole Pendant zum Kleid – und ein Lieblingsstück der Saison. Wir zeigen, wie man den Alleskönner kombiniert.

Redaktion: Chiara Schwalder

Als Elsa Schiaparelli den Arbeitsanzug in den 1930er-Jahren auf den Laufsteg brachte, war das revolutionär. In den Siebzigern wurde der Overall endgültig alltagstauglich und eine Dekade später zum Disco-It-Piece.





## evening

- 1 Ohrringe 129 Fr. von Swarovski
- 2 Blazer mit Perlendetail an den Taschen 459 Fr. von Sandro
- 3 Clutch von Lipsy 56 Fr. bei Asos.com
- 4 Pumps mit Schleife 175 Fr. von Guess
- 5 Overall aus Samt von Norma Kamali 200 Fr. bei Mytheresa.com



## work

- 1 Blazer aus Leinen 279 Fr. von Marc O'Polo
- 2 Ohrringe ca. 30 Fr. von Mango
- 3 Bucket Bag 335 Fr. von Staud
- 4 Sandaletten ca. 85 Fr. von Topshop
- 5 Overall aus Baumwolle und Leinen von Frame Denim 424 Fr. bei Mytheresa.com



## casual

- 1 Vegoldeter Ring mit Kristall ca. 125 Fr. bei Reliquia
- 2 Bauchtasche Cheetah von Skinnydip ca. 30 Fr. bei Topshop
- 3 Scrunchie von & Copenhagen 6.90 Fr. bei Frida Fashion
- 4 Mules aus Raffia-Bast ca. 285 Fr. von Amelie Picard
- 5 Overall aus Denim ca. 500 Fr. von Alexa Chung

Prominente  
Cartier-Trägerin:  
Marlene Dietrich  
1942 in Chicago

## CLASH DE CARTIER

... revolutioniert das ästhetische  
Erbe des Hauses: Mit einem  
neuen, ikonischen Design, das  
trotzdem unverkennbar für  
Cartier steht.

Redaktion: Monique Henrich

**Für die beweglichen und  
drehbaren Kettenglieder  
wurde ein spezielles  
Herstellungsverfahren  
entwickelt**



Ring Clash de Cartier in Roségold mit 18 Diamanten, 8400 Franken

Clash steht für Rebellion: Die britische Band The Clash gilt als eine der einflussreichsten Punkbands und läutete mit anderen Musikern wie David Bowie oder den Sex Pistols in den späten 1970er-Jahren eine neue musikalische Ära ein. Die Kollektion Clash de Cartier ist auch eine rockige Hommage an die legendäre Designerin Jeanne Toussaint (1887–1976), die für das Pariser Haus in den 1940er-Jahren mit dem Panthère-Look und extra-vaganten Bijoux einen neuen Stil prägte.

Eine der prominenten Trägerinnen damals war die deutsche Schauspielerin Marlene Dietrich (1901–1992), weltweit bekannt durch ihre Filmrolle als Lola in «Der blaue Engel» (1930) und ab den Fünfzigern mit Chansons wie «Sag mir, wo die Blumen sind». Sie galt, mit ihren Markenzeichen Smoking, Zylinder und langer Zigarettenspitze, als absolute Stil-Ikone. 1942 war sie auf der Victory Bond Tour mit einem Charity-Sonderzug durch die USA unterwegs mit bekannten Hollywoodstars, die mit ihren Auftritten Geld zur Unterstützung der Truppen in Europa sammelten. Dabei trug die Dietrich skulpturalen Arm- und Ohrschmuck von Cartier, der von Jeanne Toussaint entworfen worden war – eine Liebesgabe des französischen Charakterschauspielers Jean Gabin.

Mit dem Remake des Schmucks hat der Pariser Juwelier jetzt ein neues, modernes Design lanciert: mit Kugeln, Picots und kleinen, feinen Nägeln, den sogenannten Clous carrés. Für die Kollektion mit den raffiniert beweglichen und drehbaren Kettengliedern und den geometrischen Ornamenten wurde ein spezielles Herstellungsverfahren entwickelt.

Fotos: Deutsche Kinemathek, Marlene Dietrich Collection Berlin (1)





**BEAUTYREDAKTORIN**  
**OLIVIA GORICANEC**

## DICKE LIPPE

Ich sitze im Bus und lese News auf meinem Handy. Bei der nächsten Station setzt sich mir jemand gegenüber. Ich schaue nicht richtig hoch, sehe aber einen kurzen Jupe und ein Paar Turnschuhe. Ein Teenager, denke ich mir. Der Bus fährt weiter. Zwei Stationen später muss ich aussteigen. Ich packe mein Handy weg, möchte aufstehen – und erschrecke. Ja, bei der mir gegenüberstehenden Person handelt es sich um einen Teenager, keine 17 Jahre ist sie. Für Irritation sorgt aber nicht ihr zartes Alter, sondern ihre Schlauchboot-Lippen. Ich kann nicht anders und starre hin. So wie es sich eigentlich nicht gehört.

In letzter Zeit fällt mein Blick immer öfters auf solche aufgespritzten Lippen, optisch irgendwo zwischen Schlauchboot und Schnabel. Dies passiert, wenn die Anatomie der Ober- und Unterlippe nicht respektiert, zu viel eingespritzt und somit die Strukturen verfälscht werden. Sichtbar aufgespritzte Lippen von Frauen und Männern gefallen mir persönlich nicht, an ihren Anblick habe ich mich inzwischen aber gewöhnt. Verstörend finde ich je-



Dicker, praller, schöner? Der Grat zwischen sinnlichem Kussmund und Schlauchboot ist schmal

doch, wenn Teenager mit superdicken Lippen herumlaufen. Dass sich junge Menschen pralle Lippen wünschen, kann ich verstehen. Kylie Jenner macht es ihnen vor. Dass sie dafür so weit gehen und sich Hyaluron spritzen lassen, finde ich erschreckend.

Im Gegensatz zum übrigen europäischen Raum sind in der Schweiz Schönheitseingriffe, ob operativ oder nicht, mit Erlaubnis der Eltern nicht erst ab 18, sondern bereits ab 16 Jahren erlaubt. Das ist höchst bedenklich. In diesen zwei Jahren passiert viel im Leben von Jugendlichen – ihre Wahrnehmungen und ihr Verhältnis zum eigenen Körper verändern sich. Auch wenn das Hyaluron nach einigen Monaten wieder abgebaut ist: Es ist und bleibt ein Eingriff.

# SCHÖN GESCHMEIDIG BLEIBEN

Bei aller Liebe zu Sonne,  
Meer und Sommer: Was der Seele  
schmeichelt, bedeutet für  
Haut und Haare gehörigen Stress.  
Höchste Zeit für eine  
Extraportion Feuchtigkeit!

Redaktion: Olivia Goricanec  
Fotos: We Are The Rhoads/Trunk Archive









- 1 Intensiv pfle-  
gender Fuss-  
balsam Karité  
ca. 32 Fr.  
von L'Occitane
- 2 Körperpeeling  
The Ritual of  
Karma ca. 21 Fr.  
von Rituals
- 3 Natural Aloe  
Body Lotion ca.  
5 Fr. von Nivea
- 4 Handlotion Nice  
Day ca. 19 Fr.  
von Alessandro  
Spa
- 5 Körperöl Fresh  
Bodycare  
ca. 37 Fr. von  
Bepure
- 6 Beruhigendes  
Gel mit  
Schweizer  
Bio-Alpen-  
pflanzen ca.  
13 Fr. von  
Pharmalp
- 7 Ölbad  
Remederm  
ca. 26 Fr. von  
Louis Widmer
- 8 Blessing Shea  
Body Butter  
ca. 40 Fr. von  
Shea Yeah



1



2



3



4



5



6



7



8



## Körper: Cool bleiben

Im Sommer neigt man dazu, sich mehr als sonst zu waschen und zu duschen, manche springen zwischendurch gern in chlorhaltiges Poolwasser oder ins Meer. All das wirkt entfettend und trocknet die Haut aus. Mit den steigenden Temperaturen erhöht sich gleichzeitig die Körpertemperatur. Um normal funktionieren zu können, braucht unser Körper jedoch eine möglichst konstante Körpertemperatur von etwa 37 Grad. Durch Schwitzen wird dies zwar erreicht, dabei wird der Haut aber viel Wasser entzogen. Genügend Wasser zu trinken ist deshalb ein Muss. Aber auch ein Aufenthalt in der Badewanne kann sehr erfrischend wirken. Wichtig dabei ist: die Wassertemperatur lauwarm halten und nicht zu kühl baden.

Sonst muss der Körper viel Energie aufwenden, um die Körpertemperatur auf ein normales Niveau zu bringen, und der gewünschte Abkühlungseffekt verpufft. Lauwarme Ölbad mit rückfettenden Substanzen sind für Körper und Haut die beste Lösung. Nach dem Baden (oder Duschen) sollte die Haut sorgfältig abgetrocknet werden. Zu viel Rubbeln strapaziert sie unnötig.





## Haare: Schutz und Pflege

Wind, Sonne sowie ausgiebiges Planschen im Meer und Chlorwasser verleihen dem Haar zwar den angesagten Beach Waves Look (die Strähnen bekommen eine wuschelige Wellen-Struktur), sind für Haar und Kopfhaut jedoch eine einzige Strapaze. Die Kopfhaut wird trocken, die Haare strohig. Zudem bleiben, wenn das Salzwasser in der Sonne verdunstet ist, die gelösten Salzkristalle auf Haar und Kopfhaut zurück. Diese wirken wie ein Löschblatt und saugen Feuchtigkeit und die natürlichen Haaröle auf.

Regenerierende Shampoos, Conditioner, Masken und Spitzenflüide schenken dem Haar nun die nötige Zusatzpflege. Chemisch behandeltes und deswegen oft strapaziertes Haar braucht diese Extrapflege umso mehr. Bei intensiver Sonneneinstrahlung verliert das Haar zudem seine Farbintensität und bleicht aus. Chlor- und Meerwasser beschleunigen diesen Vorgang. Die entstandenen Schäden zeigen sich meist erst Wochen später. Gute Gründe für eine besondere Pflege den Sommer durch und Sonnenschutz in Form von Sonnenhut, Haarspray, Öl oder Gel mit UV-Schutz.

- 1 Nutritive 8 h Magic Night Serum ca. 68 Fr. von Kérastase
- 2 Shea Butter Richly Replenishing Hair Mask ca. 17 Fr. von The Body Shop
- 3 Nourish Shampoo ca. 17 Fr. von Vichy Dercos Nutrients
- 4 Peppermint Hair Cleansing Scrub ca. 10 Fr. von Sephora



1



2



3



4



## Gesicht: Feuchtigkeitsreservoir füllen

Gut durchfeuchtete Haut sieht praller und gesünder aus und verfügt über einen besseren Schutz gegen schädliche Einflüsse wie UV-Strahlen oder Umweltverschmutzung. Mit Pflege- und Reinigungsprodukten, die feuchtigkeitsspendende Substanzen enthalten, können die Wasserspeicher der Haut jeden Tag wieder aufgefüllt werden. Wer sein Pflegeritual mit einem extra Frische-Kick aufpeppen möchte, kann sein Serum, seine Crème, sein Tonic oder Spray im Kühlschrank lagern. Braucht die Haut eine intensive Feuchtigkeitsbehandlung, können Masken helfen. Aufgepasst: Bei gereizter Haut (zum Beispiel bei zu langer Sonnenexposition) sollten keine Peelings gemacht werden.

- 1 Drink Up Intensive Overnight Hydrating Mask with Avocado & Swiss Glacier Water ca. 32 Fr. von Origins
- 2 Vinosource Crème S.O.S. Hydratation Intense ca. 30 Fr. von Caudalie
- 3 Belebendes Waschgel mit Lemongras ca. 9 Fr. von Garnier Bio
- 4 Erfrischender Gesichtsschaum Vitalize Balance Foam Softener ca. 39 Fr. von Hanzz+Heidii
- 5 Regenerierende Nachterème Basis Sensitiv ca. 15 Fr. von Lavera
- 6 Hydratisierende und leuchtkraftverstärkende Bio-Zellulose-Maske Swiss BioTech Cell Radiance Mask ca. 72 Fr. (1 Stück) von Cellcosmet
- 7 Lippenbalsam Moisture Surge Lip Hydro-Plump Treatment ca. 25 Fr. von Clinique
- 8 Hydra Beauty Camellia Water Cream ca. 69 Fr. von Chanel



3



2

4



7



5

6



8







*Musthave für die Handtasche: Der Lippen- und Wangen-Balm von Nazan Schnapp verleiht Wangen und Lippen einen natürlichen Farbton. Das vegane Produkt steckt voller Vitamine und ist in vier Farben erhältlich.*

Luminous Youth Diamond Lip + Cheek Tint Balm ca. 52 Fr.



## Souvenir

Körperpeelings helfen, die Bräune auch nach dem Sommer behalten zu können. Grapefruit und Salbei sorgen für einen Hauch Erfrischung und weiche Haut.

Bath Therapy Delighting Blend ca. 25 Fr. von Biotherm



Men's World —

## Geheimnisvoll

**Der neue Duft Spicebomb Night Vision ist wie gemacht für magische Nächte. Grapefruit, ein dunkler Gewürzkomplex, Salbei und Geranien erinnern an üppige orientalische Märkte.**

Ab ca. 106 Fr. von Viktor und Rolf exklusiv bei Marionnaud

Von der Sonne geküsst

Mit der Gradual Tan Sculpting Mousse von Coola soll die Haut auf gesunde Art und Weise leicht gebräunt aussehen. Sie zaubert einen Glow – ganz ohne schädliche UV-Strahlen.

Ca. 62 Fr.





**Cooler Fruchtsorten**  
**Les Belles de Nina gibt es diesen Sommer in einer limitierten Sorbet-Edition. Die beiden Parfums erinnern an fruchtige Glace und erfrischen die Sinne.**

Les Sorbets de Nina je ca. 85 Fr. von Nina Ricci

*Das Absolute Silk Micro Mousse Treatment ist eine schaumige Lotion mit Micro Bubbles, die zu hundert Prozent aus Kohlen-säure bestehen. Die Kohlen-säure setzt in der Gesichtshaut Sauerstoff frei und dieser soll die Durchblutung verbessern.*

Ca. 227 Fr. von Sensai



NACHGEFRAGT —

«Die richtige Formulierung zu finden, war ein langjähriger Prozess»

Kartika Luyet, Gründerin von Kure Bazaar

Sie sind Mitgründerin einer erfolgreichen Nagellack-Marke.

Welches sind denn Ihre beruflichen Wurzeln?

Ich bin keine Biologin! (lacht) Während vieler Jahre habe ich als Model gearbeitet. Die Modewelt ist heute noch meine Inspirationsquelle. Das Abenteuer mit Kure Bazaar begann während meiner Schwangerschaft. Ich realisierte, dass die Nahrungsmittel, die wir zu uns nehmen, und die Beauty-Produkte, die

wir verwenden, einen Einfluss auf unser Organismus haben. Ich bin ein grosser Nagellack-Fan und die sind bekanntlich besonders toxisch. Zusammen mit meinem besten Freund, der seit über zwanzig Jahren in der Kosmetikindustrie arbeitet, nahmen wir uns der Herausforderung an, weniger toxische Nagellacke zu produzieren.

Welches waren die Schwierigkeiten? Die richtige Formulierung zu finden, war ein langjähriger Prozess. Entweder war der Lack sehr schön, doch er trocknete nicht. Dann trocknete er schnell, aber hielt nicht lang. Oder die Farben waren nicht leuchtend genug. Auf der ersten Organic Haute Couture Fashion Show während der Paris Fashion Week 2012 lancierten wir schliesslich unsere Marke.

Kure Bazaar gehört zu einer neuen Generation von Nagellacken. Was macht sie aus? Die

Inhaltsstoffe unserer veganen Nagellacke sind inzwischen zu neunzig Prozent natürlichen Ursprungs, darunter Getreide, Baumwolle, Kartoffeln oder Mais.

Von links: Nagellacke Zoé, Terre Rose und Blush, je ca. 22 Fr.





*Wer in seinen  
Haaren gern eine  
leichte Brise  
Pfingstrosen riechen  
möchte, sollte  
zum Hairmist von  
Acqua di Parma  
greifen. Die leichte  
Version des Parfums  
Peonia Nobile  
verzaubert mit einer  
Interpretation  
der edlen Blume.*

Ca. 58 Fr.



### Verwandlungs- künstler

Der Supreme Balm Cleanser von La Prairie wandelt sich vom Balsam in ein Öl und schliesslich in eine milchige Emulsion. Er befreit das Gesicht dabei schonend von Schmutz und Make-up.

Ca. 173 Fr.



### Aber natürlich

Die veganen Deodorants von Corpus sind wasserbasiert und enthalten natürlich gewonnene Enzyme und Pflanzenextrakte.

Santalum ca. 31 Fr., 5 Duft-  
richtungen, bei Niche-beauty.ch





*Die neue Linie  
Naturally Clear  
von Weleda  
geht gegen Haut-  
probleme wie  
Bibeli oder unreine  
Haut vor. Mit  
Waschgel, Abdeck-  
crème, mattie-  
rendem Fluid und  
SOS-Crème  
ist man perfekt  
ausgerüstet.*

Ab ca. 10 Fr.



### Verwirrt

Sonne, Strand und nach dem Waschen noch viel zu viele Knoten im Haar? Der Spray Know Knott von Original & Mineral entwirrt die Mähne – Argan- und Macadamia-nussöl sorgen für die nötige Pflege.

Ca. 26 Fr. bei Perfecthair.ch

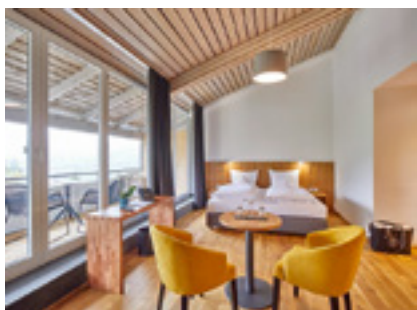
### Vie en rose

**Sie riecht nach Blumen und zaubert einen Hauch Röte auf die Wangen: die neue Blush-Palette der Naturkosmetikmarke Lavera.**

Mineral Blush Selection in Rosy Pink 01 ca. 18 Fr.







## WELLNESTIPP

### Erholung, Marsch!

annabelle-Fotoredaktorin Ana Martínez hat sich im Hotel Pfauen im Schwarzwald so wunderbar regeneriert, dass sogar die erste kleine Wanderung seit Monaten drin lag.



***Doppelte Power:**  
Zum Skin Immunity Serum von Helena Rubinstein kommt neu die Emulsion dazu. Sie soll mit dem Serum das perfekte Pflege-Duo bilden und die Haut sichtbar verjüngen und stärken.*

Ca. 176 Fr.



Die Ausgangslage: Über die Jahre haben sich bei mir grössere und kleinere körperliche Baustellen angesammelt. So, dass unregelmässige Kuraufenthalte für die einwandfreie körperliche Funktion leider nicht mehr ganz ausreichen.

Die Spezialität des Hauses: Die zellbiologische Regulationstherapie (ZRT), die von Bernhard Dickreiter entwickelt wurde, um chronischen Zivilisationskrankheiten wie Arthrose, Rückenproblemen oder Darmkrankheiten die Stirn zu bieten. Der ehemalige Chefarzt einer Rehabilitationsklinik für Neurologie, Orthopädie und Innere Medizin sagt, dass die in der Schulmedizin praktizierte Symptombekämpfung auf lange Sicht keine Zukunft hat. Im Kern geht es um: Bewegung, Ernährung, Entgiftung, Entspannung und Aufbau.

Mein Highlight: Die biomechanische Stimulation, wo man, auf einem grossen Gerät stehend, unter therapeutischer Begleitung ordentlich durchgerüttelt wird. Dabei wird die Blutzirkulation auch bei beschädigtem Muskelgewebe aktiviert und die Zellen werden mit Nährstoffen versorgt. Es mag seltsam tönen, aber das war Balsam für meine Gelenke. Am nächsten Tag war sogar eine kleine Wanderung möglich – meine erste seit Monaten.

Das hat mich überrascht: Der Wanderrucksack im Zimmer, den ich für meinen Marsch gleich ausleihen konnte, inklusive Informationen.

Das sollten Sie unbedingt ausprobieren: Floating im Salzsole-Bad. Genauso stelle ich mir den Schwebezustand auf der Raumstation ISS vor! Wenn ich je einer Meditation nahegekommen bin, dann hier.

Wer sind die Gäste? Ein paar Frauengröppchen, einzelne Kurgäste, ansonsten Paare, die meisten ohne Kinder. Sorry, aber das wollte ich schon immer loswerden: Wellness oder Kuren mit Kleinkindern ist schlicht ein Widerspruch.

Das Hotel ist weniger geeignet für... Menschen, die klare, aufgeräumte und reduzierte Formen suchen. Das Gebäude besteht aus lauter Winkeln, Rampen, Treppen, Ecken und Kanten.

Davon träume ich immer noch: Von meinen Träumen! Ich, die oft Schlafprobleme habe, schlummerte wie ein Baby.

Ich würde sofort wieder hinfahren, weil ich gern die komplette ZRT ausprobieren will.

Elzland-Hotel Pfauen, Pfauenstrasse 6, Elzach (D), Tel. 0049 768 294 79 10, elzland-hotel-pfauen.de, DZ inkl. VP ab ca. 242 Fr.



### Das hohe C

Das Serum-Konzentrat Pure Vitamin C10 soll, täglich angewendet, zu einem strahlenden und ebenmässigen Teint verhelfen sowie Trockenheitsfältchen reduzieren.

Ca. 46 Fr. von La Roche-Posay

# SOMMERTAG- TRAUM

Damit die fröhlichen Tage nie zu Ende gehen, haben wir die  
Essenz der Jahreszeit eingefangen. Wie das duftet!

Redaktion: Connie Hüsser

**Die  
Inspiration**  
**Lady of Shalott**  
heisst diese  
Strauchrose  
mit üppigem  
Wuchs und  
kelchförmigen  
Blüten in  
Apricot. Sie  
ist eine  
Schöpfung des  
berühmten  
englischen  
Rosenzüchters  
David Austin.

Bildband: Luke Stephenson:  
The English Rose.  
Stephenson Press, 96 S.  
mit 65 Bildern, ca. 19 Fr.;  
[lukestephenson.com](http://lukestephenson.com)

Prints: [thephotographers-  
gallery.org.uk/print-sales](http://thephotographers-gallery.org.uk/print-sales)



Überbordende  
Blütenfülle  
und herrlicher  
Duft: Lady of  
Shalott



- 1 Pflanzenständer  
Albero von  
Achille Castiglioni für Zanotta  
ca. 800 Fr.  
bei Teo Jakob
- 2 Teller Metal  
de Heem von  
Jan Davidsz de Heem ca. 10 Fr.  
bei Museum  
Rijks Shop
- 3 Mobile Leaves  
aus Kupfer von  
Rivka Baake  
für Lappalainen  
ca. 285 Fr.  
bei Grimsel
- 4 Outdoor-Wand-  
leuchte Tratten  
aus Kupfer  
ca. 450 Fr. von  
Hans-Agne  
Jakobsson für  
Örsjö
- 5 Glas Berkemeier  
von Willem  
Claesz ca. 35 Fr.  
bei Museum  
Rijks Shop
- 6 Lounge-Sessel  
Maraca  
ca. 1070 Fr.  
von Sebastian  
Herkner  
für Ames
- 7 Eisvogel aus  
Porzellan,  
handbemalt,  
ca. 875 Fr. von  
Johann Baptist  
Pedrozzi für  
KPM Berlin
- 8 Korb Bin 16  
aus Kupfer  
ca. 230 Fr.  
von Korbo
- 9 Beistelltisch  
Brus ca. 1120 Fr.  
von Jenny  
Nordberg für  
Källemo
- 10 Regal Strata  
Credenza with  
Shelves von Fort  
Standard, Preis  
auf Anfrage
- 11 Übertöpfe ab  
28.50 Fr.,  
Untersetzer ab  
13.50 Fr., beides  
aus der Kollektion  
Botanical  
Family von  
Hay bei Connox





# Beton in Sicht

Auch mit viel Sichtbeton lässt es sich den Sommer geniessen: Drei Wohnungsporträts aus der Überbauung Jakobsgut in Zürich-Höngg. Die brutalistische Architektur von Otto Glaus und Ruedi Lienhard aus den 1960er-Jahren bietet mit ihren grosszügigen Aussenräumen viel Lebensqualität.

Redaktion: LINE NUMME  
Fotos: RITA PALANIKUMAR





Mit Blick auf  
den Uetliberg  
im Hängesessel  
fläzen, Yoga  
machen oder  
mit Freunden  
tafeln: Terrasse  
von Isabelle  
Stüssi und  
Nenad Kovacic



# Charakter statt Einerlei

Das Highlight ihrer Wohnung ist für Isabelle Stüssi (42) und Nenad Kovacic (44) die grosse Terrasse mit Blick bis zu den Alpen.

Die Yoga-Lehrerin mit eigenem Studio und der Creative Director wollten schon immer gern nah der Limmat wohnen. Allerdings tun sie das erst mal zur Probe im Jakobsgut, da sie sich nur schweren Herzens von ihrem vorherigen Wohnort, dem Stadtzürcher Kreis 3, trennen können. Ihrem Hund Milo zuliebe sind sie ins ruhigere Höngg gezogen.

Warum Beton? Beton hat eine spannende Patina mit einer warmen Ausstrahlung. An der Fassade sieht man jeden Jahresring der Schaltafeln. Der Brutalismus-Baustil gefiel uns eigentlich schon immer, denn er hat Charakter und fällt im Einerlei der hiesigen Wohnarchitektur auf.

Wie beeinflusst die Architektur des Hauses Ihren Wohnstil? Wir richten schnörkellos ein, mit weniger Nippes. Wir versuchen uns an einer Reduzierung, es soll luftig und leicht sein.

Jede Wohnung verfügt über sehr viel Aussenraum. Wie lebt sich damit? Wir geniessen es sehr! Die Terrasse bietet so viele Möglichkeiten. Man kann einfach mit Blick auf die Alpen in der Hängematte fläzen, Yoga machen oder seinen grünen Daumen beim Urban Gardening beweisen.

Was würden Sie sofort ändern, wenn Sie könnten? Ab und zu sehnen wir uns nach einem Lift. Und den Verkehr von der Strasse würden wir umleiten.

Im Haus wohnen 25 Mietparteien. Wie ist es, mit so vielen Nachbarn unter einem Dach zu wohnen? Die Terrassen und Balkone werden von einigen Parteien stiefmütterlich behandelt. Dabei sähen mehr Pflanzen auf dem Balkon toll aus. Offensichtlich war das auch von Architekt Otto Glaus so gedacht, da es viele grosse eingebaute Pflanztröge gibt.

Ihr Lieblingsplatz? Definitiv die grosse Terrasse an einem schönen Tag mit Weitblick über die Stadt und in die Alpen.

Ihr ultimativer Traum vom Wohnen? Purer Luxus wären ein Zimmer mehr und weniger Verkehrslärm. Ansonsten sind wir hier aber dem Traum vom Wohnen schon ziemlich nahe.



«Wir geniessen es sehr»:  
Isabelle Stüssi  
und Nenad  
Kovacic mit  
Hund Milo





A photograph of a modern building's exterior courtyard. The building is constructed from light-colored concrete with visible horizontal formwork lines. In the foreground, two lounge chairs with pink cushions and patterned pillows sit on a paved area. To the right, a green door is visible next to a potted tree. The sky is clear and blue.

“Beton hat eine spannende Patina. An der Fassade sieht man jeden Jahresring der Schaltafeln”

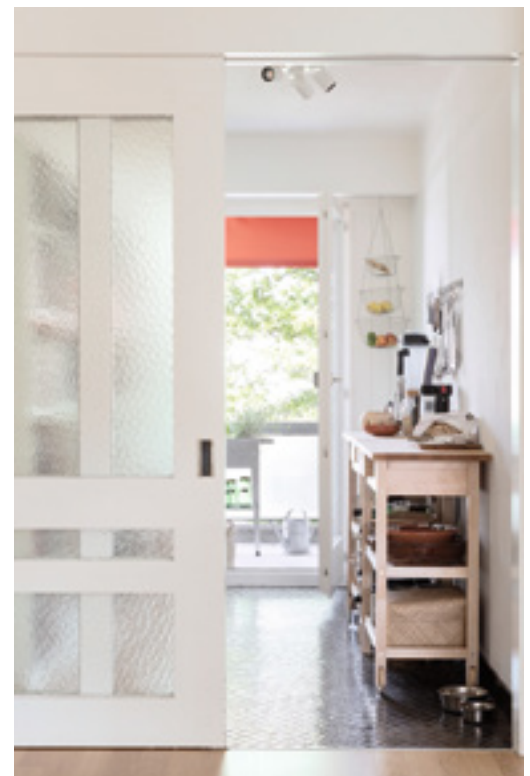
Die Treppe (links) führt direkt auf die Terrasse, die wie ein Outdoor-Loft gestaltet ist: Der Relaxbereich mit Dusche geht auf der anderen Seite in den Essbereich mit Outdoor-Küche über (Seite 98)





Luftig und leicht sein: Isabelle Stüssi und Nenad Kovacic haben ihre Wohnung schnörkellos eingerichtet. Die Ballonsessel von Hans Olsen sind original aus den Sechzigern, die schwenkbare Leuchte Potence von Jean Prouvé, das Sofa von Georg Nelson (oben)

Der Küchenbalkon ist morgens ein Rückzugsort zum Kaffeetrinken (rechts)





# Sinnlich und beständig

Olivia (35) und Kris (47) Goricanec erschrecken zuerst über die vielen Briefkästen. Heute geniessen sie die bunte Nachbarschaft.

Die annabelle-Beautyredaktorin und der Inhaber einer Werbeagentur liebten zwar ihre alte Wohnung, brauchten aber mehr Platz. Als die grosse Dachwohnung vor Kurzem frei wurde, holten sie auch ihre Freunde Isabelle und Nenad ins Haus.

Wohnen in einem Betonklotz – wie kamen Sie dazu? Betonklotz tönt ja schrecklich! Spannend inszeniert wie hier kommt uns der Beton eben gar nicht klotzig vor. Wir haben unsere alte Wohnung zwar geliebt, hatten aber das Bedürfnis nach mehr Platz und einem Garten.

Wie und wo haben Sie vorher gelebt? In einer 3.5-Zimmer-Wohnung mit grosser Terrasse und Sicht über die ganze Stadt Zürich. Die Wohnung befand sich in einem wunderschönen hundertjährigen Haus, nicht weit von hier.

Warum Beton? Dieses Material ist irgendwie ungekünstelt. Roh, pur, stark, funktional, aber doch organisch. Sichtbeton hat auch etwas Sinnliches und Beständiges. Das Jakobsgut ist wie eine Skulptur, die einen immer wieder neue Details entdecken lässt.

Wie lebt sich mit dem vielen Aussenraum? Durch den Garten vergrössert sich unser Wohnraum insbesondere in der wärmeren Jahreszeit. Und durch die grosszügigen Fensterfronten ist man stets irgendwie draussen, selbst wenn man drinnen ist. Das gibt einem das Gefühl von Freiheit.

Was würden Sie sofort ändern, wenn Sie könnten? Wir hätten nichts dagegen, wenn wir die Aussicht von früher hätten und auch, wie damals, keine Nachbarn, die uns in die Wohnung schauen können.

Wie ist es, mit so vielen Nachbarn unter einem Dach zu wohnen? Als wir zur Wohnungsbesichtigung kamen, erschrecken wir zuerst über die vielen Briefkästen. Wir wohnten damals in einem Haus mit drei Parteien! Wir haben aber tolle Menschen kennengelernt. Müssten wir notfallmässig unsere Tochter kurz abgeben, könnten wir problemlos an sechs Wohnungstüren läuten.

Ihr Lieblingsplatz? Das Schlafzimmer. Dank der grossen Fenster hat man das Gefühl, draussen zu sein. Umgeben von Pflanzen und Bäumen.



«Müssten wir notfallmässig unsere Tochter kurz abgeben, könnten wir problemlos an sechs Wohnungstüren klingeln»: Olivia und Kris Goricanec mit Aurélie und den Hunden Jules und Chili (oben)

Besonderes Bijou: Das Cheminée kommt in der kalten Jahreszeit regelmässig zum Einsatz



“Durch die Fensterfronten ist man stets irgendwie draussen. Das gibt einem das Gefühl von Freiheit”

Eine Oase  
mitten in der  
Stadt Zürich:  
Das gefällt  
auch der  
dreieinhalb-  
jährigen  
Aurélie und  
Hündin Jules







Hängematte im Garten, lichtdurchflutetes Schlafzimmer – und immer Sicht auf den Sichtbeton: «Man fühlt sich manchmal wie in einer Zeitkapsel», sagen die Goricanecs.  
Platzsparend: Eine Ecke wird als kleines Büro genutzt (oben)



# Ruhe und Geborgenheit

Für Hana Disch (37) und Lukas Mettler (39) ist ein Wohnraum in Erfüllung gegangen. Sie fühlen sich als Teil eines grossen Ganzen.

Die Architektin und Innovationsexpertin und der Brand Designer sind erst seit Kurzem zusammengezogen. Vorher war die Wohnung eine Männer-Wohngemeinschaft. Lukas Mettler hat von seinem Coiffeur erfahren, wie die Überbauung zustande kam. Der ehemalige Gutsbesitzer liess sich am gleichen Ort die Haare schneiden (*siehe Text Seite 109*).

Wohnen in einem Betonklotz – wie kamen Sie dazu? Per Zufall. Die Wohnung war ausgeschrieben, aber natürlich haben wir sofort gemerkt, dass es sich um etwas Einzigartiges handelt.

Wie und wo haben Sie vorher gelebt? Wir haben beide in Altbauwohnungen mitten in der Stadt Zürich gelebt, mit viel Holz und knarrenden Parkettböden. Das gibt es hier definitiv nicht.

Warum Beton? Beton ist ein Baustoff, der Ruhe und Geborgenheit gibt. Die massiven Mauern helfen zu fokussieren. Aber es gibt ja nicht nur Beton hier. Die Wohnung ist von morgens bis abends lichtdurchflutet. Man ist also auch mit der Aussenwelt in Kontakt.

Wie beeinflusst die Architektur des Hauses Ihren Wohnstil? Der Grundriss ist verwinkelt. In unserer Wohnung über zwei Etagen sind die Übergänge von Innen- und Aussenraum fliessend. Man lebt drinnen und draussen gleichermassen. Man kann sich zurückziehen oder sich an einem schönen Ort treffen. Der Ort hat eine unglaubliche Energie.



Sie kommt gerade vom Sonnenbaden: Hana Disch, mit ihrem Partner Lukas Mettler

“Die Sorgfalt und Akribie, wie an diesem Bau jedes Detail geplant und ausgeführt worden ist, ist einzigartig”

Was gefällt Ihnen am besten daran, hier zu wohnen? Die Sorgfalt und Akribie, wie an diesem Bau jedes Detail geplant und ausgeführt worden ist, ist einzigartig. Überall ist dies präsent. Man wohnt hier nicht einfach in einer Wohnung, sondern man ist Teil von etwas Gesamthaften.

Ihr Lieblingsplatz? Im Sommer leben wir auf dem Dach, da gibt es auch Wasser zum Duschen und eine Überdachung für Regentage.

Ihr ultimativer Traum vom Wohnen? Ist heute hier in Erfüllung gegangen. Was morgen ist, steht in den Sternen.





Schweizer Designklassiker, neu aufgelegt: Der Strandstuhl Loop von Willy Guhl aus Eternit (1954/1999) auf der Terrasse (links) und der Leuchtstuhl POF1 von Horgen-Glarus und N2 für Hidden (1940er-Jahre/1996) in Lukas Mettlers Büro (unten)







Auf der gedeckten  
Terrasse von Hana  
Disch und Lukas  
Mettler ist es auch  
bei Regen gemütlich:  
Tisch Scetch aus  
Bambusholz von  
Houe, Pendelleuchten  
von Mattis Stahlbom





«Atektionisch  
rhythmisierte  
Fassaden»: Das  
Jakobsgut in  
Zürich-Höngg  
wurde 1966 bis  
1969 gebaut

# Mehr Sein als Schein

Wunderschön oder furchtbar? An der Ästhetik von Sichtbetonbauten scheiden sich die Geister. Die architektonischen Zeitzeugen aus den 1960er- und 1980er-Jahren erzählen die Geschichte des Brutalismus.



Eingangsbereich mit grossem Windfang

• • • • • bereits die Ägypter verwendeten für den Bau ihrer Pyramiden eine Sorte Kunststein aus gebranntem Kalk. Die Römer bauten die Kuppel ihres Pantheons aus Kalkmörtel gemischt mit Ziegelmehl und Vulkanasche.

Sie ist bis heute im Original erhalten geblieben. Beton ist also ein sehr langlebiges Material, damit zu bauen bringt eine grosse Verantwortung mit sich. Ein riesiger Entwicklungssprung war die Erfindung des Stahlbetons durch den Franzosen Joseph Monier, der diesen 1867 patentieren liess. Es ergaben sich ungeahnte Konstruktionsmöglichkeiten.

Anfang des 20. Jahrhunderts war es Le Corbusier, der den Begriff «Béton brut» (roher Beton, Sichtbeton) prägte und dem Material einige Denkmäler setzte. Abgeleitet von diesem Begriff, sprach man ab Anfang der 1950er-Jahre vom Architekturstil Brutalismus. Der Begriff bezieht sich aber nicht nur aufs Material, sondern beschreibt auch das meist brachiale und schnörkellose Wesen der Bauwerke. Der Begriff beinhaltet sogar einen sozialen Aspekt, da der vermeintlich ehrliche Stil gern beim Bau von Sozialbauten Verwendung fand. Nicht selten wurden in den 1960er- bis 1980er-Jahren auch brutalistische Kirchen gebaut, mit denen die Nähe zum Volk zelebriert wurde.

Die teils negative Besetzung des Begriffs Brutalismus entstand primär durch die Dominanz solcher Bauten. Man mag solche Gebäude Betonklötze nennen, aber oft tut man ihnen unrecht damit. Ihr Äusseres mag zwar brutal und simpel scheinen, aber innen zeichnen sich die Räume häufig durch ausgeklügelte Grundrisse aus.

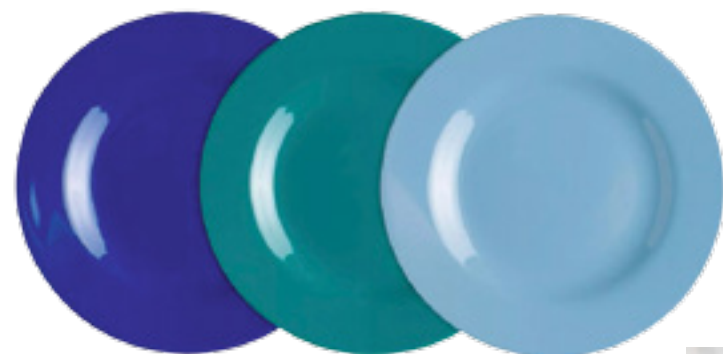
Otto Glaus (1914–1996), der Architekt des Jakobsguts in Zürich-Höngg, sprach beim Bau der insgesamt drei Wohnhäuser von «atektionisch rhythmisierten Fassaden», die ihm grosse Freiheit in der inneren Organisation der Gebäude und eine hohe Nutzungsflexibilität ermöglichten. Grund dafür war, dass Glaus und sein Partner Ruedi Lienhard beim Jakobsgut nicht an die Vorfabrikation von Betonelementen gebunden waren. So konnten individuell gestaltete Balkone und Öffnungen erstellt werden. Der gelernte Tapezierer und Handwerker Glaus, der erst spät Architektur studierte und davor ein Jahr bei Le Corbusier in Paris verbracht hatte, erhielt vom Bauherren des Jakobsguts eine Carte blanche für die Überbauung seines ehemaligen Bauernhofs. Man sagt, dass sich die beiden vom Fussballverein her kannten, dem sie beide angehörten.



1 + 1 = 2

Ein exklusives Memory für den nächsten Spieleabend: edel gestaltet und illustriert mit Vintage-Kollektionen von Giorgio Armani.

Memory Oneiros ca. 190 Fr. von Armani.com



*Tellerservice. Stilvoll und bruchssicher ausgerüstet für das Picknick am See.*

Teller, Set à 6 Stk., Melamin, ca. 50 Fr. von Ricebyrice.com



Cool Summer!

Seersucker heisst dieses Krepp-Gewebe aus Baumwolle. Die geraffte Oberfläche entsteht durch die unterschiedliche Spannung der Kettfäden beim Webvorgang. So ist eine optimale Luftzirkulation möglich, und diese verschafft in tropischen Sommernächten einen tiefen, kühlen Schlaf.

Bettwäsche Nelson Light Wave, div. Grössen und Farben, Kissenbezug ab ca. 65 Fr., Duvetbezug ab ca. 230 Fr. von Schlossberg.ch



Sitzarchitektur

Kein Geringerer als der brasilianische Stararchitekt Marcio Kogan hat diesen Outdoor-Sessel fürs Wohnzimmer im Freien entworfen. Proportional perfekt und super bequem. Sessel Quadrado, Preis auf Anfrage, von Minotti.com



**Alles mit dabei  
Diese Bade- und Picknicktasche schimmert schön und verträgt auch einen Gewitterregen. Sie ist aus Restmaterial einer Chipspackungsherstellung gefertigt.**

Tragtasche Överallt ca. 15 Fr. von Ikea.ch



Redaktion: Geraldine Capaul

## Alkoholfreie Begleiter

Obstsäfte aus wild wachsenden Früchten als Begleiter in der Spitzengastronomie: Die Manufaktur Retter aus der Steiermark (A) produziert alkoholfreie Getränke, die ein gediegenes Essen ebenso perfekt begleiten sollen wie ein Wein. Zum Beispiel die Wild-Quitte: Sie passt zu Ente oder kräftigen Käsesorten. Oder die Wild-Preiselbeere. Sie wird zu Desserts, aber auch zu kräftigen Fleisch- und Wildgerichten serviert.

Wild-Quitte 2017, 29.50 Fr.,  
Wild-Preiselbeere 2016, 48 Fr.,  
Millevins.ch



*Swiss to go ist ein stilvolles Picknickset des Basler Labels Wood & Luxury by Stefan Senn. Der Deckel ist auch ein Schneidbrett und in der Box hats sogar ein Kerzchen für den romantischen Touch!*

Aus Nussbaumholz, 680 g, 286 Fr., Woodandluxury.com

## SOMMERFRISCH: NEUE PRODUKTE

Midsummer Solstice heisst die limitierte Gin-Edition von Hendrick's mit Noten von Wachholder, Orangenblüten und exotischen Früchten. 59.90 Fr. bei Globus



Eine knusprig-fruchtige Mischung: das Sommermuesli von Mymuesli.com mit Apfel-Maracuja-Crunchies, Joghurtplättchen, Erdbeeren und Kokos. 575 g, 12.90 Fr.

Exotisch: Die neuen Amaretti von Sprüngli verführen mit einer Kokosfüllung und weisser Schokolade. 100 g, 11.20 Fr.



## So isst die Welt

**Gourmet-Autor Christian Seiler reist in seinem neuen Buch um die Welt, von Australien bis Zürich, immer der Frage nach: Wo wird am besten gekocht, am interessantesten gegessen? «Für mich ist das Nichtvergessen die wahre Währung kulinarischer Erlebnisse», schreibt er im Vorwort.**

**Verführerische Sommerlektüre mit Rezepten und Empfehlungen.**

Christian Seiler: Alles Gute. Echtzeit-Verlag 2019, 816 S., ca. 52 Fr.





GOURMET

# FERIENFEIN

Leicht und lecker: Überraschende  
Gerichte für unbeschwerte  
Sommertage unter Freunden.

Rezepte und Fotos:  
Bettina Ehrismann und  
Corinne Zeltner, [nom-nom.ch](http://nom-nom.ch)







**SALAT MIT  
FREGOLA,  
TOMATEN UND  
PFLAUMEN**

Für 4 Personen

180 g Fregola (sardische  
kugelförmige Pasta)  
2 EL Olivenöl  
3–4 Pflaumen,  
verschiedene Sorten  
600 g Tomaten  
50 ml Olivenöl  
2 EL Sherry- oder Rotwein-  
essig  
Salz  
schwarzer Pfeffer, frisch  
gemahlen  
Basilikum, einige Blättchen  
8 Sardellen  
40 g Parmesan, gehobelt  
Baguette zum Servieren

1. Reichlich Salzwasser zum  
Kochen bringen. Fregola in  
das siedende Wasser geben.  
Pasta etwa 15 Minuten knapp  
bissfest garen (Angabe auf  
der Packung beachten). In ein  
Sieb leeren und mit kaltem  
Wasser abschrecken. In eine  
Schüssel geben, mit 2 Ess-  
löffeln Olivenöl vermischen.

2. Pflaumen und Tomaten in  
Schnitze oder Scheiben  
schneiden. Mit Fregola ver-  
mengen und auf eine Platte  
geben. Öl und Essig ver-  
rühren und über den Salat  
geben. Mit Salz und Pfeffer  
bestreuen. Basilikum und  
Sardellen auf den Salat ge-  
ben, mit Parmesan bestreuen.  
Baguette dazu servieren.



## KERNEN - CRACKER MIT PEPERONATA

Apéro für 4 bis 6 Personen

### Cracker

150 g Haferflocken, fein  
100 g Kürbiskerne  
140 g Sonnenblumenkerne  
4 EL Sesamsamen  
4 EL Chiasamen  
3 EL Mohnsamen  
1 TL Salz  
2 EL Olivenöl  
400 ml heisses Wasser

### Peperonata

100 ml Olivenöl  
1 rote Zwiebel  
2 Knoblauchzehen  
3 Peperoni (ca. 800 g, rot  
und orange)  
200 g Tomaten  
2 Zweige Oregano  
Basilikum, einige Blättchen  
1 EL Zucker  
1 EL Sherry-Essig  
1 TL Salz

schwarzer Pfeffer, frisch  
gemahlen  
20 g schwarze Oliven, ent-  
steint und halbiert

200 g Ricotta zum Servieren

1. Für die Cracker alle trockenen Zutaten in einer Schüssel vermischen. Olivenöl und Wasser dazugeben. Mit einer Kelle umrühren, bis alles gut vermengt ist. Circa 10 Minuten quellen lassen, bis die Masse zusammenhält.

2. Backofen auf 180 Grad Umluft vorheizen. Die Hälfte der Crackermasse auf ein mit Backpapier belegtes Blech geben. Mit einem zweiten Backpapier bedecken und mit dem Wallholz circa 2 Millimeter dünn auswallen. Oberes Backpapier entfernen. Mit der zweiten Hälfte der Crackermasse gleich verfahren. Im Ofen circa 35 Minuten goldbraun und trocken backen.

3. Für die Peperonata Öl in einer Pfanne erhitzen. Zwiebel und Knoblauch fein hacken. Beides im heissen Öl circa 5 Minuten andünsten, bis die Zwiebel glasig, aber nicht braun ist.

4. Peperoni halbieren und Kerne entfernen. Zuerst in Streifen und diese in circa 2 Zentimeter lange Stücke schneiden. Zur Zwiebel in die Pfanne geben. Circa 5 Minuten rührbraten, bis die Tomaten in kleine Würfel schneiden, die Kräuter grob hacken. Mit dem Zucker und dem Sherry-Essig in die Pfanne geben. Für circa 2 Minuten köcheln lassen. Mit Salz und Pfeffer würzen.

5. Backofen auf 200 Grad vorheizen. Die Peperonata in eine Gratinform geben und im vorgeheizten Backofen circa 30 Minuten rösten. Auskühlen lassen, Oliven zugeben und mit den Crackern und Ricotta servieren.







## MELONE MIT ROSA-PFEFFER- CHILI-SALZ

Für 4 Personen

1 EL rosa Pfeffer  
1 EL Chiliflocken, mittelscharf  
1 TL Sumak  
2 EL grobes Meersalz  
1-2 Melonen (z. B. Honig-  
oder Netzmelone)  
½ Limette, Saft  
Limettenschnitze zum  
Servieren

1. Rosa Pfeffer in einem Mör-  
ser zerstoßen. Chiliflocken,  
Sumak und Salz zugeben und  
zu einer groben Mischung  
mörsern.

2. Melone entkernen, in  
Schnitze schneiden und auf  
eine Platte geben. Mit  
Limettensaft beträufeln.  
Gewürzmischung zum  
Bestreuen der Melonen und  
Limettenschnitze dazu  
servieren.

### Tipp

Die Gewürzmischung eignet  
sich hervorragend, um einem  
Melonen-Feta-Salat eine  
spezielle Nuance zu verleihen.





### POPSICLE- SPRITZ MIT CHRIESI UND THYMIAN

Für zirka 8 Popsicleglases  
à 0,7 Deziliter

#### Popsicles

3 EL Zucker  
6 Zweige Thymian  
200 ml Wasser  
300 g Kirschen, entsteint  
Einige Kirschen, entsteint und  
halbiert  
1 Limette, Saft  
6-8 Popsicle-Förmchen  
6-8 Glace-Holzstängeli

#### Zum Servieren

6-8 ganze Kirschen  
Einige Zweige Thymian  
Prosecco

1. Zucker, Wasser und Thymian  
in eine Pfanne geben.  
Aufkochen und umrühren, bis  
sich der Zucker aufgelöst  
hat. Vom Herd nehmen, zirka  
15 Minuten ziehen und aus-  
kühlen lassen.

2. Kirschen in einen Mixer  
geben und fein pürieren. Das  
Püree durch ein feines Sieb  
streichen. Den Saft auffangen,  
mit dem Thymiansirup und  
dem Limettensaft verrühren.

2. In jede Popsicle-Form 1 bis  
2 halbe Kirschen geben.  
Mit der Flüssigkeit auffüllen  
und im Tiefkühler zirka  
1 Stunde anfrieren lassen. Ein  
Glace-Stängeli hineinstecken  
und weitere 2 bis 3 Stunden  
komplett gefrieren. Zum  
Servieren Prosecco in Gläser  
füllen. Je ein Popsicle  
sowie eine Kirsche und einen  
Thymianzweig dazu ins Glas  
geben.

#### Tipp

Für eine alkoholfreie Variante  
anstelle von Prosecco  
Mineralwasser verwenden.



## BLONDIES MIT LAVENDEL- PFIRSICHEN

Für eine Form von  
zirka 20 x 30 Zentimetern

### Blondies

160 g Butter  
230 g Weissmehl  
1 Prise Salz  
1 TL Backpulver  
140 g Rohrzucker  
1 TL Vanille-Extrakt  
2 Eier, Grösse L  
80 g Macadamia- oder  
geschälte Haselnüsse, grob  
gehackt  
180 g weisse Schokolade,  
grob gehackt

### Lavendel-Pfirsiche

3-4 Pfirsiche  
200 ml Wasser  
2 EL Zucker  
2-3 frische Lavendelzweige  
oder 1 TL getrockneter  
Lavendel

1. Für die Blondies Butter in eine Pfanne geben und bei mittlerer Hitze schmelzen. Erhitzen, bis die Butter hellbraun wird (Nussbutter). Pfanne vom Herd nehmen und Butter zum Auskühlen in eine Schüssel geben.

2. Backofen auf 200 Grad vorheizen. Eine rechteckige Form von zirka 20 x 30 Zentimetern mit Backpapier auskleiden. In einer grossen Schüssel Mehl, Salz und Backpulver vermengen. Zucker und Vanille-Extrakt zur ausgekühlten Butter geben und mit dem Schwingbesen verrühren. Nacheinander die Eier dazugeben und zu einer homogenen Masse verrühren. Mit dem Mehl, den Macadamianüssen und der weissen Schokolade vermischen.

3. Teig in die vorbereitete Form geben und mit einem nassen Löffel glatt streichen. Zirka 20 bis 25 Minuten backen.

4. Für die Lavendel-Pfirsiche die Früchte in Schnitze schneiden. In ein grosses Weckglas geben. Wasser, Zucker und Lavendelblüten in eine Pfanne geben und zum Kochen bringen. Den heissen Sud über die Pfirsichschnitze giessen. Einige Stunden ziehen und auskühlen lassen. Im Kühlschrank aufbewahren und zu den Blondies servieren.





# POSTKARTE



## Die Poesie des Betons

Spröd, chic, retro: In Le Havre zeigt sich die Normandie von ihrer modernen Seite.

**Text: OLAF TARMAS**  
**Fotos: ODILE HAIN**

Ach, wie elegant können doch Fussgängerzonen sein! Da sitze ich, verspeise eine Crêpe Orange Grand Mariner und schaue glücklich auf Hochhäuser aus hellem Beton. Liegt am Likör? Mitnichten: Ich habe mich verguckt in die schmalen, hohen Fenster, die von Säulen gestützten Arkadengänge, die Spielarten des Materials, von rauem Waschbeton bis zu feiner Struktur, mal roséfarben, mal gelblich schimmernd.

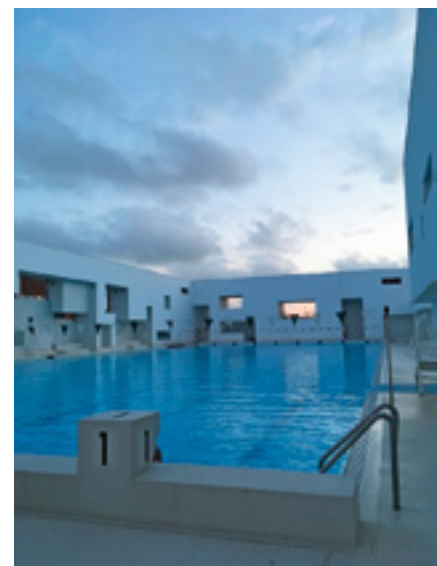
Le Havre wirkt auf mich wie eine kolorierte Postkarte aus den Fünfzigerjahren – eine Realität gewordene Zukunftsfantasie aus der Nachkriegszeit. Und genau das ist sie auch: Nahezu die ganze Innenstadt wurde von einem Architekten entworfen, geplant, gebaut: Auguste Perret, der den Beton verehrte, als das «demokratischste und zugleich edelste Baumaterial».

Die Möglichkeit, die Stadt aus einem Guss zu erbauen, kam nach der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs. Britische Bomber legten die deutsch besetzte Hafenstadt 1944 nahezu komplett in Schutt und Asche. Das Trümmergestein der roten und gelben Backsteinhäuser liess Perret zu Beton vermahlen, dem er feine Glassplitter zusetzte – daher der fast unmerklich glitzernde Effekt. Perrets Bauten waren zu seiner Zeit supermodern, in ihren Proportionen orientierten sie sich aber an den klassischen Pariser Stadthäusern.

Wer heute die original erhaltene Musterwohnung Appartement Témoin Perret betritt, taucht ein in eine seltsam antiquierte Moderne: hohe, lichtdurchflutete Räume, praktische Eichenholzmöbel – wie Ikea, nur

stilvoller – und eine der ersten Einbauküchen. In der Kirche Saint-Joseph zeigt sich wohl am deutlichsten, was Perret mit der «Poesie des Betons» meinte: 107 Meter hoch erhebt sich der achteckige Turm über die Häuser der Stadt, im Inneren sanft erleuchtet von 12 600 verschiedenfarbigen Glasbausteinen – jeder im Gedenken an ein Opfer der Bombenangriffe.

Das architektonische Sahnehäubchen allerdings kreierte ein anderer Architekt – der Brasilianer Oscar Niemeyer, Erbauer von Brasilia, der ganz anders mit Beton umging. Sein schneeweiss leuchtendes Auditorium verschmäht rechte Winkel und feiert die Kurve. Alles ist rund, geschwungen, sanft. «Vulkan» nennen die Einwohner die kühne Konstruktion aus den 1980er-Jahren. Irgendwann ist es mir zu viel mit den rechten Winkeln und weissen Kurven, ich will in die Natur. Zum Glück hat Le Havre auch da etwas zu bieten: den langgezogenen Strand mit seinen bunt gestreiften Badehäuschen etwa. Und, ganz in der Nähe, die Steilküste mit ihren lieblichen Seebädern wie Étretat oder Honfleur, die schon die Impressionisten zu blumigsten Bildern animierten.



Schwimmen in der Design-Badi:  
Les Bains des Docks von Jean Nouvel





Architekt Auguste Perret verehrte den Beton: Strandpromenade und Innenstadt von Le Havre



«Vulkan» nennen die Einwohner das Auditorium des brasilianischen Architekten Oscar Niemeyer

## Tipps

### SCHLAFEN

Oscar Hôtel. Perfekt für Betonromantiker: Perret-Gebäude mit Retro-Interieurs am Fuss des «Vulkans», klein und persönlich, feines Frühstück. 106, rue Voltaire, Tel. 0033 235 42 39 77, DZ ab ca. 60 Fr., oscarhotel.fr

Best Western Art Hotel. Nicht retro-, sondern echt modern, ebenfalls mit «Vulkan»-Blick. 147, rue Louis Brindeau, Tel. 0033 235 22 69 44, DZ ab ca. 85 Fr., art-hotel.fr

### ESSEN

Les Enfants Sages. Dieses Lokal logiert in einer alten Schulvilla voller charmanter Vintage-Möbel und mit schönem Garten. Auf der Speisekarte französische Klassiker, modern und leicht. 20, rue Gustave Len- nier, restaurant- lesenfantssages.com

Le Bouche à Oreille. Gourmet-Bistro, bodenständig und chic zugleich. 19, rue Paul Doumer, Tel. 0033 235 45 44 60

L'Étable. Tapas, Craft Beer – und ein lauschi- ger Balkon im ersten Stock: Der «Stall» ist der populärste Treff- punkt für Drinks am Abend. 51, rue Bernardin de Saint-Pierre, Tel. 0033 892 31 14 18

Le Bout du Monde. Nettes Strand-Bistro, nicht ganz am Ende der Welt, aber am Ende eines langen Strand- spaziergangs ins Nachbarörtchen Sainte-Adresse. 1, boulevard Foch, Sainte-Adresse, Tel. 0033 235 48 66 58

### ENTDECKEN

Nicht Stadtführer, sondern enthusiastische Einheimische führen Besucher herum. 15 City Greeter gibt es in Le Havre, die meis- ten sprechen Englisch, einige auch Deutsch. greeters-lehavre.com

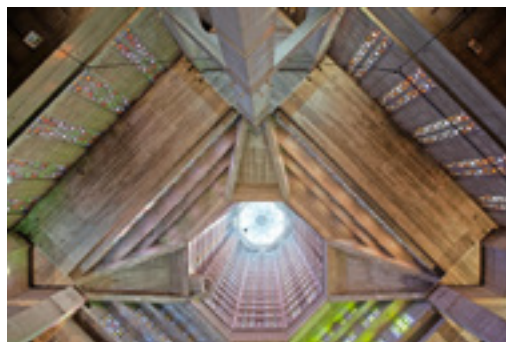
Musée André Malraux. Draussen das Meer, drinnen der Strand: Aus dem lichtdurch- fluteten Gebäude am Hafen hat man gross- artige Ausblicke auf vorbeiziehende Schiffe – und auf Meisterwerke des Impressionismus, bei denen Strand, Wolken und maritime Motive die Hauptrolle spielen. 2, boulevard Clemen- ceau, muma-lehavre.fr

Les Bains des Docks. Schöner Schwimmen – dafür gibt es dieses elegante Bad am Hafen, entworfen von Stararchitekt Jean Nouvel. Quai de la Réunion, vert-marine.info/ lesbainsdesdocks



In Reih und Glied: Bade- häuschen an der Strand- promenade

Französische Klassiker gibts im Restaurant Les Enfants Sages (unten)



Jeder Glasstein erinnert an ein Opfer der Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg: Kirche Saint-Joseph (oben)



# REISEN NEWS

Redaktion: Stephanie Hess



## Alles einsteigen, bitte!

Vielleicht die schönste Art zu reisen: Man sitzt in einem Zugabteil, mit Kaffee und Gebäck, und die Landschaft fliegt vorbei. Welche Strecken fürs Erkunden aus dem Zugfenster besonders beeindruckend sind, hat Journalistin Sarah Baxter zusammengetragen – vom Orientexpress, über die Kap-Kairo-Linie und den Anden-Zug (Foto) bis hin zu oberirdischen U-Bahn-Strecken.

Sarah Baxter: 500 Zugreisen. Legendäre Eisenbahnfahrten weltweit. Knesebeck-Verlag, München 2019, 400 Seiten, ca. 47 Franken



## Im Architekturhimmel

Hitzeflucht? Ab nach La-Chaux-de-Fonds! Das Städtchen liegt auf 1000 Metern und bietet neben einem frischen Windchen auch berühmte Architektur. Als Geburtsort Le Corbusiers birgt es das Frühwerk des Architekten, etwa die 1917 erbaute Villa Turque, eines seiner bemerkenswertesten Werke, das von Reisen in die Türkei beeinflusst wurde und sich heute im Besitz der Luxusuhrenmarke Ebel befindet.

Stadtkarten für Architekturrundgänge im Tourismusbüro: I, Espacité, La Chaux-de-Fonds. Gewinnen Sie eine Reise mit Besuch der Villa Turque: siehe Glückslos Seite 17



### GELESEN

«E-Biker haben ihr Velo nicht im Griff»

### GELESEN

«Eine Helmpflicht für E-Biker?»



**Kiew statt Paris**  
**Palermo, Minsk, Bratislava, Kiew (Foto) oder Rotterdam sind die Geheimtipps für Städtereisen des Anbieters Travelcircus. Er hat diverse Städte Europas miteinander verglichen und auf Faktoren wie Hotelauswahl, Kulturangebot und Instagram-Tauglichkeit geachtet.**



#### BED & BUDGET – Zelten auf hohem Niveau

Wie weisse Tropfen sehen sie aus der Ferne aus, die Luxuszelte auf der Alp Plaun. Hier, oberhalb von Flims und Laax, wird auf hohem Niveau gecamp: Die zwanzig Zelte sind mit Betten und Duvet, einem Tisch mit Stühlen sowie Leuchten und Sitzkissen ausgestattet. Und zu jedem gehört ein eigenes Kompost-WC. Der Touringclub Schweiz betreibt sein Glamping-Dorf noch bis Ende September. Glamping-Dorf, Alp Plaun, [tcs-glamping.ch](http://tcs-glamping.ch); Zelt für zwei Personen ab 300 Franken, inklusive Frühstück und Drei-Gang-Nachessen





**Rabattcorner**

**Bargeld statt Bonuspunkte**

Bis zu 25% Cashback in 380 Online Shops.

Für Abonnenten  
**CHF 10.-**  
geschenkt\*

KOSTENLOS AUF [Rabattcorner.ch/tamedia](http://Rabattcorner.ch/tamedia)

\*Gültig für Abonnenten dieser Zeitung, die innerhalb von 60 Tagen nach der Anmeldung bei Rabattcorner von Cashback profitieren.



Löwen ge-  
niessen nun  
in jeder  
Hinsicht die  
Sonnen-  
seiten des  
Lebens

## DIE SPRACHE DER STERNE

vom 31. Juli bis 20. August

Text: Nicole von Bredow, Astrologin  
Illustration: Chen Winner

### LÖWE

22. 7. – 23. 8.

Glücks- und Erfolgsphase! Ihnen gelingt im Moment einfach alles. In der Liebe gibt es neue, erfreuliche Entwicklungen. Es gibt also jeden Grund, sich dankbar ins Leben zu stürzen und Spass zu haben. Plus: Merkur wird ab dem 2. 8. wieder direktläufig. Wenn Sie sich hinsetzen und Bilanz ziehen, werden Sie sehen, dass objektiv einiges viel besser gelaufen ist als erwartet. Und was noch nicht so ist, wie Sie es gerne hätten, kann mit Hilfe von Merkur ab dem 12. 8. optimiert werden, denn Mars macht bis zum 19. 8. aktiv – und da sind Sie im Berge-Versetzen-Modus. Venus (seit 29. 7. in Ihrem Zeichen) nimmt Sie an der Hand, flüstert Ihnen ins Ohr, was Ihrem Körper und Ihrer Seele guttut, und verführt Sie

dazu, sich Genüsse jeder Art zu gönnen. Mit Erfolg: Sie zelebrieren Ihre Erotik kunstvoll und leidenschaftlich. Auch Ihr Schönheitsideal verändert sich, Sie wollen Ihre Weiblichkeit authentischer ausdrücken, stehen mehr zu Gefühlen und lassen sich weniger vom Verstand beherrschen.

### JUNGFRAU

23. 8. – 23. 9.

Aufatmen! Ab dem 2. 8. wird Merkur wieder direktläufig und Sie können loslegen. Dennoch spielt sich Ihr Leben derzeit eher hinter den Kulissen ab. Denn die Wirklichkeit ist nicht halb so interessant wie das, was bei Ihnen gerade im Kopf stattfindet. Das Stück, das auf Ihrer Bühne läuft, heisst: «Faszination und Sehnsucht». Sie

### STERN- WARTE

Konstellationen für  
alle Zeichen

Freuen Sie sich auf ein Feuerwerk! Phasenweise befinden sich in den kommenden Wochen fünf Planeten (Sonne, Merkur, Venus, Mars und Jupiter) in Feuerzeichen. Da lautet das Mantra: Machen! Feiern! Sich beweisen! Dazu kommt, dass Sonne und Venus einige Tage, vom 10. 8. bis 18. 8., eng verbunden sind und auch noch von Glücksplanet Jupiter getriggert werden. In der Astrologie gilt diese Konstellation als eine Happy-Konstellation, in der Liebende zusammenfinden oder schwierige Probleme endlich gelöst werden können.

beschäftigen sich mit Tagträumen und erotischen Phantasien. Oder eine Begegnung raubt Ihnen vorübergehend Atem und Verstand. Das Gute daran ist, dass Sie sich in dieser Phase von Ihren inneren Begrenzungen lösen und sich neue Perspektiven erlauben, die Sie nach dem 19. 8. (Mars wandert in Ihr Zeichen) erreichen können.

### WAAGE

23. 9. – 23. 10.

Ein Digital-Detox – das wärs jetzt: Sie spüren, Sie müssen nicht immer verfügbar sein. Sie wollen mal abtauchen, mit Menschen von Angesicht zu Angesicht reden, statt zu texten. Und nicht alle fünf Minuten Ihre Mails checken. Ab dem 12. 8., Merkur wechselt das Zeichen, verstärken sich dann zusätzlich Ihre Entscheidungsfähigkeit, Ihre Zielstrebigkeit und die Fähigkeit zu delegieren. Nach dem 19. 8. bereiten Sie sich dann auf einen grossen Coup vor. Und zwar diskret. Schlafende Hunde, Ihre Konkurrenz, sollten Sie ruhig noch ein bisschen in der Sonne dösen lassen.

### SKORPION

23. 10. – 22. 11.

Der Grundsatz «Der Mensch wächst mit seinen Anforderungen», ist ein klassisches Skorpion-Motto, das in den nächsten Wochen zum Einsatz kommt. Wer sich beruflich engagieren will, hat jetzt die Möglichkeit, seine Ambitionen zu leben. Wer mit Familie oder Freunden unterwegs ist, muss sich auf hitzige Diskussionen einstellen. Nichts, was Sie nicht bewältigen können! Trotzdem sollten Sie sich nicht überfordern und genug schlafen. Auch wenn es noch so verlockend ist, die Nächte durchzutanzen: Sie brauchen jetzt ein bisschen mehr Nachtruhe und längere Traumphasen, um sich und Ihren Luxuskörper wieder zu regenerieren.



## SCHÜTZE

22. 11. – 21. 12.

Endlich! Jetzt gibt es die Liebeserklärung, auf die Sie gewartet haben: voller Inbrunst und Ehrlichkeit. Davon profitieren Paare genauso wie Schützen, die sich gerade neu verliebt haben. Auch sonst ist Ihr Leben reich an angenehmen und vergnüglichen Unternehmungen. Im Job zeigen Sie, was Sie drauf haben: Das Kunststück ist, Stärke und Ausdauer zu beweisen, ohne sich zu verrennen. Diese Gratwanderung gelingt Ihnen im Moment sehr gut. Merkur verschafft Ihnen ab dem 12. 8. beste Chancen, wenn Sie geschäftlich im Ausland zu tun haben.

## STEINBOCK

21. 12. – 20. 1.

Sie engagieren sich ungewohnt leidenschaftlich für eine Sache und sind bereit, neue Wege zu gehen. Strand und in der Sonne dösen? Das reicht Ihnen nicht. Sie wollen mehr – und genießen es, kulturell in die Tiefe zu tauchen. Derzeit nicht in den Ferien? Auch an Ihrem Arbeitsplatz machen Sie eine tolle Figur. In der Partnerschaft dürfen Sie nicht zu fordernd auftreten. Liebeschwüre, Eifersucht, Funkstille? Steht alles in den Sternen. Wichtig: Liebe ist ein Geschenk, das man nicht erzwingen kann. Gewähren Sie Ihrem Lieblingsmenschen mehr Spielraum und Sie dürfen auf eine Überraschung hoffen.

## WASSERMAN

20. 1. – 19. 2.

Venus und Mars machen Ihr Leben spannend: In der Liebe zeigen Sie, dass Sie ein Mensch sind, der sehr fordernd sein kann. Sie sind dem Lieblingsmenschen gegenüber äusserst kritisch, diskutieren ständig über Nichtigkeiten, sind aber gleichzeitig sehr lustbetont. Ihr Gegenüber braucht jetzt starke Nerven. Single? Sie treffen jemanden, der eine starke erotische Anziehung ausübt. Ob das auf eine spannende Affäre hinausläuft – oder mehr möglich ist, wird sich zeigen. Wichtig: Leben Sie Ihre Emotionen aus. Sie werden so eine Menge über sich erfahren. Nach dem 12. 8., Kommunikationsplanet Merkur geht in Opposition, heisst es dann: schön und

gut, dass Sie immer so direkt und ehrlich sind und auch ganz gern reden. Aber jetzt sollten Sie Ihre Worte genau abwägen, sonst könnten Sie jemanden verletzen oder verärgern. Beides liegt Ihnen fern. Oder etwa doch nicht?

## FISCHE

19. 2. – 20. 3.

Nicht alles ist in letzter Zeit optimal gelaufen, aber nach dem 2. 8. zeigt sich immer deutlicher, dass das Leben einfacher und angenehmer wird, und sich lang ersehnte Erfolge einstellen. Das Wichtigste: Sie schaffen es, sich von alten Vorstellungen zu lösen und arbeiten nach dem 12. 8. neue Strategien aus. Dabei bitte berücksichtigen: es geht nicht immer nur höher. Manchmal ist es auch schon super, wenn sich der Status quo halten lässt. Ab dem 19. 8. hilft Ihnen Mars dabei, sich einer neuen Herausforderung zu stellen. Und die kann auch in Ihrem Privat- oder Liebesleben liegen.

## WIDDER

20. 3. – 20. 4.

Merkur und Mars aktivieren Ihre Fantasie: Zapfen Sie Ihren persönlichen Kreativ-Pool an. In Ihrem Kopf oder im Bauch schlummern ein paar wirklich gute Ideen, die jetzt umgesetzt werden können. Dazu kommt die Fähigkeit, sich witzig auszudrücken. Auch gut: Jetzt mit den Freundinnen Kleiderschrank spielen und witzige Kombis ausprobieren. Denn Venus inspiriert auch weiterhin Ihr inneres Kind und regt Ihren Spieltrieb an. Singles zeigen sich sehr entspannt, charmant und leichtherzig. Klar, das zieht an. Auch Paare spüren die positive Energie: Der Alltag läuft reibungslos, sie haben Lust aufeinander und fühlen sich als gutes Team.

## STIER

20. 4. – 21. 5.

Was um Himmels Willen ist eigentlich los, fragen Sie sich immer wieder, denn Ihr Leben gleicht gerade einem Hindernisrennen. Die Antwort: Der Kosmos startet in den kommenden Wochen einen Testlauf und Ihr Umfeld fragt: Stehen Sie

wirklich hinter dem neuen Projekt? Ja, das tun Sie. Auch wenn es einiges zu klären gibt. Aber Sie demonstrieren ab dem 2. 8. ganz deutlich: Ich lass mich nicht von meinem Weg abbringen, und wenn es holprig wird, steigt man nicht aus. Auch in der Familie wird nach dem 12. 8. heftig diskutiert, und Sie müssen sich gewissen Problemen stellen. Das wird ziemlich anstrengend. Jetzt wichtig: sachlich bleiben. Und ehrlich sein. Nur so kann sich etwas ändern.

## ZWILLINGE

21. 5. – 21. 6.

Sie haben Lust darauf, mit anderen Leuten zusammen zu sein, treffen Verabredungen, laden Ihre Freunde ein, geniessen es, in den Ferien auf eine Entdeckungsreise zu gehen. Auch im Job (falls Sie nicht in den Ferien sind) ist glücklicherweise wieder mehr Leichtigkeit angesagt. Ab dem 12. 8. optimiert Merkur Ihre Ausdruckskraft: Ihre Sprache ist sehr intensiv und erreicht viele Menschen. Wer in einer Mannschaft spielt, hat gute Siegeschancen. Vieles, was ins Stocken geraten war, wird jetzt zum Selbstläufer. Erst ab dem 19. 8. mahnt Mars wieder zur Vorsicht: Übertreiben Sie es nicht! Gönnen Sie sich und Ihrem Körper mal wieder eine Ruhephase.

## KREBS

21. 6. – 22. 7.

Sie wissen: Um oben mitspielen zu können, müssen Sie sich mit wichtigen Leuten vernetzen. Tun Sie das jetzt! Denn nach dem 2. 8. ist Merkur wieder direktläufig und erweist sich als Rhetorikcoach. Sie sind überzeugend und beweisen ein gutes Gespür für zukünftige Entwicklungen. Das bedeutet, dass Sie in den kommenden Wochen neue Projekte angehen können. Ab dem 12. 8. dominiert das Thema Geld – und zwar im doppelten Sinne: Sie brauchen finanzielle Sicherheit, um sich wohlfühlen. Praktischerweise könnte auch Geld in die Kasse kommen. Vielleicht durch einen Geschäftspartner. Oder im Job findet sich ein Mentor oder eine Mentorin, die Ihre berufliche Entwicklung ein Stück begleitet und Ihnen wichtige Tipps gibt.

## ASTROKALENDER FÜR ALLE STERNZEICHEN

| MI    | DO   | FR   | SA   | SO   | MO   | DI   | MI   | DO   | FR   | SA    | SO    | MO    | DI    | MI    | DO    | FR    | SA    | SO    | MO    | DI    |
|-------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 31.7. | 1.8. | 2.8. | 3.8. | 4.8. | 5.8. | 6.8. | 7.8. | 8.8. | 9.8. | 10.8. | 11.8. | 12.8. | 13.8. | 14.8. | 15.8. | 16.8. | 17.8. | 18.8. | 19.8. | 20.8. |
| ♥     | ☯    | ♂    | ♂    | ⚡    | ♥    | ♠    | ♥    | ⚡    | ♂    | ♥     | ♥     | ♂     | ♣     | ♂     | ♣     | ♂     | ♂     | ♂     | ♥     | ♂     |



Glück in Liebesdingen



Sich kräftemässig nicht überschätzen



Hohe Erfolgsquote



Unbedingt besser abgrenzen



Perfekter Tag fürs Networking



Vorsicht, halten Sie zusammen!



Machen!



Strategien überdenken



Guter Tag für Verhandlungen

# Kleininserate und Adressen

Beauty und Lifestyle

Boutiquen und Fashion

Business und Bildung

Events und Veranstaltungen

Ferienwohnungen

Food and Drinks

Galerien und Kunstaussstellungen

Hotels und Wellnessoasen

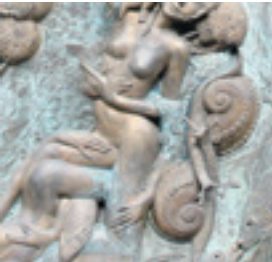
Interieurs und Design

Lebensberatung

Liebe und Freundschaft

Uhren und Schmuck



|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <h2>Business und Bildung</h2>                                                                                                                                                                                                                                                                                     |  <p>– Krimispannung<br/>– Leidenschaft<br/>– Zwischenmenschliche Gefühle</p> <p>Erhältlich bei:<br/>Novum Verlag<br/>Lüthy Buchhaus.ch<br/>Amazon<br/>Orell Füssli</p>                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | <h2>Beauty und Lifestyle</h2> <p>● <b>Verkauf Beautyunternehmen (Raum Winterthur).</b> Mit trendigem, gewinnorientiertem Beautykonzept und langjährigem Kundenstamm. Den Zeitgeist der Beautyzukunft treffen und ein Bein stark am Boden verankert haben. Kreativität, finanzielle Freiheit und neue Herausforderungen leben. Sie suchen danach? Wir haben sie!<br/><b>Chiffre an KS3072 Tamedia Advertising, Werdstr. 21, 8004 ZH</b></p> | <h2>Liebe und Freundschaft</h2> <p>● Ja, genau hier finde ich Dich: Du, 54-63 jähr. attrakt.-schlanke, selbstbew. Frau, ohne Haustiere. Ich, der attrakt., schlanke, spont. Mann, 69, 173cm, 69kg. Im Gepäck haben wir Schweizerdeutsch, Fitness, finanz. Unabhängigkeit, Humor, Empathie, Reisen, Tanzen, Wellness, Gespräche, Kochen, Zweiräder, Pferde stehen, frei+unkompliziert. Wir lieben das Leben mal extrovertiert, mal zurückgezogen. Sind offen+hinterfragend, gute physische+psychische Verfassung+vor allem ehrlich zueinander+zu sich selbst. Zuschriften bitte nur mit aktuellem Foto.<br/><b>an Chiffre KR1228A</b></p> |
| <h2>Events und Veranstaltungen</h2>                                                                                                                                                                                                                                                                               |  <p>4052 Basel</p> <p><b>Tantra-Massagen für Frauen,</b> die sich fallen lassen und ihre weibliche Sinnlichkeit entdecken möchten.<br/><b>www.sinnesreisen.ch</b></p>                                                                                                                                              | <h2>Tempel der Göttinnen</h2>  <p>Für Frauen, die im geschützten Rahmen ihre erste Tantra-Massage erleben möchten.<br/><b>www.tempel-der-göttinnen.ch</b></p>                                                                                                                                                                                                                                                                       | <h2>Ferienwohnungen</h2> <p>● <b>Zu vermieten: Ferienhaus im Tessin.</b> Bis zu 8 Personen. Tel.: 079 322 69 33 <a href="http://www.casareto.ch">www.casareto.ch</a></p> <p>● <b>Silvaplana Ferien Whg.</b> 3 ½ Zr. **** 2 Bad, 4 Bett, Arvenholz-Innenausbau. Balkon: See / Berge, Garage. Keine Tiere. Noch freie Termine. <b>Tel. 079 518 90 03</b></p>                                                                                 | <p>● <b>Dürnten/ZH Sie, 65j.</b> 1.76m, herzlich, spontan, attraktiv, neugierig, reiselustig, möchte sich noch einmal verlieben und mit einem sympathischen Mann durchs Leben gehen. Herzlichkeit, Humor und Liebe sollen uns wichtig sein und zu unserem Glück beitragen. Ich freue mich auf eine Zuschrift mit Foto unter Chiffre: <b>KS4378NATA</b></p>                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <h2>Lebensberatung</h2> <p>● <b>Kartenlegen-Astrologie-Kaffeesatzlesen-Numerologie mit Maharaa.</b> 0901 000 690 Fr. 2.90 Privatsitzung in Glatfelden 076 711 70 05</p> <p>● <b>Medium Shantys Prognosen stimmen.</b> Hellsehen für Liebe Erfolg und Gesundheit. Sehe was kommt 0901 00 22 00, Fr. 1.99/ Min.</p> | <p>● <b>Samira.</b> Bringt Licht ins Dunkel, Karten, Hellsehen, Pendel, Hilfe in allen Lebenssituationen, auch für Tiere. 0901 555 244 . Fr. 2.50/Min.</p> <p>● <b>Vera's Prognosen stimmen.</b> Fr. 2.50/Min. täglich, 24 Std. Liebe? Finanzen? Beruf? 0901 800 788</p> <p>● <b>Vertrauensvolle Beratung.</b> In allen Lebensbereichen. Langjährige Erfahrung. Tel. 0901 186 187/Fr. 2.50/Min.</p> | <p>● <b>www.atelier53.ch</b> Meditation, Workshops, Klang + Entspannung, Karten legen ehrlich, seriös + herzlich <b>Erreichbarkeit: Di, Mi, Fr, So Tel: 0901 091 091 / Fr.2.-/Min.</b></p> <p>● <b>Wie es wirklich weiter geht... deine Liebe und mehr, die Antworten auf deine Fragen Karten,Traumdeut., Astrologie. T: 0901 191093 Fr.1,50 Min.</b></p> <p>● <b>Top Medium Carolyn.</b> Zukunftsorientierte, liebevolle Beratungen. Hilft dir täglich in allen Lebenssituationen. 0901 222 121 . Fr. 2.77/Min.</p> | <p>● <b>Nizza Villa.</b> Schöner Garten, wunderbare Meersicht, ideale Lage für Ferien, Geniesser und Hunde. Telefon 061 901 37 79 oder <b>079 462 65 25. gyn-gaudenz.ch</b></p> <h2>Uhren und Schmuck</h2> <p>● <b>Zürich LUXUSBÖRSE ZÜRICH, Lindenplatz 5, 8048 Zürich.</b> BARANKAUF UND VERKAUF, Uhren, Schmuck, Altgold, Testsieger. <b>043 333 22 11. Luxusbörse.ch</b></p>                                                           | <p>● <b>Frischer Wind Er, ein hübscher lebensfroher diskreter 45j Junggeselle würde gerne der gutsituierten Dame 55-85j das Leben versüßen, 079 454 17 18.</b></p> <p>● <b>Schweiz Sie 51J/173.</b> Schlank, möchte wieder einmal die Lebendigkeit der Liebe erleben und mit einer Prise Humor durchs Leben gehen. <b>Chiffre KS5068NATA</b></p> <p>● <b>Zeileninserate sind möglich in allen Rubriken.</b> Weitere Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer 044 248 42 30 sowie unter: <b>anzeigen@annabelle.ch</b></p>                                                                                                       |

## Ihr Pinboard-Feldinserat mit Bild

Buchen Sie Ihr Feldinserat in annabelle und erreichen Sie 243 000 Leserinnen und Leser!

### Rubriken

- Beauty und Lifestyle
- Boutiquen und Fashion
- Business und Bildung
- Events und Veranstaltungen
- Food and Drinks
- Galerien und Kunstausstellungen
- Hotels und Wellnessoasen
- Interieurs und Design
- Uhren und Schmuck

### Formate

|                   |            |          |
|-------------------|------------|----------|
| 1 Feld            | 38 x 62mm  | 270 Fr.  |
| 2 Felder          | 76 x 62mm  | 540 Fr.  |
| 3 Felder          | 114 x 62mm | 810 Fr.  |
| 4 Felder          | 152 x 62mm | 1080 Fr. |
| 5 Felder (¼ quer) | 193 x 62mm | 1620 Fr. |

Wiederholungsrabatt von 3% bis 12%

**www.adbox.ch**

Auf Tamedias Online-Anzeigenplattform [adbox.ch](http://adbox.ch), können Sie ihr Inserat eigenhändig kreieren und aufgeben.

### Technische Angaben

Druckverfahren: Rollenoffset, 60er-Raster  
Druckunterlagen: PDF-Format, Farben in CMYK mindestens 300 dpi  
Elektronische  
Datenübermittlung: [anzeigen@annabelle.ch](mailto:anzeigen@annabelle.ch)

### Beratung und Verkauf Adrian Holzer

Telefon: +41 44 576 66 66  
Telefax: +41 44 576 66 60  
Mobile: +41 76 387 88 77  
E-Mail: [a.holzer@adistrict.ch](mailto:a.holzer@adistrict.ch)

# Ihr Pinboard-Textinserat

Buchen Sie Ihr Textinserat im annabelle-Kleinanzeigenteil Pinboard.

**Schnell und unkompliziert erfassen Sie ihren Text auf dem dafür eingerichteten Portal [adbox.ch](http://adbox.ch).**

## 1. Wählen Sie Ihre Rubrik

- |                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                        |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"><li>● Beauty und Lifestyle</li><li>● Boutiquen und Fashion</li><li>● Business und Bildung</li><li>● Events und Veranstaltungen</li><li>● Food and Drinks</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>● Galerien und Kunstausstellungen</li><li>● Hotels und Wellnessoasen</li><li>● Interieurs und Design</li><li>● Uhren und Schmuck</li><li>● Liebe und Freundschaft</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>● Ferienwohnungen</li><li>● Lebensberatung</li><li>● Webadressen</li><li>● Vermischtes</li></ul> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

### Musterinserate

**Mère Catherine.** Es ist ein  
paradiesmatisches Land, in dem  
einem gebratene Satzteil in  
den Mund fliegen. Nicht einmal  
043 211 00 33. [catherine.ch](http://catherine.ch)

**Maison Blunt.** Weit hinten,  
hinter den Wortbergen, fern  
der Länder Vokalien und Konso-  
nantien leben die Blindtexte.  
Abgeschieden wohnen Sie in  
Buchstabenhäusern an der Küste  
des Semantik, eines großen  
Sprachozeans. Ein kleines  
Bächlein namens Duden fließt  
durch ihren Ort und versorgt sie  
mit den Regellalien.  
043 211 00 33. [catherine.ch](http://catherine.ch)

Ort, max 20 Zeichen

Fr. 90.-

Fr. 180.-

**Wiederholungsrabatt:** 2x 3%, 3x 5%, 6x 10%, 13x 12%

Jedes Kleininserat wird mit dem farbigen Rubrikenpunkt (oben links) und der Ortschaft (oben rechts) versehen.

Der Titel zum Anfang des Textes wird fett gedruckt. Die unterste Zeile beinhaltet immer die Website und die Telefonnummer.

## 2. Schreiben Sie Ihren Inseratetext (wenn nicht über [adbox.ch](http://adbox.ch) erfasst)

Inseratetext und/oder Internetlink mit Druckbuchstaben eintragen. Pro Kästchen nur ein Buchstabe, Satzzeichen oder Wortzwischenraum.

Wenn Sie mehr Text als für ein Feld brauchen, schreiben Sie einfach im zweiten Feld weiter. Die Texte werden in diesem Fall automatisch zu einem Doppelfeld zusammen gefügt (siehe Musterinserate)

## 3. Chiffre-Inserate

Gebühr Fr. 30.-

☐ Chiffre-Inserat

## 4. Wählen Sie die gewünschte Ausgabe

☐ Nr. 12/19 vom 11.09.19, Annahmeschluss: 14.08.19

☐ Nr. 13/19 vom 02.10.19, Annahmeschluss: 04.09.19

☐ Nr. 14/19 vom 23.10.19, Annahmeschluss: 25.09.19

Bitte schicken Sie keinen Check und kein Bargeld. Sie erhalten von uns eine Rechnung. Wir behalten uns vor, Inserate, die nicht den vorgegebenen Rubriken entsprechen, abzulehnen.

## 5. Ihre Adresse

Vorname/Name

Firma

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon tagsüber

E-Mail

Datum/Unterschrift

Gerne beantworten wir Ihre Fragen:

Tel. 044 248 42 30, Fax 044 248 56 30 oder E-Mail: [anzeigen@annabelle.ch](mailto:anzeigen@annabelle.ch)

**Einsenden an: Tamedia AG, annabelle Pinboard Advertising, Postfach, 8021 Zürich, oder inserieren Sie über das Portal: [adbox.ch](http://adbox.ch)**



## Trends Herbst/Winter

Wertigkeit ist *der* grosse Trend der neuen Modesaason: Die Designer sorgen mit hochwertigen Materialien und zeitlosen Schnitten für Langlebigkeit und Tragbarkeit.  
50 Extra-Seiten Herbst- und Wintermode!

# DIE NÄCHSTE ANNABELLE ERSCHEINT AM 21. AUGUST

Yoga-Lehrerin Tizia Sertimer und fünf weitere Frauen zeigen die neuen Looks und sagen, was ihnen Wertigkeit bedeutet (Top und Hose von Alberta Ferretti)



AUSSERDEM: *Billie Eilish: Begegnung mit dem Teenie-Idol, das sogar Erwachsene cool finden* *Neuer Blick: annabelle-Autor Frank Heer und Fotograf Jussi Puikkonen auf einer Tour de Suisse der anderen Art*



## MODE

**SCopenhagen:** andcopenhagen.dk  
**A. P. C.:** Infos  
 Tel. 0033 1 53 63 43 79; apc.fr  
**Aeyde:** Infos  
 Tel. 0049 30 34 65 58 08;  
 aeyde.com  
**Alexa Chung:**  
 Infos alexachung.com  
**Amelie Pichard:**  
 ameliepichard.com  
**Après Ski:**  
 apreski.bigcartel.com  
**Baby G:** baby-g.eu/de  
**Barbar Secondhand:**  
 Bleicherweg 70, Zürich,  
 Tel. 076 335 94 00;  
 barbarvintage.allyou.net  
**Brax:** Infos Tel. 0800 20 02 47;  
 brax.com  
**Celine by Hedi Slimane:**  
 47, rue du Rhône, Genf, Tel.  
 022 312 14 60; Storchengasse  
 23, Zürich, Tel. 043 344 72 60;  
 Infos Tel. 0033 1 56 89 07 91;  
 celine.com  
**Chloé:** Infos Tel.  
 0033 1 44 94 33 00; chloe.com  
**Christ Uhren und Schmuck:**  
 Bahnhofstrasse 78, Zürich,  
 Tel. 044 212 14 47;  
 Infos Tel. 052 234 48 48;  
 christ-swiss.ch  
**Closed:** Infos

Tel. 0049 40 441 84 00;  
 closed.com  
**Comme des Garçons:** Infos  
 Paris Tel. 0033 1 42 33 05 21;  
 comme-des-garcons.com  
**COS by H&M:** 7, rue de la  
 Maîtresse, Genf, Tel.  
 022 317 96 60; Bahnhofstrasse  
 53, Zürich, Tel. 058 515 09 70;  
 Marktgasse 14, Zürich, Tel.  
 044 253 63 30; cosstores.com  
**Dior:** 60, rue du Rhône,  
 Genf, Tel. 022 310 62 55;  
 Bahnhofstrasse 13, Zürich,  
 Tel. 044 215 68 80; Infos Tel.  
 0033 1 40 73 73 73; dior.com  
**Dsquared:** Infos Mailand  
 Tel. 0039 02 581 77 71;  
 dsquared2.com  
**Emily Levine:**  
 emilylevineimilan.com  
**Essentiel Antwerp:**  
 Limmatquai 70, Zürich,  
 Tel. 044 252 50 54;  
 Infos Tel. 0032 32 01 13 80;  
 essentiel-antwerp.com  
**Eugenia Kim:**  
 eugeniakim.com  
**Eve Denim:** evedenim.com  
**Faith Connexion:**  
 faithconnexion.com  
**Farfetch:** farfetch.com  
**Filippa K:** filippa-k.com  
**Frame Denim:**  
 frame-denim.com

**Ganni:** Infos Tel.  
 0045 33 32 44 57; ganni.com  
**Gant:** gant.com  
**Gestuz:** gestuz.com  
**Ginette NY:** ginette-ny.com  
**Grieder:** Bahnhofstrasse 30,  
 Zürich, Tel. 044 224 36 36;  
 Kapellplatz 1, Luzern,  
 Tel. 041 410 22 51; Bongénie,  
 34, rue du Marché, Genf,  
 Tel. 022 818 11 11; Bongénie,  
 11, place Saint-François,  
 Lausanne, Tel. 021 320 48 11;  
 bongenie-grieder.ch  
**Guess:** Infos Ballag-Guggen-  
 heim, Glattbrugg,  
 Tel. 043 811 00 00; guess.com  
**Hanro:** Infos  
 Tel. 0043 552 35 05 64 76;  
 hanro.ch  
**HE Mango:** Freie Strasse 52,  
 Basel, Tel. 061 263 12 45;  
 Marktgasse 22, Bern, Tel.  
 031 318 46 50; Bahnhofstrasse  
 82a, Zürich, Tel. 044 210 27 77;  
 mango.es  
**Hennes & Mauritz:** Infos  
 Tel. 058 944 42 60; hm.com  
**Isabel Marant Étoile:**  
 isabelmarant.com  
**Jelmoli:** Seidengasse 1,  
 Zürich, Tel. 044 220 44 11;  
 jelmoli.ch  
**Johanna Ortiz:**  
 johannaortiz.co

**Lancôme:** lancome.de  
**Lee:** Infos Framework, La  
 Neuveville, Tel. 032 756 99 80;  
 leejans.com  
**Levi Strauss Schweiz:** Infos  
 Tel. 056 419 15 01; levis.com  
**Loëil:** theleil.com  
**Louis Vuitton:** Freie Strasse  
 88, Basel, Tel. 061 272 07 80;  
 Rue du Prado, Crans-sur-  
 Sierrre, Tel. 027 481 82 12;  
 2, place du Lac, Genf, Tel.  
 022 311 02 32; Via Nassa 31,  
 Lugano, Tel. 091 910 20 80;  
 30, rue de Bourg, Lausanne,  
 Tel. 021 312 76 60; Via Maison  
 Gassmann: Weinplatz 3,  
 Zürich, Tel. 044 211 08 37;  
 maisongassmann.ch  
**Malikaarais:** Infos  
 Tel. 0049 30 60 93 72 29;  
 malikaarais.com  
**Manor:** Rebeggasse 34, Basel,  
 Tel. 061 686 11 11; Bahnhof-  
 strasse 75, Zürich, Tel.  
 044 229 56 99; manor.ch  
**Marc O'Polo:**  
 Infos Tel. 00800 10 22 10 22;  
 marc-o-polo.com  
**Max Mara:** Freie Strasse 72,  
 Basel, Tel. 061 272 60 00;  
 Marktgasse 37, Bern,  
 Tel. 031 312 20 33;  
 110, rue du Rhône, Genf,  
 Tel. 022 818 13 51; Via Maistra

4, St. Moritz, Tel. 081 834 94 17;  
 Strehlgasse 4, Zürich,  
 Tel. 044 212 78 22;  
 Infos Tel. 0039 02  
**MiH Jeans:** mih-jeans.com  
**Miu Miu:** Palace Hotel, Via  
 Serlas 27, St. Moritz, Tel.  
 091 986 63 80; miumiu.com  
**Mytheresa:**  
 Infos Tel. 0049 89 679 70 71 00;  
 mytheresa.com  
**Nanushka:**  
 Infos Tel. 0036 703 94 19 54;  
 nanushka.com  
**Net-a-porter:**  
 Infos Tel. 0800 002 417;  
 net-a-porter.com  
**Norma Kamali:**  
 normakamali.com  
**Only:** Limmatquai 120,  
 Zürich, Tel. 044 261 51 71;  
 Infos Bestseller, Glattbrugg,  
 Tel. 044 809 22 34  
**Pinko:** Infos Tel.  
 0039 02 23 34 52 10; pinko.it  
**PKZ:** Bahnhofstrasse 88,  
 Zürich, Tel. 044 736 33 33;  
 pkz.ch  
**Prada:** 6, rue du Prado,  
 Crans-Montana,  
 Tel. 091 986 63 40;  
 49/51, rue du Rhône, Genf,  
 Tel. 091 986 63 20; Promenade  
 17, Gstaad, Tel. 091 986 64 20;  
 Via Nassa 44, Lugano, Tel.

091 986 63 00; Via Maistra 25,  
 St. Moritz, Tel. 081 833 00 32;  
 prada.com  
**Redone:** shoppedone.com  
**Reliquia:**  
 reliquiajewellery.com  
**Sandro:** sandro-paris.com  
**See by Chloé:**  
 Infos Tel. 0033 1 44 94 33 00;  
 chloe.com  
**Self-Portrait:** Infos London  
 Tel. 0044 20 77 29 71 53;  
 self-portrait-studio.com  
**Sonia Rykiel:**  
 Infos Tel. 0033 1 49 54 60 60;  
 soniarykiel.com  
**Sophie Buhai:**  
 sophiebuhai.com  
**Staud:** staud.clothing  
**Studio Mason:**  
 studio-mason.com  
**Stylebop:** Infos Tel.  
 0049 89 273 71 89 25 26;  
 stylebop.com  
**Swarovski:** Freie Strasse 2,  
 Basel, Tel. 061 261 83 83;  
 Marktgasse 3, Bern, Tel.  
 031 311 77 22; Bahnhofplatz 7,  
 Zürich, Tel. 044 211 10 20;  
 Infos Tel. 0800 577 599;  
 swarovski.com  
**The Apartment Store:**  
 Löwenstrasse 1, Zürich,  
 Tel. 043 243 15 51;  
 theapartmentstore.ch  
**The Row:** therow.com  
**Theory:** theory.com  
**Thomas Sabo:**  
 thomassabo.com  
**Topshop:** Infos  
 Tel. 0044 20 72 91 24 71;  
 topshop.com  
**Totême:** toteme-nyc.com  
**Tsatsas:** Infos  
 Tel. 0049 69 97 76 64 74;  
 tsatsas.com  
**Uterqüe:** Info Tel.  
 0800 835 584; uterque.com  
**Valentino Garavani:**  
 valentino.com  
**Versace:** 90, rue du Rhône,  
 Genf, Tel. 022 310 22 43;  
 Via Nassa 46, Lugano, Tel.  
 091 921 14 32; versace.com  
**Viu:** Feldbergstrasse 70,  
 Basel, Tel. 061 508 51 67;  
 Kramgasse 41, Bern,  
 Tel. 044 508 79 05;  
 Spisergasse 24, St. Gallen,  
 Tel. 044 508 79 06; Grüngasse  
 4, Zürich, Tel. 044 520 59 51;  
 shopviu.com  
**Vivian Graf:** Scheitergasse  
 4, Zürich, Infos Tel.  
 076 315 91 93; viviangraf.com  
**Whistles:** Limmatquai 26,  
 Zürich, Tel. 044 261 04 61;  
 whistles.com  
**Zalando:** Infos  
 Tel. 0049 30 200 03 03 16;  
 zalando.ch  
**Zara:** Infos  
 Tel. 0800 56 16 60; zara.com

## WOHNEN

**Ames:** Infos ames-shop.de  
**Connex:** Infos connex.de;  
 www.hay.dk  
**Fort Standard:**  
 Infos fortstandard.com  
**Grimel:** St. Johannis-  
 Vorstadt 38, Basel,  
 Tel. 061 272 60 40; grimel.ch;  
 www.jpln.de  
**Källemo:** Infos källemo.se  
**Korbo:** Infos korbo.se  
**KPM Berlin:** Königliche  
 Porzellan-Manufaktur Berlin,  
 Wegelystrasse 1, Berlin,  
 Tel. 0049 30 39 00 90,  
 kpm-berlin.com  
**Museum Rijk's Shop:**  
 Rijks Museum, Museumstraat  
 1, Amsterdam,  
 Tel. 0031 206 74 70 00,  
 rijksmuseum.nl  
**Örsjö:** Infos orsjo.com  
**Teo Jakob:** Limmatstrasse  
 266, Zürich, Tel. 044 222 09  
 30, teojakob.ch;  
 zanotta.com





## GEWINNEN SIE

**einen Aufenthalt im La Val Bergspa Hotel in Brigels GR im Wert von 2000 Franken.**

Das charmante Hotel im Bergdorf Brigels ist ein unkompliziertes Hideaway für anspruchsvolle Individualistinnen. Die Zimmer und Suiten bezaubern mit luxuriösem Chalet-Chic. In den zwei Restaurants, der eleganten Ustria Miracla und dem urban-alpinen «Da Rubi» mit Bar und Sonnenterrasse, werden Gäste mit einer authentischen Küche verwöhnt. In der Smokers' Lounge mit Bibliothek und Cheminéeefeuer lässt es sich genussvoll entspannen. Highlight ist das 500 Quadratmeter grosse Spa mit Saunas, Dampfbädern, Pool und Aussenterrasse. Massagen, Körper-Treatments und Beauty-Anwendungen lockern Verspannungen und bringen das Wohlbefinden zurück.

La Val Bergspa Hotel \*\*\*\*, Via Palius 18, 7165 Brigels GR,  
Tel. 081 929 26 26, laval.ch

|                                 |   |                         |                          |              |   |                               |                 |                 |                 |   |                    |   |                     |                  |
|---------------------------------|---|-------------------------|--------------------------|--------------|---|-------------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|---|--------------------|---|---------------------|------------------|
| herzlos, skrupellos             | ↘ | alter Klavierjazz (Kw.) | Körperstellungen im Yoga | Ost-europäer | ↘ | unbest. frz. Artikel          | ital. Grusswort | ↘               | engl.: Schritte | ↘ | griech. Schafskäse | ↘ | Fluss in Frankreich | Com-pu-ter-taste |
| eh. CH-Radrennfahrerin (Nicole) | → |                         |                          |              |   |                               | Lutscher        |                 | Leit-motiv      | ↻ |                    |   |                     |                  |
| sehr enge Strasse               | → |                         |                          |              |   | Wüsten-insel                  |                 |                 | Schiffs-rippe   | ↻ |                    |   |                     |                  |
|                                 | ↻ |                         |                          |              |   | Geräusch Gleichgewicht        |                 |                 |                 | ↻ |                    |   |                     |                  |
| Hinterlassen-schaft             |   | Boden-dunst             |                          |              |   |                               |                 | hohe Jass-karte |                 |   |                    |   |                     |                  |
|                                 |   |                         |                          |              |   | Ausser-irdischer span. Ausruf |                 |                 |                 |   |                    |   |                     |                  |
| Grosser Schwert-wal             |   | Plan-vorgabe            |                          |              |   |                               |                 | lautlos, ruhig  |                 |   |                    |   |                     |                  |
|                                 |   |                         |                          |              |   |                               |                 | Ein-fahrten     |                 |   |                    |   |                     |                  |
|                                 |   |                         |                          |              |   |                               |                 |                 |                 |   |                    |   |                     |                  |
| Pfiff, Schwung                  |   |                         |                          |              |   |                               |                 |                 |                 |   |                    |   |                     |                  |
| hoch-hieven                     |   |                         |                          |              |   |                               |                 |                 |                 |   |                    |   |                     |                  |
|                                 |   |                         |                          |              |   |                               |                 |                 |                 |   |                    |   |                     |                  |
|                                 |   |                         |                          |              |   |                               |                 |                 |                 |   |                    |   |                     |                  |
| frz.: sein                      | ↗ | direkt über-tragen      |                          |              |   |                               |                 |                 |                 |   |                    |   |                     |                  |

**So nehmen Sie an der Verlosung teil:**

Per Telefon: 0901 909 026 (1.50 Fr./Anruf). Hinterlassen Sie Ihren Namen, Ihre Adresse und das Lösungswort.

Per SMS: Nachricht mit ANPREIS Lösungswort und Namen/Adresse an 530 (1.50 Fr./SMS).

Chancengleiche Teilnahme ohne Zusatzkosten via Mobile Internet (Wap): <http://m.vpch.ch/ANB11212>

**Teilnahmeschluss: 16. August 2019**

**Die Gewinnerin oder der Gewinner** wird schriftlich benachrichtigt. Keine Barauszahlung. Der Gewinn ist von Sonntag bis Freitag einlösbar, ausgenommen in der Hochsaison. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Mitarbeitende von La Val Bergspa Hotel und von Tamedia sind von der Verlosung ausgeschlossen. Mit freundlicher Unterstützung vom La Val Bergspa Hotel.

**LÖSUNGSWORT:**

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|

DAS LÖSUNGSWORT  
AUS ANNABELLE 9/19: REITERIN

# MEINS



Linus Reichlin ist für seine satirischen Kolumnen sowie seine Kriminalromane (die immer mehr sind als blosse Krimis) bekannt

**Linus Reichlin**  
Schweizer  
Schriftsteller (62)



4



1



3



6

In diesem Film/  
Roman hätte ich gern  
eine Nebenrolle  
«Der Pate» (9)

## Leben

Zuhause Berlin (15)  
Immer im Kühlschrank  
Coca-Cola in Dosen (8)

Restaurant Das  
Thai-Restaurant Sweet  
Cocos in Berlin

Möbelstück Meine  
Kommode von  
Alessandro Mendini

Aktuelle Lektüre «Was  
dann nachher so schön  
fliegt» von Hilmar  
Klute (Galiani, 2018)

Aktuelles Projekt Mein  
neuer Roman «Keiths  
Probleme im Jenseits»  
(Galiani, 2019) über das  
(fiktive) Ableben des  
Stones-Gitarristen Keith  
Richards ... und was  
danach geschah (5)

App Easy Park – eine  
geniale Parkier-App (12)

Guilty Pleasure  
Computerspiele (10)

Das sollte sich in der  
Schweiz ändern  
Weniger Kantone!

Ärgert mich  
Zu wenig Toleranz,  
zu viel Toleranz ...

Superkraft per Knopf-  
druck Unsichtbar sein  
Letztes Ferienzeil Cas-  
tiglioncello bei Pisa (6)

Dieses Vorurteil hält sich  
hartnäckig Dass ich  
mit meinen Büchern viel  
verdiene

Verstecktes Talent  
Glühbirnen wechseln (2)

## Inspiration

Bringt mich zum Lachen  
Josef Hader

Zum Weinen Der Film  
«Ich denke oft an  
Piroschka» von 1955 mit  
Liselotte Pulver (13)

Möchte ich können  
Notenlesen (11)

Lieblingsband Sweet  
Billy Pilgrim

Den Song kann ich  
auswendig «Forever  
Young» von Bob Dylan

Serie «The Sinner» (1)  
Zeitung «Neue Zürcher  
Zeitung» (4)

Mit dieser Person (tot  
oder lebendig) würde  
ich gern ein Bier trinken

Mit dem Quanten-  
physiker Werner  
Heisenberg

## Stil

Uhr Keine  
Label 7 for All  
Mankind für Jeans (3)

Steht mir immer  
Weisses Hemd  
Zuletzt gekauft  
Weisses Hemd

Schuhe Navyboot  
Fashion-No-Go  
T-Shirts, Shorts,  
Flipflops

Trage ich im Bett  
Meine Freundin

Duft Black Orchid  
von Tom Ford

Coiffeur Habe eine  
Vollglätze ...

Spa Seehotel Ahlbecker  
Hof in Heringsdorf  
an der Ostsee (7)

Sport Täglich dreissig  
Minuten Cycling (14)

Schönster Mensch der  
Welt Sean Connery (16)



8



7



9



10



12



11



12

13



14



15



16